

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Kauf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs. — 4. — Belegungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Reichs-Postdirektion, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 83 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. für Anzeigen, welche für alle Anzeigen lokalen Anzeigen: 10 Pfg. für alle anderen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — 3. — Belegungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Reichs-Postdirektion, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 83 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Kumulation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 335.

Wiesbaden, Freitag, 22. Juli 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,  
in der Zweigstelle Bismardring 29,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Der Zug in die Großstadt.

Sobiel noch immer über die Landflucht geredet und geschrieben wird, der Versuch, sie fortlaufend statistisch zu erfassen, ist bisher nicht unternommen worden. Und doch läßt sich der Zug in die Großstadt bis zu einem gewissen Grade ziffermäßig verfolgen, wenn es auch viele Schwierigkeiten zu überwinden gilt und das Ergebnis nicht ganz einwandfrei ist. Immerhin ist die Frage der Landflucht wichtig genug, um sich etwas eingehender mit ihr zu beschäftigen. Das Ergebnis einer ziffermäßigen Erfassung ist geradezu überraschend: es bestätigt die verschiedenen Einzelbeobachtungen und persönlichen Eindrücke in einem Grade, wie es kaum zu erwarten war. Geht man von der Gesamtbevölkerung Deutschlands aus, wie sie im Dezember 1905 ermittelt wurde, und vergleicht damit die für 1909 unter Berücksichtigung des Geburtenüberschusses und der überzähligen Auswanderung berechnete Bevölkerungsziffer, so ergibt sich gegenüber damals eine Zunahme der Gesamtbevölkerung um 7,9 Proz. oder im Durchschnitt jährlich um fast zwei Prozent. Die Bevölkerungszunahme war etwas stärker als von 1900 bis 1905, in welcher Zeitperiode sie nach den Volkszählungen durchschnittlich 1,5 Prozent pro Jahr betrug. Nun liegt für 1905 sowohl wie für Anfang dieses Jahres auch die Bevölkerungsziffer von Städten mit 15 000 Einwohnern und darüber vor, und zwar betrug diese für 325 Städte im Dezember 1905 20,77 Millionen Köpfe und für dieselben Städte zu Anfang dieses Jahres 23,57 Millionen. Es ergibt sich demnach für die Städte mit 15 000 Einwohnern und darüber in derselben Zeit wo die Gesamtbevölkerung um 7,9 zugenommen hat, eine Vermehrung um 13,4 Prozent. Es bleibt demnach für die Bevölkerung der kleinen Städte und des platten Landes eine Zunahme von nur 2 Prozent übrig. Es bedarf keiner Erklärung, daß dieser krasse Unterschied zwischen der Bevölkerungszunahme in Mittel- und Großstädten einerseits und der in Kleinstädten und auf dem Lande andererseits nicht durch die Bewegung der Geburten

und Sterbefälle hervorgerufen sein kann. Mag es auch zum Teil daran liegen, daß die Zunahme der Bevölkerung in Großstädten durch Eingemeindungen besonders stark gewachsen ist, so kann dieses Moment allein die Spannung von 2 zu 13,4 Prozent unmöglich bewirken. Zudem findet auch durch Eingemeindungen bis zu einem gewissen Grade eine Vorverlagerung von Gemeinden statt, die bisher nicht Städte waren. Vielmehr ist es eben die Verschiebung von Land- und Stadtbevölkerung zugunsten der letzteren, kurzum der Zug in die Städte, der die Entwicklung veranlaßt hat. Greifen wir aus den 325 Städten die Städte heraus, die eine Einwohnerzahl von 100 000 und darüber haben und bezeichnen sie als Großstädte, so ergibt sich für 47 Städte mit einer gesamten Einwohnerzahl von 12,32 Millionen Köpfen am 1. Dezember 1905 für den Anfang dieses Jahres eine Steigerung um 13,1 Prozent. Die größten Städte dehnen sich allerdings prozentual nicht mehr so stark aus wie die weniger großen. Gruppieren wir die größten deutschen Städte nach der Höhe ihrer Einwohnerzahl und fassen immer je zehn zusammen, so ergibt sich folgendes Bild. Die Einwohnerzahl bei

Einwohner in Mill. Köpfen	1905	1910	Zunahme in %
200 000 — 3 Mill.	6,43	7,18	× 11,7
220 000 — 300 000	2,28	2,64	× 16,1
165 000 — 220 000	1,65	1,89	× 14,1
115 000 — 165 000	1,29	1,46	× 13,6
85 000 — 115 000	0,91	1,02	× 11,9

Am stärksten ist also die Bevölkerung der Städte mit einer Einwohnerzahl von 220 000 bis 300 000 Köpfen gewachsen. Von den 50 größten deutschen Städten weist vor allem Stettin einen außerordentlich starken Bevölkerungszuwachs auf; er stellt sich in der Periode 1905 bis 1910 auf 57,3 Prozent. So stark ist die Einwohnerzahl in keiner anderen Stadt gewachsen. Selbstverständlich wirken bei Stettin und anderen der folgenden Städte die Eingemeindungen zur Bevölkerungszunahme hauptsächlich mit. Gleich hinter Stettin kommt Augsburg mit einem Steigerungskoeffizienten von 55,6 Prozent und in etwas größerem Abstände Düsseldorf mit einem solchen von 40,5 Prozent. Die nächststark gewachsene Großstadt ist wieder ein Seehafen, und zwar Kiel, dessen Bevölkerung um 37,1 Prozent in die Höhe ging. Dann folgen zwei Reichsstädte: Rixdorf mit einer Zunahme um 35,8 und Schöneberg mit einer solchen um 29,3 Prozent. Zwischen 20 und 30 Prozent beträgt die Steigerung noch in sechs und zwar vorwiegend süd- und südwestdeutschen Großstädten: in Cassel stieg die Einwohnerzahl um 29,25, in Mainz um 25,4, in Karlsruhe um 25,0, in Frankfurt a. M. um 21,9, in Wülheim a. d. R. um 21,7 und in Essen um 21,2 Prozent.

## Politische Übersicht.

### Die Taktik der badischen Sozialdemokratie.

Im Karlsruher „Volksfreund“ steht Wilhelm Kollb eine Betrachtung über die Taktik der Sozialdemokratie fort:

Das brennendste Problem der deutschen Politik ist doch sicher nicht die Frage, bis zu welchem Termin die verschiedenen deutschen Monarchien und die Klassen feigeitig und die sozialdemokratische Gesellschaft errichtet werden kann. Augenscheinlich handelt es sich doch darum, in Preußen-Deutschland erst einmal die Trümmer der Feudalzeit, also einer bereits untergegangenen Gesellschaftsordnung zu beseitigen und den modernen, auf demokratischer Grundlage aufgebauten bürgerlichen Verfassungsstaat zu errichten. Wie schwer diese, mit dem sozialdemokratischen Endziel an sich gar nicht intern zusammenhängende Frage zu lösen ist, zeigt uns mehr als alles andere der Kampf um die Reform des preussischen Wahlrechts. Anstatt die Taktik der Süddeutschen Genossen zu kritisieren, sollte sich der „Vorwärts“ doch erst einmal die Frage vorlegen, warum es so schwer fällt, in Preußen in diesen Dingen auch nur den kleinsten Schritt vorwärts zu kommen. Wir hatten an der Taktik der preussischen Genossen im Wahlrechtskampf auch manches auszusagen und wir würden dabei aus Erfahrung sprechen können, wir haben es aber nicht getan, weil wir der Meinung waren, daß das ureigenste Sache der preussischen Genossen selbst ist. Mit uns teilt der „Vorwärts“ und die Richtung, die er vertritt, die Auffassung, daß der Liberalismus in allen seinen Schattierungen von sich aus, das heißt also aus eigener Kraft absolut außerstande ist, die politische Führung im Reich in die Hand zu nehmen. Argendwo muß aber doch am Ruder sein. Die Sozialdemokratie kann und darf nach der „prinzipiellen“ Auffassung des „Vorwärts“ das Staatsruder in der bürgerlichen Gesellschaft nicht ergreifen. Es bleiben nur drei Wege offen: Entweder läßt man die Reaktion am Ruder, oder über der Liberalismus ergreift es mit der Unterstützung der Sozialdemokratie, oder aber Liberalismus und Sozialdemokratie teilen sich in diese ebenso schwierige wie komplizierte Aufgabe. Soviel steht zweifellos fest, daß in absehbarer Zeit weder der Liberalismus noch die Sozialdemokratie aus eigenen Kräften die Reaktion so abtun können, daß sie ohnmächtig beiseite treten muß. Dies Ziel aber zu erreichen, ist und muß die nächste politische Aufgabe sein. Es bleibt also dabei — da man der „Vorwärts“ schreiben, was er will — daß ohne die positive Mitwirkung der Sozialdemokratie an eine auch nur halbwegs grundlegende politische Umgestaltung im Reich jedenfalls nicht zu denken ist. Ebenso liegen die Dinge aber auch in den Einzelstaaten, nur mit dem Unter-

## Fenilleton.

(Redebeit verboten.)

### Helteres von der Brüsseler Weltausstellung.

Brüsseler Kirmes. — Das vergnügte Haus und das tolle Rad. — „Proletas mit lebende Kindes“. — Auf Zaubervogeln ins Land des Dumbugs. — Vom Restaurieren. — Alles illuminiert! Brüssel, 20. Juli.

Einige böse Leute haben mit und wohl auch anderen gesagt, daß die Brüsseler Weltausstellung nur eine große Kirmes wäre. Von diesen bösen Leuten darf man ruhig annehmen, daß sie auf der Ausstellung nur die Kirmes suchten, und daß sie sich gut amüsieren. So gut amüsieren, daß sie keine Zeit mehr fanden, sich nach dem Gruften umzusehen. Denn die Kirmes ist doch nur ein verschwindender Teil dieser Exhibition, wenn auch noch groß genug, um darauf all seine Zeit und all sein Geld zu verlieren. Sie wurde sogar in zwei streng umgrenzte Abteilungen des Volksfestes verbannt, so sehr hielt das Industrie- und Handelsministerium von den besagten bösen Leuten verurteilt zu werden.

Heute freilich kam es mir auch beinahe so vor, als wäre die belgische Exposition Universelle nur ein einziger Jahrmarkt. Nach dem gründlichen Studium der Kunsthallen und Maschinenhallen mußte ich aus Paris nach Brüssel verschlagen. Chronist auch einmal mit derselben Gründlichkeit die Kirmes studieren. Diese Aufgabe, die man für angenehm halten kann, ist erfüllt. Ich sah die dressierten Akrobaten und die wilden Reiter von Dahomey, ich warf mit Holzringen nach Flaschen mit angeblühtem Champagner, schloß auf arme Tänzchen aus Sips, immer daneben, und hörte mich mit einem mechanischen Reiter-Champion, um die Ehre der weißen Rasse wiederherzustellen; ich sah die „Entstellung der Welt“, das „Kinderbrunnenhaus“ und den Zirkuspark, ich fuhr auf dreizehn diabolischen Rutschbahnen in den höchsten luftverwandten Höhenraum von circa hundert Metern,

wieder hinunter über die niederträchtigsten Gudel einer Achterbahn und platzierte schließlich glücksauffrisch in einen künstlichen See nieder; ich probierte es mit dem „automatischen Case-wall“, mit dem rollenden Fuß und rechnete am Ende meine siebenundzwanzig durchgeschlagenen Toboggans heraus. In diesem Zustand befinde ich mich jetzt. Der freundliche Leser wird es bei der Lektüre bereits bemerkt haben. Siebenundzwanzig Toboggans, das versteht auch einen Journalisten in einem schwindelhaften Zustand.

Die eigentliche Kirmes, die diesen Namen trägt, die schon berühmte „Kermesse Bruxelloise“, hat mit Jahrmarkt nichts zu tun; sie ist ein hübsches Echo der Brabanter Hauptstadt aus dem Mittelalter. „Vieux-Paris“ 1900 war poetischer auf seinen Pfahlbauten am Seine-Ufer; man mußte durchs Schloßhof einen Graben ziehen und Wasser hineinpumpen, um anzudeuten, daß auch schon Brüssel an einem Fließchen lag, der Seine, und um die wilden Gassen mit spitzen Giebelhäusern durch einige malerische Brücken unterbrechen zu können. Im „Vieux-Paris“, das der feine Buchillustrator Robida liebevoll ausgetüschelt hatte, lebte auch im alten Gemäuer eine romantisch kostümierte Gesellschaft wieder auf; die „artisans“ saßen da in Gewändern, wie sie Dumas-Vater entzückt hätten. Die „Bruxelles-Kermesse“ sündigt nicht wenig, indem sie in der wohlgeklungenen „Rekonstruktion“ auf die Zugabe schöner Trachten verzichtet — die Illusion ist mir halb da, wenn in den traumhaften Werkstätten und Schenken mir so banal neuzzeitlich gekleidete Menschenlein hantieren. Es ist wahr, daß auf der einzigartigen „Grand-Place“ mit ihrer Maison du Roi, dem Brothaus und den Giebelhäusern im echten Brüssel mittelalterlich kostümierte Männer auch bloß zu sehen sind, wenn Trauungen mit dem alten Zeremoniell vorgenommen werden. Nur ein paar flandrische Wägebellein freudigen Landleins und die zahlreichen Nationalitäten, solett in ihren Hauben und Nieder. Auch ein Orchester bläst auf Blech und Holz in weißen Röcken, die den Grafen Gromont und Horn populär vorzukommen sein mögen. Mehrere Stadthorngassen tragen Unnormen, die nicht viel

mohengaeuser anmuten wie die heutigen gewisser Regimenter Alberts I. Das ist alles. Das Ruhmeszeichen Trüffels, der Mannen-Bis, der natürlich in seinem Rotundement, wasserspügend auf die bewußte Art, nicht fehlen durfte, weist auch kein historisches Kostüm auf, wenn ihm schon Ludwig XV., als die französischen Soldaten den kleinen bronzernen Keil im Triumph mit nach Paris entführten hatten, bevor er ihn den untröstlichen Brüsseler zurückgab, zugleich mit dem St. Michael-Orden ein Rittergewand verliehen hatte. Der Hauptzweck Altbrüssels, das so viel Hübsches von den Bänken und Gilden Brabant hätte erzählen können, bleibt das Trinken und Schmausen, das allerdings historische Tradition der blamischen Bevölkerung ist. Nebenbei stehen da die „Examinets“ mit den sympathischen Schilderaufschriften „Int Kapiteynjo“, „Zum guten Löwen“, „Zum blauen Hammel“ und „Maison du Bossu“ — im „Haus des Buckligen“ sind alle dienenden Geister mit einem natürlichen Föder versorgt, was nicht gerade erfreulich zu sehen ist, aber Glück bringen soll.

Anschließend an die „Kermesse“ gibt es dann die erste Fokusabteilung, das Restaurant in einem gigantischen weiß-rot-gelben Clownslopf (der in Sips geflossene Gipfel der Geschmacklosigkeit), die Wube der „Zauberin Odette“, die einmal zauberhaft schön gewesen sein kann, eine Postd-Menagerie mit Wildfahnen, die in Zwischenräumen auch ein Stück Menschenfleisch von ihren Wändigern herunterzu-reißen und so etwas Abwechslung in ihr Menü zu bringen pflegen, sowie den in allen Hauptstädten heuer unvermeidlichen Zirkuspark, dessen Geheimnisse für den Leser kein Geheimnis mehr sind. Die zweite Abteilung liegt auf der anderen Seite der Ausstellung, nahe dem schattenspendenden Bois de la Cambre, und heißt „Blaine des Attractions“. Diese Attraktionen sind zumeist auch schon anderswo bekannt, wo man sich leghin mit Industrie, Landwirtschaft oder Feuerwerk-Ausstellungen vermischt. Den größten Erfolg bei den Brüsseler haben das „vergnügte Haus“ und das „tolle Rad“. Im „vergnügten Haus“ gibt es allerlei



schied, daß hier das Problem schon weiter fortgeschritten ist, als im Reich. Zumal in Baden steht die Sache so, daß es heute und morgen von der Taktik der Sozialdemokratie abhängt, ob wir einer Ära des politischen Fortschritts oder einer solchen der Konfessionskonservativen Reaktion entgegengehen. Die badische Sozialdemokratie mußte, ob sie wollte oder nicht, sich entschließen, ob sie selbst mit Hand an Werk legen oder der Reaktion das Feld überlassen wollte.

Das badische Zentrum ist natürlich dieser Haltung der badischen Sozialdemokratie gegenüber in schwer verärgelter Stimmung; eine Karlsruher Korrespondenz der „Königlichen Volkszeitung“ löst das mit geradezu unbefangener Deutlichkeit durchblenden. Der Kern des Korrespondenten entläßt sich in der Hauptsache über die Sozialdemokraten, weil sie verständlich genug waren, das Budget nicht abzulehnen und so etwa dem Zentrum zur Rolle des Retters in der Not zu verhelfen. Im Unmut darüber, daß seiner Partei diese dankbare Rolle entgangen ist, auf die sie sich offenbar schon gefreut hatte, flagt der Korrespondent über die „entartete“ Sozialdemokratie des Wustlandes: „Taktik, nichts als Taktik und Komödie! Der eine schwört fast lächelnd einen Eid, ohne an einen persönlichen Gott zu glauben, andere folgen dem Gange des verstorbenen Großherzogs und gefallen sich in der Rolle der „sozialdemokratischen Reichenbitter“ auch als geschworene Feinde der Monarchie, andere gehen zu Hof, ein anderer läßt sich von einem Prinzen oder gar vom Landesherren in ein liebenswürdiges Gespräch ziehen. Warum auch das alles nicht, wenn es den Zwecken der Partei nützt und der eigenen Eitelkeit schmeichelt? Die „Königliche Volkszeitung“ ist also dafür, daß jemand, der an einen persönlichen Gott im kirchlich-dogmatischen Sinne nicht glaubt, zum Eide nicht gezwungen werden soll? Möge sie nur darauf hinwirken, daß das Zentrum bei der Reform des Strafprozesses in diesem Sinne vorgeht!

Das schwere Unbehagen, das die Budgetbewilligung der Reaktion in Baden verursacht hat, sollte allein schon geeignet sein, das Verhalten der Badener in den Augen aller politisch denkenden Sozialdemokraten zu rechtfertigen.

#### Zur Krankenhaus-Statistik in den allgemeinen Heilanstalten Preussens 1908.

Während im Jahre 1877, wo auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 24. Oktober 1875 zum ersten Male die Morbiditätsstatistik der Krankenanstalten erhoben wurde, 888 allgemeine Heilanstalten für die Zivilbevölkerung an der Krankenhausstatistik beteiligt waren, liegen für 1908 — dem 32. Berichtsjahre — aus 2203 allgemeinen Heilanstalten Nachrichten vor. Die Zahl der für die Kranken eingerichteten Betten stieg von 37 039 im Jahre 1877 auf 147 737 im Jahre 1908, die der behandelten Personen in dieser Zeit von 206 718 auf 1 141 936. Hierbei sind die Anstalten mit 10 und weniger Betten für 1908 nicht mitgezählt, wohl aber — wie bisher — die Abteilungen für allgemeine Krankheiten in den Entbindungs-, Augen-, Heil- und Arrenanstalten.

Wieviel Verpflegung auf ein Bett kommen, ist von besonderem Interesse für die Frage, ob zu wenig Betten in einer Anstalt vorhanden sind, oder ob sie zu oft benutzt werden. Im J. 1908 kommen für sämtliche dieser Anstalten im Staate auf 1 Bett 7,9 Verpflegte.

Überraschungen für kleine und große Kinder; die Geschichte beginnt mit einem Flur, in dem das Licht fehlt, nicht aber eine Verfassung, wie früher in Räuberwirtschäusern am Wege — quieschend neigt sich unter unserem Gewicht eine federnde Klappe, doch ohne daß wir zu Fall kommen. Unsicherer Tritts geht es weiter durch ein Labyrinth von Gängen, in denen die schiefen Ebenen erschreckend schnell wechseln, in denen der Boden stöhnt oder pfeift und in denen die Gespenster dieser Generationen ihr Unwesen zu treiben scheinen. Dann kommen wir in ein Zimmer, in dessen Zwicklicht wir mindestens fünfzigzwanzig Türen erkennen; wir öffnen eine nach der anderen, können aber nicht hinaus, da dicht dahinter eine Mauer steht; nun braust uns mitunter aus mysteriösen Öffnungen ein Windstoß entgegen, der uns die Hüte und mutigen Damen die nicht angewachsenen Köpfe vom Kopfe bläst. Endlich hat jemand die einzige richtige Tür gefunden, und wir atmen auf: frische Luft, Sonnenlicht — das „lustige Haus“ hat einen Balkon, über den wir hinüberstreiten wollen. Da fängt dies Ungeheuer von Balken mit uns zu tanzen an! Zwei in entgegengesetzter Richtung hin- und herschwanke Balen zwingen uns zu grotesken Sprüngen, die den Untertanen eine Höllenreise bereiten müssen; denn ein solches Gelächter der gaffenden Volksmasse bringt zu uns hinauf und bekundet uns, daß wir für den durchtriebenen Unternehmerr gerade die beste Reklame abgeben, wie gut man sich in seinem „vergnügten Haus“ amüsiert! Und in Scharen streut die Volksmenge herein, um sich auch auf den tanzenden Balken zur Schau zu stellen und auslachen zu lassen! Der Unternehmer wird Millionär, die Dummen werden nicht alle. Auch auf dem „tolken Rad“ nicht. Dieses neue Reklameinstrument für Vergnügungssüchtige besteht in einer runden, spiegelglatt gewachsenen Holzschibe, die mitten auf einem Parterreboden durch unterirdische Motorkraft in Drehung gebracht wird; die Schibe ist groß genug, daß sich etwa fünfzig Personen darauf niederlassen können. Die wachsende Zentrifugalkraft schleudert die Männlein und Weiblein, die vergebens nach einem Halt suchen, einzeln und auch paßweise über den Parterrboden weg; der Letzte, der sich ganz im Mittelpunkt in Sicherheit wähnte, liegt jetzt platt auf dem Rücken; langsam zieht auch ihn die Schleuderkraft von der toten Drehscheibe weg und sendet ihn schließlich mit um so größerer Wucht im Bogen über die Gleitfläche. Man bricht sich zwar noch nicht Arme und Beine bei dem Spaß, aber die Hosenbänder gehen zusam-

In den Vorjahren — bis 1879 zurück — schwankte diese Zahl zwischen 5,7 und 7,7.

In 16 Regierungsbezirken war die Bettenbenutzung eine öftere als nach dem Jahresdurchschnitt. So kamen auf 1 Bett Verpflegte im Regierungsbezirk Straßburg 14,41, Stadtkreis Berlin 11,05, Regierungsbezirk Merseburg 9,91, Hannover 9,67, Gumbinnen 9,84, Lüneburg 8,55, Schleswig 8,51, Köln 8,39, Wiesbaden 8,33, Städte 8,30, Danzig und Arnsterg 8,25, Osnabrück 8,22, Königsberg 8,19, Düsseldorf 8,05 und Magdeburg 7,96; bei 21 Bezirken war sie eine geringere und blieb daher hinter der errechneten Zahl von 7,90.

Die weitere Frage nach der Verpflegungsdauer der Kranken in den allgemeinen Heilanstalten steht im inneren Zusammenhange mit derjenigen über die Bettenbenutzung: sie betrug 1908 30,36 Tage im Staatsdurchschnitt. Innerhalb der Regierungsbezirke schwankte die Aufenthaltsdauer zwischen 23,48 (in Straßburg) und 49,81 Tagen (in Starnberg).

Die behandelnden Personen sind dem Vorjahre gegenüber von 1 089 721 auf 1 141 936 gestiegen, also um 52 215. Es litten hiervon — auf 1000 berechnet — an Infektions- und parasitären Krankheiten 214,93 (1907: 197,92), infolge Verletzungen 128,37 (133,61), am Verdauungsapparate 119,02 (115,24), an äußeren Bedeckungen 104,89 (99,09), an den Atmungsorganen 79,09 (82,09), Bewegungsorganen 71,21 (72,62), an sonstigen allgemeinen Krankheiten 65,22 (74,05), an Harn- und Geschlechtsorganen 58,14 (69,59), am Nervensystem 55,83 (55,97), an den Kreislauforganen 34,03 (36,30), an Entwicklungsorganen 26,77 (26,94), Augenkrankheiten 19,73 (20,54), an Krankheiten des Chores 11,30 (11,52) und an anderen und nicht bestimmt angegebenen Krankheiten 11,47 (10,12).

Was die Sterblichkeit anlangt, so endeten im ganzen 73 322 (1907: 71 145) oder 64,21 (65,29) von je 1000 dieser Personen, davon an Infektions- und parasitären Krankheiten 20,05 (19,57), an sonstigen allgemeinen Krankheiten 8,22 (8,23), an Krankheiten der Verdauungsorgane 7,19 (6,73), der Atmungsorgane 7,08 (7,39), Kreislauforgane 4,98 (5,24), des Nervensystems 4,32 (4,56) infolge von Verletzungen 3,86 (3,47), an Entwicklungsorganen 3,15 (3,25), Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 2,56 (2,44), der Bewegungsorgane 0,59 (0,59), der äußeren Bedeckungen 0,50 (0,42), an Augenkrankheiten 0,19 (0,15), Augenkrankheiten 0,01 (0,01) an anderen und unbestimmt angegebenen Krankheiten 0,82 (0,78).

Von 1000 Todesfällen innerhalb des Staatsgebietes entfielen auf die allgemeinen Heilanstalten 103,75 (104,63). Von je 10 000 Köpfen der Zivilbevölkerung wurden 277,42 (268,26) in jene Anstalten aufgenommen, und 19,25 (18,96) sind dajelbst gestorben.

### Deutsches Reich.

\* Die gefüllte Kriegskasse. Eine fette Quittung nennt die sozialdemokratische „Volkswacht“ (Nr. 165) mit Recht die Beitragsquittung für den Monat Juni, die sowohl der sozialdemokratischen Parteikassier veröffentlicht hat. In diesem Monat allein sind der sozialdemokratischen Hauptkasse über 200 000 M. zugeflossen. Die zehn größten Posten dieser Quittung ergeben für sich schon einen Betrag von über 150 000 M. Die Organisation der Partei haben über 12 000 M., die Hamburgs 20 000 M., der 13. sächsische Wahlkreis (Leipzig-Land) hat 7000 M. beigetragen. Die Haupteinnahmen aber stammen nach wie vor aus den Parteibetrieben. Das „Hamburger Echo“ steht mit einer

Überschulrate von 18 000 M., die „Vorwärts“-Buchhandlung mit einer solchen von 25 000 M., der „Wahre Jakob“-Verlag mit 15 000 M. in der Beitragsquittung. Die mysteriösen Spender „Nordische Wasserlande“ und „F. J.“ haben 50 000 und 5000 M. abgeliefert. Schließlich ist auch der Beitrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit einer Summe von 5000 M. zu erwähnen; diese Summe stellt einen Teil der Tagelöhner dar, die die „Genossen“ für ihre parlamentarische Tätigkeit vom Reiche erhalten und die sie an die Parteikasse abführen müssen. Die „Volkswacht“ schreibt nun: „Wenn es richtig ist, daß Gott immer mit den stärksten Bataillonen ist — dann dürfen wir mit unserer geübten Kämpferschar und der gefüllten Kriegskasse den nächsten Reichstagswahlen beruhigt entgegensehen. Allerdings werden wir Mannschaften und Kasse gleich zu einteilen müssen, daß damit zwei Reichstagsfeldzüge zu führen sind.“ Der Schlußsatz der frohgelauteten Bemerkung ist offenbar so zu verstehen, daß die „Genossen“ mit einer Auflösung des nächsten Reichstags infolge ihres überwältigenden Sieges rechnen. Mögen die bürgerlichen Parteien beizeiten dafür sorgen, daß dieser Siegeszug nicht die notwendige Kraft in ihren Reihen entgegentritt.

\* Zionisten-Tagung. Sonntag, den 11., und Montag, den 12. September, findet in Frankfurt a. M. in den Räumen des Kaufmännischen Vereinshauses der Delegiertentag der Zionistenvereinigung für Deutschland statt. Man erwartet über 100 Delegierte aus ganz Deutschland. Auch die Parteileitung, das engere Aktionskomitee, wird auf der Tagung vertreten sein.

\* Der Bund Deutscher Barbier, Friseur und Perückenmacher-Innungen hielt in Braunschweig im „Wilhelmshof“ seinen diesjährigen, den 30., Bundeskongress ab, der aus allen Teilen Deutschlands von Innungsmitgliedern gleichberechtigt besucht war. Nach den üblichen Begrüßungsreden erstattete der Bundessekretär Vahler den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Danach umfaßt der Bund 24 Bezirksverbände mit 250 freien und 137 Innungsmitgliedern. Insgesamt hat er 23 118 Mitglieder, die 18 927 Gehilfen und 9478 Lehrlinge beschäftigen. Die 240 Hauptschulen des Bundes wurden im vorvergangenen Jahre von 6400 Schülern besucht. Etwa 100 dieser Schulen genießen behördliche Unterstützung, 20 werden ganz von Behörden unterhalten. Der Kassendirektor weist an Einnahmen 23 888, an Ausgaben 19 820 M. auf, so daß sich ein Überschuss von 4068 M. ergibt. Das Vermögen des Bundes beläuft sich auf 37 033 M. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Eine längere Debatte entwickelte sich zunächst über das Thema „Sonntagsarbeit“. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach es den einzelnen Innungen überlassen bleiben soll, die Sonntagsarbeit nach den örtlichen Verhältnissen festzusetzen. Zur Frage der Reichsvereinsordnungsordnung sprach sich der Bundeskongress für die geplante Halbierung der Beiträge, die im Interesse des Handwerks liegt, aber gegen jede Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Innungen aus. Die Bundesversammlung beschließt, die Gründung von Zwangsinnungen anzukündigen und mit allen Mitteln zu fördern. Über einen Antrag, das Handwerk künftig allgemein nur als Friseurhandwerk (unter Vorbehalt der Bezeichnung Barbier und Perückenmacher) zu benennen, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Eine Reihe von Besprechungen boten nur fakultatives Interesse. Mit der Tagung war eine gut besuchte Tagung verbunden.

#### Heer und Flotte.

○ Das neue „Kriegsluftschiff“. In der Presse ist von einem neuen Kriegsluftschiff für unsere Heeresverwaltung die Rede. Wie wir dazu erfahren, ist die Gesellschaft, welche den Bau des Luftschiffes unterstützt, schon im Dezember 1909 angeblich mit einem Kapital von 2 Millionen Mark gegründet worden. Ob das Luftschiff für unser Heer in Betracht kommen wird, ist noch ungewiß, da es bisher noch keinerlei Proben seiner Leistungsfähigkeit abgelegt hat, und unsere Heeresverwaltung sich nur auf feste Ergebnisse stützt. Es werden darum vorerst die ersten Proben abgewartet werden. Das Luftschiff ist im übrigen ein Luftschiff harten Systems und zerfällt in drei Teile, die selbständige Luftschiffe darstellen und zigarrtenförmig gefaltet sind. Das Material, aus dem das Luftschiff hergestellt ist, ist furniertes Kiefernholz. Es hat eine Länge von 120 Meter.

den und der menschliche Erfindergeist feiert einen höchst intelligenten Triumph.

Die „Cake Walk Novelty“ verdient auch eine besondere Erwähnung wegen des Kopfzerbrechens, das sie ihrem Entdecker verursacht haben mag; man braucht bloß eine Art Brücke zu überqueren, um so hin- und hergerüttelt zu werden, daß man alle armen, bein- und bauchverrenkenden Bewegungen des Regentanzes ausführt, ob man will oder nicht; der Mechanismus ähnelt dem der Schüttelförde einer Drehschnecke. . . . Mitten unter diesen „Novelties“ und „lustigen Häusern“ steht der faszinierende Chronist plötzlich zu seinem Erscheinen ein „Proletas mit lebende Kindes“, wie die bläuliche Aufschrift über einem weißen Rasenpavillon besagt. Was soll das „Bruthaus mit lebenden Kindern“ auf dem Jahrmarkt? Die armen Frühgeborenen in den Wärmeapparaten müssen schon, bevor sie kalten können, einem Varnum zum Geldverdienen herbeiführen. Er sagt zu seiner Hochachtung, daß ohne ihn die kleinen Würmchen verloren gehen würden; jedenfalls ist seine Humanität einträglich; denn das Dösel der Reugierigen vor den rosigen Puppen hört nicht auf. . . . Dicht neben dem „Bruthaus“ steht der kalifornische Kiefernbaum auf, den man als Wahrzeichen der Brüsseler Ausstellung schon von weitem sieht, als beschreibenden Stellvertreter des Eifelsturms. Wenn man mit der kleinen elektrischen Bahn durch den Gipsumpf und das Geschäft hindurch ist, setzt man sich gern in die kleinen Korbboote, um zur Abwechslung die „Zauberwogen“ durchzulassen; meergrün bemaltes Insektum wird von unten in stürmischen Wellengang gebracht und die Seefahrer haben alle Mühe, ihre Korbboote so zu steuern, daß sie im tobenenden Element nicht umkippen. Auf der anderen Seite des Zaubermeers gerät man ganz ins Reich des amerikanischen Humbugs, der die europäischen Jahrmärkte erobert hat; es ist unmöglich, sämtliche Rutschbahnen und Toboggans zu beschreiben, die die Panthees für Brüssel erfunden haben: „The Dip the Dip“, „The Teller“, „The Mountain Slide“ usw. Nur „The Waterbombs“ hat schon vor der Eröffnung Platte gemacht; die anderen Panthees verdienen schweres Geld, vor allem in ihrer „American Wild-West-Show“ mit bemalten Indianern und berittenen Farmers-töchtern, und mehr noch in ihren Buben mit Bombons, die sie blitzgeschwind fabrizieren und mit geschickten Späßen an den Mann bringen. Sie haben fast das Monopol der „Kartoffeln auf der Ausstellung.“

Das Monopol des Restaurierens hat aber Bayern!

Das Münchener Bier hat noch selten einen größeren Sieg davongetragen; die Konkurrenz, die Frankreich Deutschland in Belgien zu machen bestrebt war, scheiterte wenigstens faktisch, und das heißt schon das gallische Nationalgefühl in einem wichtigen Punkt treffen. Der Weinerschank der Gironde findet keinen sonderlichen Zulauf. Man könnte nun sagen, daß die französische Gastronomie sich an ein selekteres Publikum wendet und den volkstümlichen Erfolg schon den bayerischen Brauereien überlassen muß; aber mehr noch wie das belgische Restaurant first classe „Le Chien vert“ zieht das deutsche Weinrestaurant die vornehmste Welt an, weil es sehr elegant ausgestattet und trefflich geführt ist, gerade wie jenes, das im Deutschen Hause 1900 zu Paris so viel Ansehen gefunden hatte. Die Pariser Restaurants in Brüssel sind zweiten Ranges; Dubal und Gruber sind eine Massenabfütterung. Das Münchener Haus im Wiedermeyerstil, Alt-Düsseldorf mit seinem Rahmen von hundert winzigen Häusern des 16. Jahrhunderts, die verbliebenen Bratwurzigelbäckereien — diese Bauten, in denen Ströme Münchener Biers fließen, haben auch den Vorteil, das malerische Bild der Exposition zu heben. Die bayerischen Brauer wissen gar nicht, wie viel sie zur „friedlichen Durchbringung“ für Deutschland Anno 1910 in Belgien beitragen; die trinkstüchtigen Alämen sind jetzt schon so „durchdrungen“ von Deutschfreundlichkeit und Werkschicklichkeit, daß die Kultur des Ostens vor der des Westens im unstrittigen Bufferstaat auf längere Zeit hinaus nichts mehr zu befürchten hat. Ich hörte gestern einen bläulichen Gefangenen in der Ausstellung konzentrieren — schon morgens um 11 Uhr klangen die Wäse wie Tendere und die Tendere wie Wäse, der ganze Chor, als erdröhne er in der fürchterlichen Resonanz eines leergetrunkenen Kiefernfaßes an der Mauer.

Abends ist alles illuminiert. Nicht nur die Köpfe sind es erfreulicherweise. Die ganze Ausstellung, die ganze Stadt. In den Blumenbeeten, hinauf an den Säulen entlang der Dachgesimse sämtlicher Paläste und Pavillons laufen Hunderttausende Glühampchen ihren bunten Reigen. Das Goldschiff erstrahlt in feenhaftem Glanz. Der Vorleopard Ansbach, die Hauptader der Stadt, ist mit 200 Triumpfbogen zu je 500 elektrischen Lampen geschmückt worden; alle öffentlichen Gebäude sind illuminiert, und in allen Zulen des spigen Rathaussturms brennen bengalische Flammen — eine große Menschenmenge promenierte in den Straßen: Man feiert das Fest der verachteten jungen



## Ausland.

## Österreich-Ungarn.

**DVO. Die Deutschen in Bukowina.** Wie in 130 Jahren, so schreibt das „Deutsche Volksblatt für Galizien“, die deutschen Kolonisten, die Kaiser Joseph II. ins Land gerufen, und ihre Nachkommen aus dem mit Urwald bedeckten, noch unwirtlichen Lande blühende Gefilde und wirtschaftlichen Wohlstand schufen, Städte gründeten und bestehende Ansiedlungen zum Emporblühen brachten (Czernowitz zählte 1816 erst 5416 Einwohner), so sind die Deutschen in der Bukowina seit 13 Jahren auch erfolgreich für die Sicherung und Förderung ihres eigenen Volkstums tätig gewesen. Vor 13 Jahren entstand der Schutzverein, der „Verein der christlichen Deutschen in der Bukowina“, und durch ihn die deutschen Ratseisenkassen, deutsche Genossenschaften, ein prächtiges deutsches Schülerheim, das heute schon mehr als 70 deutsche Kinder aus Galizien und der Bukowina beherbergt. Aus seinen Reihen ging die politische Organisation, der „Bukowinaer deutsche Volksbund“, hervor, und als seine herrliche Schöpfung wurde am 5. Juni d. J. das prächtige deutsche Haus in Czernowitz der Bukowinaer Deutschen übergeben. Während in der Landeshauptstadt vor allem die herrlichen Friedhöfe völkischer Schularbeit vor Augen treten, so bietet sich in den deutschen Landgemeinden der Bukowina außerdem ein anschauliches Bild der 130jährigen Kulturarbeit der Bukowinaer Deutschen dar. Jedes Haus und jeder Acker, die vom wirtschaftlichen Wohlstand zeugen und von ihrer Umgebung dadurch auffallend abheben, auf die kann man mit den Fingern weisend, unfehlbar sagen: Das gehört Deutschen.

## Belgien.

**Eine Ehrung der Königin.** In ganz Belgien hat sich eine große Anzahl Damenkomitees gebildet, welche alle Belgier, namentlich aber die Damen und Kinder, dazu auffordern, den 24. Juli, den Geburtstag der Königin zu feiern und den Tag als Festtag der Königin zu bezeichnen. An diesem Tage soll zum Zeichen der Sympathie für die Königin deren Lieblingsblume, die Rose, angeheftet werden. Die Königin hat nunmehr bestimmt, daß der Erlös der von den verschiedenen Damenkomitees verkauften Rosen den Lungenheilanstalten zugute kommen soll.

## Frankreich.

**Unterschlagungen eines Hauptmanns.** Umfangreiche Unterschlagungen sind in Versailles entdeckt worden und gaben Anlaß zu einer gerichtlichen Klage gegen einen Hauptmann des 5. Artillerie-Regiments. Es soll sich um Unterschlagungen bei Fouragelieferungen handeln und sollen wöchentlich durchschnittlich durch den Hauptmann 5000 Kilogramm Getreide unterschlagen und verkauft worden sein.

## Rußland.

**Vorsicht! Die Jacht des Jaren kommt!** Aus Stockholm wird dem „Hamb. Cour.“ geschrieben: Finnländische Zeitungen fühlen sich veranlaßt, die Dampfschiffpassanten der finnischen Bucht ausdrücklich vor der Gefahr des Nahens des Jarenstiftes zu warnen. Bekanntlich wird der Jar an Bord des „Standard“ anfangs nächster Woche nach dem Schluß der Festlichkeiten in Riga sich einige Zeit in der finnländischen Bucht aufhalten, und zwar in der Gegend um Vittäpää. Die finnländischen Blätter geben folgende ganz unglaubliche, tragikomisch wirkende drakonische Regeln für den Verkehr in der Nähe der Jarenjacht wieder: Jene russischerseits offiziell vorgeschriebenen Regeln lauten: 1. Handelsfahrzeuge dürfen sich nicht der Linie der Dampfschiffe nähern — weder Dampf- noch Segelschiffe. 2. Alle Handelsfahrzeuge, sowohl diejenigen, die vom offenen Meere, wie solche, die von den Schären kommen, müssen von einem Lotsen begleitet sein, der die Schiffe außerhalb der

Wachlinie führt. 3. Gegen alle privaten Motorboote, Hydroplane und Unterseeboote, die sich der Wachlinie nähern, wird Feuer eröffnet! 4. Passagierdampfschiffe, die routennäßige Touren machen, sind darauf ausdrücklich aufmerksam zu machen, daß auch sie sich der Linie der kaiserlichen Dampfschiffe nicht nähern dürfen. 5. Hinsichtlich derjenigen Handelschiffe, die von Virolati aus sich auf Meeresfahrt begeben wollen, ist sechs Stunden vor dem geplanten Abgang an die Kaiserjacht Meldung der bevorstehenden Fahrt zu erstatten. 6. Gegen alle diejenigen Dampf- und Segelschiffe, welche den Vorschriften unter 1, 2, 4 und 5 zuwiderhandeln, wird Feuer eröffnet. — Also verordnet im Sommer 1910; der Selbstherrscher aller Reußen will sich erholen.

## Serbien.

**Waffenbesetzungen.** Die Regierung hat bei verschiedenen deutschen Waffenfabriken einen großen Posten Maschinengewehre, Repetiergewehre sowie 8000 Granaten bestellt.

## Montenegro.

**Eine sonderbare Amnestie.** Wie verlautet, soll gelegentlich der Proklamierung Montenegros zum Königreich eine allgemeine Amnestie verkündet werden für alle politisch verurteilten Personen, allerdings mit der Einschränkung, daß diese auswandern müssen.

## Türkei.

**Zur alttürkischen Verschwörung.** Bezeichnend ist, daß die Konstantinopeler albanesischen Truppen nach verschiedenen Garnisonen versetzt werden müssen, da die Propaganda des Geheimbundes bei ihnen am Werke gewesen ist, so daß die Ruhe der Hauptstadt durch sie gefährdet ist. Der populäre Abgeordnete Ismail Hakkı, zurzeit Chef der Volkspartei, hielt in seinem Wahlkreis eine Brandrede gegen das Jungtürkentum. Die Bevölkerung beginnt leidenschaftlich für und wider das Komitee Partei zu nehmen. — In türkischen Kreisen verlautet, daß ein ehemaliger Großvezir die Leitung des Geheimkomitees hätte.

## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Juli.

## Das große Ereignis.

Es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo man weder um ein Jtzt noch einen Gemeinplatz herumkommt. Wofür die Einteilung dieses Artikels schon Beweis ist. Das sind die Stunden, auf die große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen, und zu ihnen zählt, soweit Wiesbaden in Betracht kommt, die bevorstehende Eröffnung der Rennbahn.

Am Samstag wird sich dieses Ereignis vollziehen, auf das die Einwohnerschaft der Stadt länger als ein Menschenalter gewartet hat. Genau einundvierzig Jahre sind es jetzt her, seit in Wiesbaden zum erstenmal die Startglocke erklingt. Noch lebt mancher unter uns, der jenes erste denkwürdige Rennen miterlebt hat, aber der Mehrzahl sind jene Ereignisse ebenso aus dem Gedächtnis geschwunden, als die darauffolgenden Rennen in den siebziger und das einzige der achtziger Jahre. Das liegt alles schon so weit fern von uns, daß man sich kaum mehr vorstellen kann, wie es damals jugend und welche Bedeutung die Rennen für die aufstrebende Wälderstadt hatten.

Warum sollten auch Reflexionen die Gespräche beschweren, die über die Rennen gepflogen werden. Die heutige Generation lebt an der Gegenwart, ist ein Kind ihrer Zeit, und darum egoistisch geartet. Der eigene Vorteil beherrscht das Denken, und so ist es nicht verwunderlich, wenn in allen

tieffühnigen Viertelstundebetrachtungen die Hoffnungen und Erwartungen eine große Rolle spielen, die an die Rennen geknüpft werden. Wird es gelingen, eine Sommerhochsaison für Wiesbaden zu schaffen, oder wird der Fremdenzufluß nur vorübergehend sein? Wer könnte auf solche Erwägungen wohl eine Antwort geben! Es ruhen noch im Zeitenschoße die heiteren wie die dunklen Lese. Das eine ist aber sicher, selbst wenn der Besuch des Eröffnungsmeetings nicht so stark sein sollte, als vielleicht erwartet wird, so wäre das noch immer kein Anlaß, mit überlegener Miene von einem Bankrott der Voraussetzungen zu sprechen. Bei dem unsicheren Wetter dieses Sommers unseres Mißvergnügens überlegt es sich vielleicht mancher tausendfach, seiner Sportlust das Opfer völliger Durchnässung und Erkältung zu bringen. Denn auch die Tribünen guten Schutzes bieten, so sind es doch immerhin offene Bauten, und bei einem Massenandrang reichen die geschlossenen Restaurationsräume, obwohl sie für einige tausend Personen berechnet sind, doch nicht aus. Sicherlich jedoch wird das Wiesbadener Eröffnungsmeeting Sportleute in großer Zahl herbeirufen, die bei dieser Gelegenheit die Bahn und ihre Anlage studieren werden, um sich für spätere Beteiligung zu entscheiden. Heute schon findet man in der Fremdenliste so manchen beim Turf wohl bekannten Namen und in einzelnen Hotels sind Vorbestellungen auf Zimmer für die Renntage bereits vor einiger Zeit eingetroffen. Der stärkste Zufluß an Sportfreunden wird natürlich erst im Laufe des Freitags und Samstags erfolgen, wenn die Pferde eingetroffen sind und mit ihnen nicht bloß Trainer, Jockeys und Stallpersonal, sondern auch verschiedene der Besten.

Jedenfalls macht sich dem aufmerksamen Beobachter in der Physiognomie der Stadt das Turfleben bemerkbar. Schon im Gespräch. Wer aufmerksam herumhört, wird finden, daß ganz Wiesbaden aus lauter Rennsportleuten besteht. Überall gelehrte Auseinandersetzungen über Rennfragen, Pferde, Einrichtung und Anlage der Rennplätze und hypologische Betrachtungen, die weniger durch Sachkenntnis als Rarität bemerkenswert erscheinen. Jäger, Steher, Jährling, Pace, Kanter, Koppelrid, Hürden, große Sprung, Berg, Toto, Handicap, Sweepstakes, Malben —, hilf der liebe Himmel, es wird einem wirr um den Kopf, wenn man diesen Leuten zuhört, wenn sie nichts anderes können, als sie kritisch am Rennplatz, das die Mehrheit natürlich scheuchlich findet und von dem man nicht begreifen kann, wie der „Rennklub“ so etwas ausgeben konnte. Nun, zunächst wird da wieder einmal unruhigweise auf dem „Rennklub“ herumgehakt, denn die Inzenerierung der Rennen einschließlich der Reklame ist Sache des „Berliner Hindernisvereins“, dessen Kassier Herr Plakat mit entsprechender Änderung des Drucks auch für Wiesbaden Verwendung fand. Und zum anderen, das Plakat ist sogar sehr wirkungsvoll, und das Gerede darüber beweist, daß es seinen Zweck erfüllt. Denn was soll ein Plakat? Aufsehen erregen, von sich reden machen. Voila, das ist das Geheimnis der Reklame, und es kann sich jeder leicht überzeugen, daß das Rennplakat dieser Aufgabe vollst. gerecht wird.

Doch es ist gut, wenn viel von der Rennbahn und allem, was mit ihr zusammenhängt, gesprochen wird. Ein bißchen Kritik schadet dabei gar nichts, erhöht vielmehr das Interesse. Nur ungerecht und unsachlich sollen die Vorwürfe nicht sein, und dazu zählt auch die Meinung, daß die Straßenbahn sich wenig um die rasche Bewältigung des Massenverkehrs gekümmert habe. Die „Zwischenbahn“ hat diesmal getan, was sie nach Lage der Sache gütigstenfalls überhaupt nur hätte tun können, und wenn sie es unternimmt, mit je zehn hintereinandereifahrenden Wagen während der Rennbahn auf der eingelegigten Strecke einen vierstündigen Betrieb durchzuführen, so ist sie damit an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und kann der ihr gestellten Aufgabe überhaupt nur gerecht werden, wenn sie die sachgemäße Unterstützung des Publikums findet, das mit Ruhe und Umsicht den Weisungen der Beamten folgt und diese unterstützt.

Königin Elisabeth, deren schlichte Grazie die Herzen aller Belgier erobert hat. Ihr Festtag war bislang der größte Festtag im Ausstellungsjahr; denn man hält sie für die gute Fee, mit deren Thronbesteigung über Belgien aus Fortunat's Horn ein solcher Segen niedergegossen begann.

Karl Lahm (Paris).

## Aus Kunst und Leben.

Nach Dettlev v. Liliencron's Heimgang (22. Juli 1908).

Wer hätte den Tod wohl mehr verachtet  
Und heiser zugleich nach Leben geschmachtet?  
Ein Held bist gewesen  
Und Dichter du.  
Vom Leben genesen —  
O Schlaf in Ruh!

Wiesbaden.

Friedrich von Hoff.

Das Grabdenkmal für Dettlev v. Liliencron wird am heutigen Freitag, genau ein Jahr nach dem Tode des Dichters, auf dem kleinen Friedhof in Altrahardt bei Hamburg feierlich enthüllt werden. Der Bildhauer Richard Luff, Professor an der staatlichen Kunstgewerbeschule in Hamburg, ist der Schöpfer der aus Granit und Marmor errichteten Anlage. Der bevorstehende Ehrenabend gibt Veranlassung zu einer kurzen statistischen Rückschau auf das verfloßene Jahr. Neben der Nationalen Spende von rund 40 000 M. für die Hinterbliebenen des genialen Dichters, brachte es eine stark erhöhte Verbreitung seiner Werke. Besonders hat des Dichters Lieblingswerk, sein Lunterbuntes Epos „Dagobert“, den Verehrerkreis so erfreulich erweitert, daß es die fünf anderen Bände seiner Werke bereits überholt hat. Die 11. Auflage, die demnächst zu erwarten ist, wird Liliencron's letzte Verbesserungen bringen, die Richard Dehmel als sein Nachlassverwalter aufgefunden hat. Auch die beiden kurz nach seinem Tode erschienenen Nachlassbände, der „Rosenkranz“, „Lebte Ernte“ und sein Gedichtbuch „Gute Nacht“, haben hohe Auflagesummen erreicht, ebenso sein biographischer Roman „Leben und Lüge“. Allerdings stehen alle seine Bücher den „Kriegsromanen“ an Popularität nach; über 100 000 Exemplare zählen jetzt diese packenden Geschichten in den Originalausgaben, über 300 000, wenn die billigen Festaussgaben der Deutschen Jugendliteratur

und der Sonderband in Scherl's Leihbibliothek hinzugezählt werden. Auch dürfen wir heute bereits erwähnen, daß etwa Mitte September, ebenfalls von Dehmel herausgegeben, zwei Bände ausgewählter Briefe erscheinen werden. Sie enthalten etwa 1000 Nummern, die der Herausgeber aus mehr als 20 000 Briefen sorgsam gesichtet und mit einer Charakteristik eingeleitet hat. Einen Zeitraum von etwa 40 Jahren umspannend, haben sie die Bedeutung einer sehr intimen Autobiographie. Liliencron's Gemütsleben wird um so erfreuter zu dieser posthumen Gabe greifen, als eine umfassende Lebensbeschreibung bis jetzt noch nicht vorhanden ist und diese Briefsammlung manchen überraschenden Aufschluß über sein Leben und Dichten bietet.

\* **Französisches Musikfest in München.** In den Tagen vom 18. bis 20. September wird in der Ausstellung München 1910 unter dem Patronat der Société française des Amis de la Musique das erste französische Musikfest veranstaltet. Zweck dieses Festes ist, die Entwicklung der französischen klassischen und modernen Komposition systematisch darzustellen und das musikalische Schaffen Frankreichs als Einheit durch eine gedrängte, aber typische Auswahl zum erstenmal ins Ausland zu propagieren. Das Fest wird sich in drei Orchesterkonzerte und in zwei Kammermusik- und Liedermatinées gliedern. Die Generalintendantin der Münchener Hofoper hat die Veranstaltung von zwei Vorstellungen in Aussicht gestellt. In die Ausführung werden sich die bedeutendsten französischen Künstler: Komponisten, Dirigenten, Instrumental- und Vokalsolisten, teilen. Von Münchener Vereinigungen wirken die Münchener Madrigal-Vereinigung und das Münchener Kontinental-Orchester mit. Das französische Musikfest in München wird protegiert von einem französischen und von einem deutschen Komitee, denen u. a. angehören: R. Gallières, Präsident der Republik; Minister des Auswärtigen R. St. Pol; der Justizminister R. L. Barthou; der Staatssekretär der Kunst; R. Alliz, Vizepräsident in München; der Bürgermeister von Paris M. L. Vellan; Camille Saint-Saëns, Gabriel Faure, Theodor Dubois, Ch. Biber, Comte Gaston Chandon de Briailles, Prince d'Arenberg, Adolphe Briffon, Komte de Reus de Vearn, Senator Léon Bourgeois, Mme. Michel Ephrussi, Komtesse d'Arcoeur, Komtesse d'Haussonville, Komtesse de Pourtalès, Mme. Théodor Reinach, Jean Weber, André Messager, Albert Carré, Gabriel Astruc, Charles Malherbes, Professor Henry Lichtenberger,

L. Schmelzer und die Vertreter der großen französischen Presse; ferner auf deutscher Seite: Prinz Heinrich und Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern; der französische Botschafter in Berlin M. Cambon; der deutsche Botschafter in Paris Fürst Radolin; der bevollmächtigte Minister in Paris Baron Ritter von Grünstein; Staatsminister v. Bodewitz, Finanzminister v. Pfaff, Oberbürgermeister v. Borchst, Generalintendant v. Spidel, das Direktorium der Ausstellung, Thomas Knorr, Dr. Georg Hirth, Dr. Oskar Die, M. G. Conrad, Dr. A. Vilmann, Dr. E. Jüdel, Dr. J. Koringold, Dr. O. Reibel, Dr. Leopold Schmidt, Bernhard Schuster und August Spanuth usw. von der deutschen Presse; ferner: Eugen d'Albert, Konrad Anker, Leo Wech, Fritz Droschke, Oskar Fried, Dr. Georg Göhrer, Engelbert Humperdinck, Wilhelm Kienzl, Gustav Mahler, Henri Mouton, Felix Mottl, Artur Nikisch, Karl Pommer, Hans v. Peterzen, Emil Saver, Franz Schalk, Georg Schumann, Emanuel Ritter v. Seidl, Bernhard Slavenhagen, Fritz Steinbach, Richard Strauß, Franz v. Stud, Otto Taubmann, Fritz Wolfach, Siegfried Wagner, Felix Weingartner, E. Wolf, Ferrati. Die Pariser Geschäftsstelle des Festes ist die Société Musicale (G. Astruc), während die Organisation in München durch die Geschäftsstelle der Ausstellungs-Musikfeste (Konzertbureau Emil Gutmann) besorgt wird. Beide Stellen erteilen alle näheren Auskünfte.

## Bildende Kunst und Musik.

Wie aus Raumburg berichtet wird, baut sich der berühmte Leipziger Bildhauer und Maler Professor Max Klinger auf seinen in der Großenauer Allee gelegenen Weinberggrundstücken ein größeres Landhaus. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen.

Wie dem „Tägl. Corr.“ geschrieben wird, ist Yvonne Sarcey (Madame Adolphe Brisson) zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden, nachdem sie schon vor kurzem auf der Ausstellung in London für ihre Schöpfung „L'Université des Annales“ die goldene Medaille erhalten hatte. Yvonne Sarcey ist die Tochter des berühmten Kritikers Francisque Sarcey.

Bei der unter der Leitung von Hugo Seibing am 22. und 23. d. M. stattgehabten Auktion der Sammlung Boffard in Luzern blieb bis zur letzten Stunde, obwohl die Auktion 10 Tage statt 8 Tage dauerte, die Beteiligung eine andauernd lebhaft und die Auktion eine rege.











## Kursbericht vom 21. Juli 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.-
1 Dollar	4.20
7 fl. sächsische Wärg.	12.-
1 Mk. Dko.	1.50

Staats-Papiere.			Zl.			In %			Vorl. Ltr.			In %			Vorl. Ltr.			In %			Zl.			In %			Zl.			In %			Zl.			In %		
a) Deutsche.			1. Egypt. garantierte			7. 7. Deutsch. Hyp.-B. Thl.			10. 10. Deutsch-Luxemb.			4. 4. Warsch.-W. S. XI u. 11			4. 4. Rh.-Westf. B.-C. S. 3. 5			4. 4. Rh.-Westf. B.-C. S. 3. 5			4. 4. Rh.-Westf. B.-C. S. 3. 5			4. 4. Rh.-Westf. B.-C. S. 3. 5			4. 4. Rh.-Westf. B.-C. S. 3. 5			4. 4. Rh.-Westf. B.-C. S. 3. 5			4. 4. Rh.-Westf. B.-C. S. 3. 5			4. 4. Rh.-Westf. B.-C. S. 3. 5		
4. D.-R.-Anl. unk. 1918	102.		4. Japan. Anl. S. II	97.85		9. 9. „Überschuldung“	170.		12. 12. Eschweiler Bergw.	203.50		4. 4. Wladikavkaz. S. 11	99.		4. 4. do. S. 7 u. 8. 9. 10.	99.50		4. 4. do. S. 7 u. 8. 9. 10.	99.50		4. 4. do. S. 7 u. 8. 9. 10.	99.50		4. 4. do. S. 7 u. 8. 9. 10.	99.50		4. 4. do. S. 7 u. 8. 9. 10.	99.50		4. 4. do. S. 7 u. 8. 9. 10.	99.50		4. 4. do. S. 7 u. 8. 9. 10.	99.50				
4. D.-R.-Anl. unk. 1918	100.50		4. do. v. 1905 S. 12-19	93.30		6. 6. „Ver-Bank“	187.60		8. 8. Friedrichsh. Bergb.	131.		5. 5. Anatolische I. O.	100.50		4. 4. do. S. 9 u. 10. 1915	100.50		4. 4. do. S. 9 u. 10. 1915	100.50		4. 4. do. S. 9 u. 10. 1915	100.50		4. 4. do. S. 9 u. 10. 1915	100.50		4. 4. do. S. 9 u. 10. 1915	100.50		4. 4. do. S. 9 u. 10. 1915	100.50		4. 4. do. S. 9 u. 10. 1915	100.50				
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	93.15		5. Mex. am. inn. 12-19 Pes.	99.70		7 1/2 7 1/2 Diskont-Ges.	186.10		9. 9. Gelsenkirchen	208.25		4 1/2 Port. E.-B. v. 891 Rg.	93.70		4. 4. do. S. 11 u. 12	93.70		4. 4. do. S. 11 u. 12	93.70		4. 4. do. S. 11 u. 12	93.70		4. 4. do. S. 11 u. 12	93.70		4. 4. do. S. 11 u. 12	93.70		4. 4. do. S. 11 u. 12	93.70		4. 4. do. S. 11 u. 12	93.70				
4. Pr. Cons. unk. 1918	102.90		5. „Gold v. 1904 str.“	95.50		8. 8. Dresdener Bank	157.75		11. 11. Harpener Bergb.	190.25		5. 5. Saloniki-Monastir	—		4. 4. do. S. 13 u. 14	—		4. 4. do. S. 13 u. 14	—		4. 4. do. S. 13 u. 14	—		4. 4. do. S. 13 u. 14	—		4. 4. do. S. 13 u. 14	—		4. 4. do. S. 13 u. 14	—		4. 4. do. S. 13 u. 14	—				
4. Pr. Schutz-Anw. 1918	100.90		3. „cons. inn. 5000 Pes.“	—		8. 8. Eisenbahn-R. Bk.	156.		10. 10. Kallw. Aschersl.	172.		5. 5. Tehuantepec rckz. 1914	—		4. 4. do. S. 15 u. 16	—		4. 4. do. S. 15 u. 16	—		4. 4. do. S. 15 u. 16	—		4. 4. do. S. 15 u. 16	—		4. 4. do. S. 15 u. 16	—		4. 4. do. S. 15 u. 16	—		4. 4. do. S. 15 u. 16	—				
3 1/2 Preuss. Consols	93.15		5. „Tamanli (s. Mex. Z.)“	100.40		9. 9. Frankfurter Bank	202.		10. 10. Massener Bergbau	215.50					4. 4. do. S. 17 u. 18	—		4. 4. do. S. 17 u. 18	—		4. 4. do. S. 17 u. 18	—		4. 4. do. S. 17 u. 18	—		4. 4. do. S. 17 u. 18	—		4. 4. do. S. 17 u. 18	—		4. 4. do. S. 17 u. 18	—				
4. Bad. Anleihe 08	101.75		5. „San Paulo v. 08 I. O.“	—		9. 9. do. H.-Bk.	210.80		11. 11.					4. 4. do. S. 19 u. 20	—		4. 4. do. S. 19 u. 20	—		4. 4. do. S. 19 u. 20	—		4. 4. do. S. 19 u. 20	—		4. 4. do. S. 19 u. 20	—		4. 4. do. S. 19 u. 20	—		4. 4. do. S. 19 u. 20	—					
4. Bad. A. v. 1901 unk. 09	100.50		5. „E. B. in Gold“	101.		8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
3 1/2 „Anl. (abg.) S. II	—					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
3 1/2 „Anl. v. 1892 abg.“	—					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
3 1/2 „Anl. v. 1900 kh. 05“	91.75					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
3 1/2 „Anl. v. 1902 kh. 05“	91.75					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
3 1/2 „Anl. v. 1904“	91.75					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
3 1/2 „Anl. v. 1905“	86.					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.10					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—		4. 4. do. S. 21 u. 22	—				
4. „E.-B.-Anl. b. 05“	101.20					8. 8. do. Hyp.-C. v. 1902	169.20		12. 12. do. Westereg.	215.50					4. 4. do. S. 21 u. 22	—																						

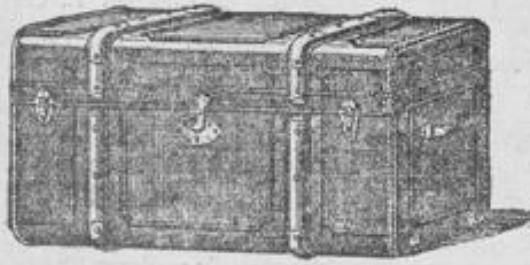






## Führer's Unionkoffer,

solid, leicht, elegant!



Mit Ledereinfassung und gutem Stofffutter, Messing-schloss. Ersatz für Rohrplattenkoffer.

Mit 1 Einsatz: Mk. 33.—, 35.—, 38.—  
Mit 2 Einsätzen: Mk. 40.—, 43.—, 48.—  
Kabinenkoffer: Mk. 30.—, 32.—, 35.—

## Führer's Nassoviakoffer

mit Bügel an den Kanten,  
Segeltuch-Bezug, Stoffutter,

Mk. 24.—, 25.—, 28.—, 30.—, 31.— etc.

## Führer's Coupé-Koffer

praktische mit und ohne Einsatz.



Vulcanfibre, das haltbarste Material, besonders leicht, von Mk. 14.50 an.  
Kunstleder mit 8 Vulcan-Ecken, 2 Messing-schloss, Mk. 6.50, 7.50, 8.50, 9.50.

## Führer's solide Touristen-Rucksäcke



Aus Jagdleinen, für Knaben, Damen u. Herren, von 1 Mk. bis 10 Mk.

## Führer's beliebte Reisetaschen

für Damen u. Herren.



Von gutem, braunen Rindleder mit kräftigem Bügel und Schloß, von Mk. 6.— an. Alle Größen, alle Formen, alle Lederarten.

## Führer's bekannte praktische Hantkoffer.



Auch für die modernen, großen Hüte passend, in größter Wahl von Mk. 10.— an.

Führer's Hutschachteln Mk. 2.—  
Führer's Waschesäcke „ 2.75  
Führer's Stiefelsäcke „ 0.60  
Führer's Schirmhüllen „ 3.—  
Führer's Reise-Necessaires 5.—

## Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus,

Grosse Burgstrasse 10.

Spezialgeschäft ersten Ranges.

12 Schaufenster 12.

Alle Waren mit Preis ausgestellt. — Bequeme, große Verkaufsräume.

## Jagd-, Hürden- u. Flach-Rennen, Herren- und Jockey-Reiten.

Preise: Mark 71,000 und 7 Ehrenpreise.

Staatsbahn Hpt.-Bahnhof:  
ab Wiesbaden 2<sup>00</sup> bis 3<sup>00</sup>  
alle 10 Minuten.

Elektrische Bahn:  
ab Wiesbaden Hpt.  
2<sup>00</sup> bis 3<sup>00</sup>  
viertelstündlich.

\*\*\*

**Rennen zu Wiesbaden**  
Täglich 6 Rennen. 23., 24., 26. Juli 1910. Anfang 3<sup>15</sup> Uhr nachm. Konzert ab 2<sup>15</sup> Uhr nachm.

\*\*\*

Preise:  
Logenplatz Mk. 10.—  
Num. Tribüne „ 8.—  
Tribüne (einschl. Sattelplatz) „ 5.—  
Damenkarten „ 3.—  
I. Platz „ 1.—  
II. Platz „ 50.—  
Wagenplatz „ 2.—

Vorverkauf: Sekretariat, Wilhelmstr. 8; Kurtaxbureau, Neue Kolonnade; C. Koch jr., Foke Michelsberg u. Kirchg.

Grosse Kurhaus-Woche.

Gegründet 1882.



Schutzmarke.

Elsässer Zeugladen,

## Straßenbahn.

Vom 23. Juli wird die Haltestelle Beethovenstraße mit der Haltestelle Langenbeckplatz, Richtung nach Wiesbaden, vereinigt und an die Einmündung der Festungstraße verlegt. Betriebsverwaltung. Renn-Klub Wiesbaden G. B.

## Unsere silbernen Vereinsabzeichen

sind fertiggestellt und können von Mitgliedern gegen Bezahlung von Mk. 10.— im Sekretariat, Wilhelmstr. 8, während der Büroarbeitsstunden in Empfang genommen werden. 5617

Zu dem heute nachm. 4 Uhr stattfindenden demonst. Vortrag über den Dampf-Kochtopf „Tip-Top“ mit Koch- und Röstproben ladet zu gewogener Besichtigung freundl. ein: Carl Häuser, Vegetarisches Restaurant Wiesbaden, Schillerplatz 1. Friedrichstr. 12. Telefon 4098. 5543

## Billiges Hühnerfutter Mischfutter,

150 Pfund 11 Mk., mit Sach. franko Käufers Bahnstation, gegen Nachnahme versendet. P 77

Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Vers., Neuss a. Rh.

Kornmischbrot u. heff. Bauernbrot 55 Pf. bei D. Preis, Münsterstr. 4.

## Für die Rennwoche!

## Blusen

hochapart — — unerreichte Auswahl zu Räumungspreisen.

## R. Perrot Nachf.,

Blusen-Spezialist,

Flanell-Haus,

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse 1.

1014

## Albert Döge, Kirchgasse 11. Teleph. 2558.

Carlsbader-Oesterreichische Feinbäckerei, Haus J. Bischoff, Hofschneidermeister.

## Rennen zu Wiesbaden

darf auf keinem Tisch mehr fehlen! S. Prasselnkuchen, Sr. Maj. d. Kaisers Lieblingsgebäck, fehmert sowie meine Neuheit: eigene Herstellung S. Carlsbader Butter-Waffeln, hochfein. Garant.: Nur Naturbutter! Stadtbekannt!



## Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten

auch alte und schwere Fälle behandelt mit vorzügl. Erfolg ohne Berufsstörung arzneilos und ohne Quecksilber durch Natur-, elekt. Lichttherapieverfahren und Elektrotherapie Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92. Sprechstunden 9—12 Uhr, nur Wochentags.

## Rührigen Herren

die über gute Verbindungen zu staatlichen, städtischen oder Bau-Verwaltungen, kaufmännischen oder gewerblichen Unternehmungen, Notaren u. verfügen, bietet sich:

## dauernde Existenz

Offert. u. O. 523 a. Haasen-stein & Vogler, Nürnberg.

## Veruntreuungs-Versicherung

Das natürlichste aus der frischen Brennnessel, altbewährte, immer gefragte Haarwasser bei Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit ist

Wendelsteiner Häusner's

## Brennnessel-Spiritus.

Flasche à Mk. 1.—, 2.— u. 3.—. Schutzm. „Wendelsteiner Kireherl“ u. „Brennnessel“. — Wendelsteiner Kräuter-Crème à Mk. 50 u. 1.—, bestes Hautpflegemittel f. Touristen. — In Apoth., Dro., Parf., Oranien-, Viktoriaapoth., Schützenhof- u. Löwenapoth., Adler-, Flora-, Westend-, Löwen-, Ring-, Germania-, Sanitas-, Oranien-, Central-, Viktoria-Drog.

## Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht, für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder, von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Er-säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

## Trockene Haarwäsche

mit Zinka-Pana.

Zinka-Pana reinigt die Kopfhaut und entfernt leicht und schnell alles überflüssige Fett aus dem Kopshaar.

Zinka-Pana macht das Haar weich und locker, sodass es sich schnell und schön frisieren lässt.

Zinka-Pana wirkt antiseptisch und verleiht dem Haar einen angenehmen, zarten Duft.

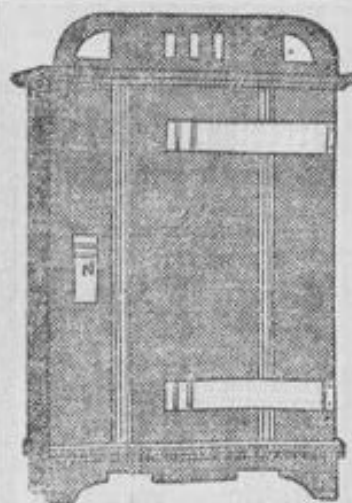
Praktische flache Streudose Mk. 1.50

für 15- bis 20-maligen Gebrauch. K 133

## Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 36, früher 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1. Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachnahme. Illustr. Preisliste auf Wunsch kostenlos.



Hausapotheke, dunkel Eiche.



## Geschenkt bekommen Sie

neben abgebildete u. noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie

Gentner's Schuherème „Nigrin“, Gentner's Seifenpulver „Schneekönig“, Gentner's Sauerstoffwaschpulver „Joffa“, Gentner's Metallputzpomade „Pascha“, Gentner's flüssige Metallpolitur „Gentol“ in Ihrem Haushalt verwenden.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

F 79



## Vermischtes.

\* **Trunksüchtigkeit der Deutschen.** Wer die Jahresberichte der Brauereien in den letzten Jahren durchgesehen hat, konnte stets feststellen, daß der Umsatz im „Vertriebsjahre“ wieder um so und so viel Hektoliter zugenommen hat. Im Verhältnis zur wachsenden Bevölkerungsziffer ist aber der Absatz der Brauereien nicht gestiegen. Früher wurde im Verhältnis zur Bevölkerungszahl bedeutend mehr Bier getrunken. Wie ist das zu erklären? Es lassen sich verschiedene Gründe dafür anführen. Ein Hauptgrund ist wohl der, daß man das Bier etwas überbrüssig geworden ist. Hier und immer wieder wird gelöst höher stehenden Menschen auf die Dauer langweilig und es muß sich das Bedürfnis nach Abwechslung einstellen. Um diese Abwechslung zu schaffen, ging man anfänglich zum Genus von Pilsener, Münchener, Gräyer Bier über. Als diese Biere dem Abwechslungsbedürfnis nicht mehr genigten, wandte man sich dem Apfelwein und den alkoholfreien, kohlenstoffhaltigen Erfrischungsgetränken zu. Bei Versammlungen, in Gastwirtschaften sieht man jetzt häufig, daß ein Teil der Herren anstatt Bier entweder Apfelwein oder etwas „Alkoholfreies“ vor sich stehen hat. Aber noch ein anderer Grund trägt zu dem verminderten Bierverbrauch bei. Viele Menschen, die tagsüber zu arbeiten haben, können den Biergenuss am Abend nicht vertragen, weil er sich am nächsten Tage durch Kopfschmerzen usw. bemerkbar macht. Um nun die ihnen liebgeordnete Geselligkeit nicht zu meiden, trinken diese Leute anstatt Bier lieber Apfelwein oder alkoholfreie Erfrischungsgetränke. Diese Getränke rufen keine Kopfschmerzen und kein Mißbehagen hervor, insofern kann man nach einem derartigen Gesellschaftsabend am nächsten Morgen frisch und munter seine tägliche Beschäftigung beginnen. Die Wohlbedürfnisse solcher Erfrischungsgetränke ist allgemein bekannt geworden.

\* **Von der eingemauerten Familie in Neapel.** In der Nähe von Neapel ereignete sich, wie bereits kurz erwähnt, in diesen Tagen das Schlüsselpunkt eines Romans, wie er selbst in der an seltenen Ereignissen reichen Gollstadt nicht oft vorkommen dürfte. In einem Landhause lebte der reiche Weinbändler Michele Rea, der jetzt 43 Jahre alt ist. Vor fünf Jahren stieg ihm grundlose Eifersucht in den Kopf, und er beschuldigte seine Frau, die ihm ein Kind geboren hatte, ihn mit seinem Schwager zu betrügen, einem armen Priester, der aber der Frau immer nur in Ehren genahet war. Nach und nach ward seine Krankheit zu fixen Ideen. Er ließ die Fenster des großen Landhauses halb vermauern und die andere Hälfte vergittern; dann brachte er die Frau und jedes der elf Kinder in einem anderen Zimmer unter, die er hermetisch verschloß. Ebenso machte er es mit allen Türen des Hauses. Von diesem Tage an betrat kein Fremder mehr das zum Gefängnis verwandelte Haus, das er bis zu den Zähnen bewaffnet behütete, indem er Tag und Nacht die Kunde machte. Nach und nach gewöhnten sich die Gefangenen an ihr Geschick, da jeder Versuch der Flucht mit sofortiger Erschießung bedroht war. An Lebensmitteln erhielten sie von dem wahnfinnigen Waisenehe, Kartoffeln und dann und wann ein Huhn. Die beiden ältesten Söhne aber merkten in den letzten Wochen und setzten es durch, daß sie sich täglich einige Stunden draußen bewegen durften, nachdem sie gelobt hatten, mit keinem Fremden zu sprechen. Nach und nach begannen sie jedoch ihre Spaziergänge bis zum nächsten Bauernhause aus, wo sie von ihrem Schicksal berichteten. Die erschrockenen Zuhörer meldeten den Fall der Polizei, die, nachdem sie Erkundigungen eingebracht hatte, fünf Karabinieri und zwei Krankenwärter, alle als Jäger verkleidet, als Rettungsexpedition aussandte. Diese setzten sich mit dem ältesten Gefangenen in Verbindung, der bei seinem nächsten Ausgang sie abends aus einem Versteck abholte und zu dem Fort führte. Die vielen Hunde, die sich der Wahnfinnige als Wächter zugelegt hatte, schlugen an;

die Jäger erschossen sie zum Teil, zum Teil töderten sie sie durch Fleischstücke; dann gab der Sohn das vom Vater für jede Heimkehr verabreichte Signal. Als der Wahnfinnige darauf die Tür vorsichtig öffnete, warfen ihm die Krankenwärter Schlingen um Arme und Brust, so daß die Karabinieri ihn entwaffnen konnten. Auf sein Geschrei stürzte sein steter Begleiter, eine große Pulkbooge, herbei, die aber sofort erschossen wurde. Während der Wahnfinnige nach dem Zinnenhaus gefahren wurde, befreite man seine Gefangenen, die sich seit fünf Jahren zum ersten Male wieder sahen. Ihre Rettung hatte auch nicht länger mehr auf sich warten lassen dürfen, denn eine Hausfuchung ergab, daß der Vorrat an Lebensmitteln erschöpft war.

## Kleine Chronik.

**Ein Duell.** In Larnopol fand ein Duell zwischen einem Honved-Rittmeister und einem Reserveoffizier aus Graz statt. Der Rittmeister fiel. Die Ursache des Duells war die Schwester des Rittmeisters, eine junge, der Aristokratie angehörende Dame. Nach dem Zweikampf führte die junge Dame den Leutnant in ihrem Automobil davon. Auf der Fahrt soll sie sich vergiftet haben.

**Aus verschämter Liebe.** Vor dem städtischen Krankenhaus zu Weimar geriet ein Arbeiter mit seiner Geliebten in Streit, weil sie das Verhältnis mit ihm lösen wollte. Der Verschämte zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte vier Schüsse auf seine Geliebte ab. Auch ein hinzueilender Aufseher erhielt einen Schuß in die Brust.

**Ein Idealist.** In der Basler „Nat.-Zig.“ findet sich folgendes nette Inserat: „Idealist Künstler! hat als Gast zum Nachschauen noch einen Abend (Samstag) frei. Generöse Offerten beliebe man unter Chiffre J. 83 an die Expedition des Blattes zu richten.“ Es ist erfreulich und kein übles Zeichen für die gute Stadt Basel, daß der Magen dieses Ideals von einem hungrigen Künstler schon für sechs Abende in der Woche versorgt ist.

## Für die Renntage

empfehlen wir elegant sitzende Herren - Kleidung

in geschmackvoller, sportlicher Ausführung.

### Gebr. Dörner

Hoflieferanten,

4 Mauritiusstr. 4.



Sakko- und Jackett-Anzüge,  
Frack- und Gehrock-Anzüge,  
Flanell- u. rohseidene Anzüge,  
blaue, zweireihige Sakkos  
und weisse Hosen.

Paletots und Ulsters,  
Gummi- und Regenmäntel,  
zweireihige Sport-Mäntel,  
Fantasie-Westen

in den neuesten Farben.



## Lieben Sie Ihre Kinder

lassen Sie sie auf dem Lande groß werden! Keine blaffen Wangen, keine Nerven mehr. Keine Großstadtkinder, keine Treibhauspflanzen! In guter Luft, in steter Berührung mit der Natur, fern von den Gefahren der Großstadt, erziehen Sie Ihre Kinder gesund und lebensfähig nachkommen. Ziehen Sie auf's Land! Etwa nach Eltville, e. U. nett, Stadt m. glückl. Steuern. Nur 20 Min. Eisenb. von Wiesbaden! Sie können also all. Anz. Wiesbadens bequem mitgenießen. Prospekt und Näheres: Verkehrsverein, Eltville.

F 67

**Bekanntmachung.**  
Aus Anlaß der Kernen auf der Wiesbadener Rheinbahn bei Erbenheim am Samstag, den 23., Sonntag, den 24., und Dienstag, den 25. Juli d. J., wird zur Regelung des Fußgänger-, Reit- und Fahrzeugverkehrs für die Zeit von 2-4 und 6-8 Uhr nachmittags Folgendes bestimmt:

1. Zur Vermeidung von Unfällen dürfen sich die Fußgänger nur auf dem südlichen Bürgersteig der Frankfurter Straße bewegen.

2. Die Frankfurter Straße ist für Reiter und alle nicht der Personenbeförderung dienende Fahrzeuge verboten.

3. Der Durchgangs-Verkehr von Fahrzeugen auf der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur Gemarkungsgrenze (Riegelsch. Br.), ist in der Zeit von 2-4 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Erbenheim kommende, und in der Zeit von 6 bis 8 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.

4. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Automobile) haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Fahrdamm der Frankfurter Straße längs der Vorbank des südlichen Bürgersteiges zu benutzen.

5. Sämtliche mit Pferden bespannte Personenzüge und Fahrräder haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte des Fahrdammes der Frankfurter Straße, zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten Wegraum und dem Straßenabhangsrande zu benutzen.

6. Sobald bei mehreren der zu 4 und 5 genannten, dasselbe Ziel verfolgenden Fahrzeugen eine Reihenfolge entsteht, so hat jedes neu hinzukommende Fahrzeug sich dem letzten in der Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der Reihe ausbrechen, vordringend überholen oder sich in die Reihe einmischen.

7. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über 15 km in der Stunde.

8. In der Frankfurter Straße ist das Halten von Fahrzeugen nur so weit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der Anwohner dies unbedingt erforderlich macht.

Auf die Polizeiverordnung der Ortspolizeibehörde Erbenheim vom 4. Juli 1910, veröffentlicht im „Wiesbadener Anzeiger“ unterm 9. Juli 1910, Nr. 70, betreffend die Regelung des Fußgänger- und Fahrzeugverkehrs in der Ortschaft Erbenheim, wird besonders hingewiesen.

Es wird erwartet, daß die gegebenen Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geordneter Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann.

Insbesondere ist den Anordnungen der Polizei, Exekutivbeamten untergeordnet Folge zu leisten, namentlich, wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen zum „Halten“ geben, was hauptsächlich erforderlich werden wird bei der Einfahrt der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in die Frankfurter Str. und bei der Straßenbahn-Überquerung der Frankfurter Straße in der Höhe des Langenbühlplatzes.

Rundherabnahmen gegen diese Bestimmungen werden auf Grund der Straßen-Polizeiverordnung vom 18. September 1900 u. 29. Mai 1905 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 16. Juli 1910.  
Der Polizei-Präsident, A. v. Welz.

Auf kurze Zeit veranstalten wir mit allen der jetzigen Jahreszeit unterworbenen Schuhwaren einen großen

## Saison-Ausverkauf

zu derart ermäßigten Preisen, daß Einkäufe sicher auch für späteren Bedarf sehr lohnend wären.



Anker-Stiefel  
Bog-Rind  
5.75,  
Wischleder 4.50.



Zum Knöpfen oder zum Schnüren  
Nr. 1.45  
braun oder schwarz.



Damen-Stiefel,  
echt Chevreau,  
schwarz 6.75,  
braun 7.50.



Normalform mit Knöpfen  
in Schwarz  
oder Bog-Kalf.



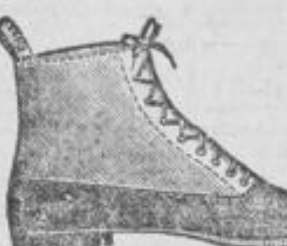
Handelt es sich um eine gute Bezugswelle, so kann die Wiesbadener



Bequeme Sohlenform in den feinsten Lederarten.



Knopf-Stiefel verlaufen wir gänzlich aus. 15% bis 30% Rabatt.



Herren-Stiefel in den allerersten Qualitäten zu den denkbar niedrigsten Preisen. Unsere Spezialitäten 8.50, 9.50 u. 10.50.



Braune Chevreau-Gesamtschuh m. Knöpfen, eleg. Form, 7.50.



Konsum-Gesellschaft



19 Kirchgasse, 19, nahe d. Luisenstraße.



Konsum-Gesellschaft

## Reise-Badewannen

aus Gummi, zusammenlegbar, sehr praktisch, sowie

Badehauben, Schwämme, Schwammflaschen  
Badeplanoffel, Schwimmgürtel etc. etc.

empfiehlt

P. H. Stof Nachfolger,

Telephon 227. Taunusstrasse 2. Telephon 227.

K 182











Kettenbedstr. 26, Ecke der Weststr.,  
 3-Zim.-Wohn. billig zu verm.  
 Neugasse 3 8 gerade Zimmer und  
 Küche per sofort oder später a. v.  
 Näh. v. Friedr. Harburg, Wein-  
 handlung, Neugasse 1 a. 2064  
 Neugasse 13, 1. Et., 4 Zim., schöne  
 3-Zim.-Wohnung auf 1. Ofl. zu  
 verm. Näh. M. G. Pinnerich 2366  
 Neugasse 14, 2. Et., 3-Zim.-W. u. 1.  
 Neugasse 21, 3. 3. 3. Bad., Aoblen-  
 aufgang u. Sub. per 1. Ofl. zu verm.  
 Niederwallstraße 4 herrlich, 8-Zim.-  
 Wohn. auf Ofl. zu verm. 1837  
 Niederwallstraße 4, Gds., 3.3.-W.  
 per sofort zu vermieten. 1719  
 Niederwallstraße 5, Gds., 3.3.-Wohn.  
 auf 1. Ofl. a. v. Näh. Wd. P. 2022  
 Niederwallstr. 7, 1. 3.3.-W. p. Ofl.  
 Drantenstraße 37, Gartenb., schöne  
 3-Zimmer-Wohn. mit Manfarte  
 per 1. Oktober zu vermieten. Näh.  
 Vorderhaus 1. Etod. 2422  
 Drantenstr. 41, Wd. 1, 3 Zimmer  
 u. Küche zu vermieten. 2622  
 Drantenstr. 60, 8. 3-Zim.-Wohn. zu  
 verm. Näh. Wittich 2 Et. r. 2404  
 Hartweg 2, 1. Et., 3 Zim. m. 3. Bad.  
 auch Krontip. zu vermieten. Näh.  
 Albrechtstraße 13, 1. 2061  
 Philippsbergstr. 9, P., 3.3., 2568  
 Philippsbergstraße 9, Krip., 3 Zim.  
 mit Hl. zu vermieten. 2569  
 Philippsbergstr. 10 u. 12 mod. 3.3.-  
 W. v. 1. 10. Näh. Rr. 12, 3. r. 2578  
 Philippsbergstr. 23 3.3. u. 1. Ofl.  
 Philippsbergstr. 30, 3.3.-W. 1. 10.  
 Philippsbergstr. 39 3.3. u. 1. Et.  
 Philippsbergstr. 39, Krip., 3.3. u. 1.  
 Philippsbergstraße 24, 1. 8 Zim.,  
 Küche, Hell., Kaut., Balkon, per  
 1. Ofl. zu verm. Näh. Lang-  
 gasse 13, Vorstellungsgeld. 2390  
 Philippsbergstraße 51 (ehdre 3-Zim.-  
 W. zu verm. Näh. Nr. 53, P. 2605  
 Platter Straße 19, 3. 3 Zim. u.  
 Küche zu v. Näh. daf. 1. Et. 2028  
 Raunteraler Str. 6 (eh 3-Zim.-W.,  
 2 Bad., Bad. a. v. Näh. Bad. 2615  
 Raunteraler Str. 8, 516, 3.3.-Wohn.  
 per sof. od. spät. Näh. daf. 2029  
 Raunteraler Straße 12 (ehdre 3-Zim.-  
 Wohn., 2 Balkons, Bad. B 13773  
 Raunteraler Straße 22 (eh 3-Zim.-  
 Wohn. mit Wd., 1. Et. 2411  
 Rheingauer Straße 5, Gds. P., (ehdre  
 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. P. u.  
 Rheingauer Straße 18 3-Zimmer-  
 Wohnung zu vermieten. B 1862  
 Rheingauer Str. 20, 1. (ehdre probe  
 3.3.-W. auf 1. Ofl. M. P. 1. B 1834  
 Riehlstraße 8 (ehdre gr. 3-Zim.-W.  
 mit Zubehör billig zu verm.  
 Riehlstraße 13 3.3.-Wohn., Wd. 3 T.,  
 u. Wd. Parl. per 1. Ofl. 2316  
 Riehlstraße 15 (ehdre 3.3.-Wohn. per  
 1. Ofl. zu v. Näh. daf. 3. 2306  
 Riehlstraße 27, Gds. 2, 3 Zim. 1694  
 Riederallee 24, 1. (ehdre 3.3.-Wohn.  
 auf 1. Oktober. Näh. Bart. 2606  
 Riederstraße 1, Kip., 3.3., Küche ufo.  
 gl. od. sp. Näh. Merztr. 43, 1. 2304  
 Riederstraße 4, 1. Etod. (ehdre 3.3.-  
 Wohnung zu vermieten. 2476  
 Riederstraße 21, 1. 3.3., Küche u. Bb.  
 auf gleich od. später zu verm. 2312  
 Riederstraße 40, Villa Emma, (ehdre  
 Krontip.-Wohn., 3—4 Zim. gleich  
 od. später zu verm. Näh. Heine-  
 mann, Taunusstraße 30. 2024  
 Römerberg 7, Wd. 1, (ehdre Wohn.,  
 3 Zim., K., Hell., Kometer, zum  
 1. Oktober zu vermieten. 2481  
 Römerberg 8, 3 r., gr. (ehdre 3-Zim.-  
 Wohnung auf 1. Oktober zu verm.  
 Römerberg 34 f. Wärderei eing. 3.3.-  
 W. p. sof. od. spät zu verm. 2035  
 Roosstr. 10 3.3.-W. Näh. 1. B 1543  
 Roosstr. 20, Gds., (eh 3.3.-W., 1. Ofl.,  
 a. al. od. sp. a. v. Näh. Gds. Bart.  
 Rüdeshheimerstraße 31 3 Zimmer u.  
 Zubehör zu vermieten. B 11908  
 Rüdeshheimer Str. 38, 3. Et., (eh 3.  
 3.-Wohn. p. Ofl. Näh. daf. B 1408  
 Rüdeshheimer Str. 40 3.3.-W., Gds.,  
 Bad., Bb., 1. Ofl. 620 M. Näh. 3.  
 Rüdeshheimer Str. 40, Gds., 3 gr. 3.  
 Was. Speisek. u. 400 M. R. b. Str.  
 Scharnhorststr. 4, 1, 3 Zim. u. Sub.  
 Näh. beim Sandenwälder B 1522  
 Scharnhorststraße 7, 2. 3.3.-Wohn.  
 per sofort oder später zu verm.  
 Näh. 3 Et. rechts. P 333  
 Scharnhorststr. 34, 3. P., 3 M. a. M.  
 Scharnhorststraße 37, 1. mod. 3-Zim.-  
 Wohn. zu verm. Näh. Rr. 1. 2534  
 Scheffelstraße 8, P., prachig 3.3.-  
 W. Ball., reichl. Sub. p. 1. Ofl.  
 Näh. bei Schwant, 3 Et. 1. 1774  
 Scheffelstraße 10, 1. mod. 3-Zim.-  
 Wohn. zu verm. Näh. Bart. 1. 2565  
 Scheutendorferstraße 7 ger. 3.3.-Wohn.,  
 4 Et. u. a. Komf. inkl. Heiz u.  
 Reining., bill. a. verm. auf 1. Ofl.  
 1910. Näh. Part. links. B 1632  
 Scheutendorferstr. 20, 3. u. 2. 3.3.-  
 dierl. Parkb. 8, a. d. Hof. 3.3.-  
 W. 1. Wd. a. v. Näh. b. Aluberg,  
 Schulgasse 6, Wd., 3.3.-W., 450 M. R.  
 Näh. Tapetengeschäft. 2081  
 Schwalbacher Str. 5, Neubau, mod.  
 3-Zim.-Wohn., 1. Et. zu verm. Näh.  
 Wehndt, Hellmündstr. 58, 2. 2400  
 Schwalbacher Str. 6, P., 3.3.-W. auf  
 1. Ofl. zu verm. Näh. Laden. 1831  
 Schwalbacher Straße 7, Neubau,  
 (eh 3.3.-W. per Ofl. zu v. 2586  
 Schwalb. Str. 33 (eh Kip.-W., 3.3.,  
 sof. u. sp. M. Rr. Loreng. B 1408  
 Schwalbacher Str. 43, Wd. 3 Zim.  
 u. Subb. per 1. Ofl. zu verm. 2631  
 Schwalbacher Straße 53 3 Zim. mit  
 Zubehör. Näh. Mittelb. P. 2654  
 Seine Schwalbacherstraße 4 3 Zim.  
 u. Küche zu vermieten. 2040  
 Sedanstraße 3 (ehdre 3-Zim.-Wohnung,  
 1. Et. sof. od. spät a. v. B 11009  
 Sedanstraße 5, Gds. 1, 3 Zim., K. u.



Rheinstraße 47 zwei 5-Zimmer-  
Wohnungen, ganz der Neuzeit ent-  
sprechend, per 1. Oktober 1910 zu  
vm. Näh. Blumenladen daf. 2338

Rheinstr. 47 5-3-Z. Wohn. p. 1. Okt. z.  
verm. Näheres Bureau Weinbdl.

Rheinstraße 85, Sonnenseite, prachtv.,  
5-Zimmer-Wohnung m. gr. Ball-  
u. r. Subeßör per sofort od. 1. Okt.  
z. v. R. Rab. u. Göttschald. 1818

Rheinstraße 115 gr. 5-3-Z. 2. Et.,  
mit Balkon, Bad, 2 Kam., u. so,  
Villa, zu 1250 Mk. zu vermieten.  
Kann vom 1. Sept. an bezogen in.  
Näh. daselbst 1. Etage. 2523

Scheffelstraße 2, 5 Zimmer mit Sub-  
eßör zu vermieten. 2907

Schulstraße 6, 1, 5 Zim., reichl. Sub.,  
Was. elektr. Licht, auch für Ge-  
schäftsverw. per 1. Okt. zu verm.  
Näh. Part., Trepeneingangsstr. 2568

Schwalbacher Straße 9 (Neubau) find  
moderne 5-Zimmerwohnungen auf  
1. Oktober et. oder früher zu ver-  
mieten. Näh. Bismardring 8, be-  
seffmer. 1538

Schwalbacher Straße 46 5-Zimmer-  
Wohn. mit allem Subeßör. P 575

Schwalbacher Str. 73, 2. herrsch. 5-3-  
Z. mit Veranda u. Carl. direkt  
a. d. Wohn., z. v. Näh. 1. Et. 2437

Seerobentstraße 2, 2. u. 3. Et., je eine  
schöne 5-Zim.-Z. mit Bad preisw.  
p. 1. Okt. od. spät. zu verm. Näh.  
Seerobentstr. 10, bei Göttert, 8. Et.

Seerobentstraße 23, 3. Obergesch.,  
5-3-Z., darunt. 3 Zim., jedes  
über 20 Qmtr. groß, m. reichl. Sub.  
u. mod. u. vorn. ausgestattet,  
per 1. Okt. zu v. Näh. Part. r.

Seerobentstraße 30, 2. schöne 5-Zim.-  
Wohnung zu vermieten. 2853

Stiftstraße 24 5 Zim. mit Winter-  
garten u. reichl. Subeßör. 2098

Wallner Str. 8, 1, 5-3-Z. 1800 Mk.  
z. v. Näh. Rheinstr. 99, 1. r. 1807

Wibergasse 38, 1. schöne 5-Zimmer-  
Wohnung mit Küche und Keller p.  
sofort oder 1. Okt. zu verm. 2556

Weidenbaurstr. 5 Wohn., 5 Z. 1841

Wibelmstraße 2a, 2. hochherrschaffl.  
5-Zim.-Wohnung, Bad, gr. Ball-  
u. reichl. Subeßör, per sofort od.  
später. Näh. Rab., Part. r. 2100

Wörthstr. 7, 2. Et., 5-3-Z. 2537

Zimmermannstr. 9 5-3-Z. B 12731

5-Zim.-Wohn. mit Nachl. p. sof. zu  
vm. Näh. Markhofstr. 1. B. 2102

**6 Zimmer.**

Adelheidstraße 20 6-Zim.-Wohn. mit  
reichl. Subeßör auf sofort oder  
1. Oktober zu verm. Näh. Part.

Adelheidstraße 50 6-Zimmer-Wohn.,  
1. Stod. mit Subeßör, 1. Oktober  
zu verm. Näheres daselbst. 2227

Adelheidstraße 56, 2. Etage, 6-Zim.-  
Wohnung mit groß. Veranda, sof.  
zu verm. Näh. beim Hausverm.  
oder Rheinstraße 66, 1. 2103

Adelheidsstr. 59, früh. 47, 2, 6 Zim.,  
Ball., Bades., 2 Kam., 2 Keller,  
zum 1. Oktober. Bescht. jeder-  
zeit. St. n. Verein. Näh. S. P.

Adelheidsstraße 92 6 Zim., 2 Kam.,  
2 Keller u. so, zum 1. Okt. zu vm.  
1. od. 2. Etage. Näh. daf. 3419

Blomarding 41 schöne 6-3-Z. Wohn.,  
hochport. u. 1. Et. Gas u. elektr.  
Licht u. reichl. Subeß. auf 1. Okt.  
zu verm. Näheres Dreizehn-  
straße 1, bei Stelger. B 11939

Bismardr. 20, 2. herrsch. 6-3-Zim.-Z.  
el. V., Ballst. Näh. 1. St. B 11940

Briedrichstraße 48, 8. u. 4. Et., je  
eine 6-Zim.-Wohn. mit Subeßör z.  
sofort od. später zu verm. Näh.  
Architektur-Bureau Lang - Wolff,  
Zuifensstraße 23. 2104

Goethestr. 9 herrsch. 6-Zim.-Z., Bad  
u. Sub. sof. oder später. 2105

Kaiser-Friedr.-Ring 28 eleg. Hochp.,  
ganz neu, 6 Zim. u. Subeßör, sof.  
zu verm. Näheres 1. Et. 2106

Kaiser-Friedrich-Ring 34 (schöne 6-  
Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober  
zu vermieten. Näheres Gerder-  
straße 10, Laden. 2547

Kirchgasse 28 6-Zimmer-Wohnung im  
2. Stod. auf gleich zu vermieten.  
Näheres daselbst. B 11941

Klorentaler Str. 1, Op., herrsch. 6-  
3-Z., r. Sub., 1. 10. R. d. 1866

Klopphofstr. 5, 2, 6-Zim.-Wohn., Bad,  
Seiz., Kam., r. Sub., a. gl. o.  
1. 10. z. v. Näh. Baub. Cont. 1857

Klopphofstraße 9 (sch. 6-Zim.-Z. mit  
Wodden- u. R. d. a. 9-3-Z. p. sof.  
a. vm., Zentralheiz. Näh. daf. od.  
Mordhofstr. 1, B. u. Richter. 2107

Kunzstraße 18 herrschaffl. 6-Z.-Z.  
(in Etage-Villa), Hochp., schönste  
ruhige Lage, auf 1. Okt. zu ver-  
mieten. Näh. Adlerstraße b. 1865

Marthplatz 7 ist die 3. Etage, be-  
stehend aus 6 schönen Zimmern,  
Küche mit Speisekammer, Bad,  
Kam., mit Zentralheizung,  
Gas, u. elektr. Beleuchtung, sowie  
allen sonstigen Annehmlichkeiten,  
per 1. Oktober zu verm. Näheres  
im Bureau der Weinhandlung  
daselbst. 2333

Mörthstr. 15 6 große Zim. m. reichl.  
Sub., 3. Et. f. 950 M. a. sof. od.  
später. Näh. 1. Et. hint. 2108

Mörthstraße 28, 1. Et. 6 Zim., Bad,  
Balkon, reichl. Subeßör, Elektr. u.  
Gas, 1. 1. Okt. a. v. ev. f. geeig.  
f. Nachsamt. als Bureau. R. Hoch-  
pattentier 4 od. Mörthstr. 28, d. 3.

Neuborfer Straße 4 (schöne Zim. u.  
Sub. auf gleich od. sp. z. vm. Näh.  
Schiersteiner Straße 2, B. 2109

Oranienstraße 46, 3. 6-Zim.-Wohn.  
zu verm. Keine Doppelwohn., kein  
Oth. Näh. Oranienstr. 44, B. 2679



Riechstraße 9, 1 leeres Zim., 1005.  
 Schornbohrstr. 40 gr. 2d. f. Möbel  
 Schmalbacher Str. 71, 2d., gr. le.  
 Mani. u. eine möbl. Mani. a. v.  
 Seerobenstr. 3 1/2 St. zu v. N. 8.  
 Seerobenstr. 7 beizbare Maniaden  
 Waltemstraße 4 schöne leere Mani.  
 Weichstraße 11 b. leet. Zim. zu v.  
**Remisen, Stallungen etc.**  
 Bismarck 9 Weinsteller bill. 11425  
 Reichstraße 4 Viersteller bill. zu v.  
 10d. Bureau im Hof. 81427  
 Wülfers 28 Stall u. Rem. m.  
 10d. per 1. Okt. zu vermieten  
 Süßwahr 11 Vierstell. u. Vagerraum  
 Tagheimerstraße 16 Stallung m.  
 Wohnung zu vermieten. 2115  
 Tagheimer Straße 61 prima Re-

überbaut, fot. o. ipat. B1196  
 Döthelmer Straße 86 Stallung  
 für 15 Pferde, große Lager-  
 remise, Futterboden, Oefstirch-  
 vier Kurdezimmer, groß. Lager-  
 zeller, mit 4-Zim.-Bodenumg, ein-  
 oder teilweise sofort oder spä-  
 ter vermieten. B1198  
 Döthelmer Str. 100 Stall f. 2 Pf.  
 Futter- u. Remise fot. o. sp. 200  
 Döthelmer Str. 122 Stall f. 1 b  
 2 Pferde m. ob. u. Boden. B1806  
 Döthelmerstraße 127, Karl Gütt-  
 große Stallung oder Werkstat m.  
 Wohnung billig zu verm.; auch  
 das. ein Lagerplatz zu verm. 215  
 Dreimeißner 4 Stall., 4 Pf. 216  
 Feldkirch 9/11 Stall, mit 2 Stn.

u. 1 M. billig zu vermieten.  
**Frankenstr. 17** Stall f. 2 Pf., Rem.  
 2 Stm., 23. a. M. od. fr. B140  
**Friedrichstraße 50** mod. Keller  
 Lagerraum zu verm. 24  
**Göbener, 7 Keller** sof. a. v. B119  
**Hellgrauer Str. 7** Autorem. B190  
**Kaestrich 39** Stalungen u. Remis  
 Autokäume, Keller, Lagerraum  
 zu vermieten. Preis, dabeist. 21  
**Martstraße 86** große helle Keller  
 ebentl. mit 2-3 St. zu verm., b  
 sonders für Maschinenver geist  
 Rabers dabeist. 22  
**Frankenstraße 4** Kellerräume  
 Maschinenbändl. sof. a. v. 21  
**Reing. Str. 3** Kellers f. Masch  
 bierbändl., m. o. o. Wohn. zu

Niehlstraße 3 Keller an verm. 21  
Niederstr. 20 Stall. lot. p. 1, Off. 23  
Römerberg 8, 3 r., Stall., Off.,  
Schierkeiner Straße 2 Stallung  
Niemie, Seuboden an verm., lat.  
a, als Lager, verm. mochen. 18  
Sebanplatz 3 sehr gr. Doppelk. p. h.  
bill, zu verm. Wsch. 100 l. H 126  
Zinkler Straße 5 Flaschenbierfel.  
2 Räume, mit Wasser und Abfl.  
Hd., Röhres beschl. B 11  
Weinfelder, 20 Stück fessend, zu  
Abrechstraße 23, Bart. 21  
Raum für Auto-Garage, Lagerraum  
od. Werkz. sofort billig zu verm.  
R. Pogheimer Str. 124, 3, 1. 17

Waldstraße 42 verchied. schöne 2-  
 Zöhrungen mit Zubehör per 1000  
 od. spät. Näh. bei Gastwirt Z.  
 Sonnenberg, Wieshadener Str. 7  
 14. Sonnenam-W., 3 Zim., süd-  
 Zentralheiz., in herrschaffl. 1.  
 Mambach, Wieshadener Str. 10, 11  
 3-Zim., Wohn. mit Zubeh. lat.  
 Häser zum Preise von 280 221.  
 beim. Näh. bei Gastwirt Mmu.  
 Schierstein, Viebrüder Landstr. 1  
 schöne 4-Z. W., m. Zub., ganz d.  
 Neuz. entipr., mit Garten, p. O.  
 R. S. Wirt, Schierst. Adolstr.

zum 1. Okt. Nähe Diebrücker  
mit Vorgarten, erst. Off. m. aush.  
N. 187 Tagbl. Westf. Bismarck:  
2-3 Zimmer, Küche, Keller  
u. Monierde, in gut. Vorderh.  
alt. Dame gesucht. Off. m. Preis  
N. 774 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

3-Zimmer-Wohnung  
im Preise von 4-500 M. für  
Familie gesucht. Off. unter 24 po-  
stlegend Bismarck. B 147

Vergl. gebr. Kleinfeste sucht  
od. später 4-5-Zim. Wohn. Off.  
St. n. 8. 772 an den Tagbl.-Verl.

Kleines Haus mit Garten  
und Stallung im nordl. Stadt-  
theil Ostfries oder später zu ver-  
kaufen. Offerten mit Preisange-  
ben unter N. 767 an der Tagbl.-Verl.

3 Zimmer mit ganzer Pension ge-  
sucht in Fittler'sche Strasse od. deren Na-  
he. Angebote u. N. 775 a. d. Tagbl.-Verl.

Leere ruh. Mann. mit Platten-  
geschäft Albrechtsstr. 26, Badem.

**Fremden-Pension**

Langgasse 19, modernes Haus,  
möbl. Zimmer auf Tage, Wochen,  
Monate. Kon. m. Frsch. v. 30 R.

**Gelehrtes Fräulein**  
sucht Aufnahme in seiner famili-  
enähnlichen Pension oder Hotel, bei  
Familiennachschuß, ohne gegenseitige  
Verpflichtung. Offerten unter Z.  
an den Tagbl.-Verlag.

Pension für 13jähr. Schüler gesucht.  
Off. u. S. 774 an den Tagbl.-Verlag.







**Villa Kreidelstraße 4**  
auf 1. Oktober zu vermieten, kann auch für 2 Familien hergerichtet werden.  
Näh. Chr. Mohl, Richard-Wagner-Strasse.

**Villa Merotal 53,**  
10 Zimmer, Zentralheiz., Autonom, gr. Garten, Kellertreppen der elektr. Bahn sofort zu vermieten oder zu verkaufen.  
Näh. Schlichterstraße 15, Part. 2202

**Villa Viktoriastr. 47,**

mit 9 Zimmern und reichlichen Zubehörungen, wie Mansarden, Balcönen usw., Zentralheizung, Einrichtungen für elektrisches u. Gaslicht, per 1. Oktober 1910 anderweitig zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. beim Hausmeister, Viktoriastraße 49, und den Herren Agenten, auch Hausbesitzer-Verein. Versteigerung von 10-12 Uhr vormittags erbeten. 1765

**Villa**  
Wiesbadenerstr. 73 in Sonnenberg, sofort preiswert zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Wohnungsnachweisbureau Lion & Cie., Friedrichstraße 15.

**Hochfeine Aurlage.**  
Pensions-Villa mit gr. Garten zu verm., einkl. zu verk. Frieda Kraft, Gebauer Straße 7. Tel. 3292.

**Landhaus in Schlagenbad,**  
am Walde gel., 8 Zimmer u. Zubeh., neu herger., sehr preiswert zu verm. oder zu verk. Näh. Küster Koch, Schlagenbad, Auerstraße. 2214

**Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.**

**Schwalbacher Str. 33** Sch. Frisch. Wohn. u. Zubeh. u. verk. Näh. Frisch, 1851

**Möblierte Wohnungen.**  
Sonnenberger Straße 23 möbl. Villa zu verm. Nur Selbstbewohner. Näh. das., 10-12, od. Taunusstraße 17 bei Kraft.

**Möbl. Villa,**  
9 Zim., Zentralh., sehr elegant, gr. Garten, einkl. unumw., zu verm., od. verk. wegen Abweh. d. Bes. Näh. Pension Anglatte, Sonnenberger Straße 64.

**5 oder 7 eleg. möbl. Zimmer**  
mit allem Zubehör per sofort oder später zu verm. Taunusstraße 75.

**Villa**  
mit neun großen Zimmern, reichlichem Zubehör und Stallung, inmitten eines großen Gartens, in bester Lage und in nächster Nähe des Hochbrunnens, Kurhauses und Theaters, ist vom 1. Oktober d. J. an zu vermieten. Auskunft erteilt der Bevollmächtigte, Rechtsanwalt Klink, Rheinfstraße 38. F 229

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**

**Adelheidstr. 28, 2 St., elegant möbl.**  
Zimmer u. ein. Zimmer sof. zu verm. Bismarckring 33, 1. r., kein möbliertes Zimmer auf Lage, Wochen od. dauernd.

**Goethestr. 18, 2 r., 2 hochfein möbl. Zimmer**  
Nr. 45 p. 18. sof. zu verm. Bismarckring 33, 1. r., kein möbliertes Zimmer auf Lage, Wochen od. dauernd.

**Rheinstr. 94, 2, eleg. möbl. Zim., 1 bis 2 Betten, 25 M. m. l., a. Kurfr.**  
Rheinstr. 16, 2. r., möbl. Part.-Z. bill.

**Röderstr. 38, 2, 2 möbl. Zimmer zu vermieten.**

**Walramstr. 21, 1. St., schön möbl. Zimmer, einkl. mit 2 Betten, zu vermieten mit oder ohne Peni. B 14759**

**Südsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer an best. Herrn zu vermieten Albrechtstraße 23, 1.**

**Gut möblierte Zimmer**  
auch an Dauermieter, mit od. ohne Pension abzugeben. Dambachial 12, Gartenhaus Bartenke.

**Schön möbl. Zimmer bis 10, zu vermieten Morichstraße 10, 1.**

**Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Balk. d. l. v. m. Philippstraße 7, 2. St. sep. eleg. m. Salon, Schlafz., an Dame, Pl., nahe Bahnhof, z. verm. Off. u. G. 4268 hauptpostl.**

**Leere Zimmer und Mansarden etc.**  
2 leere Vorderzimmer, 1. Stock u. 1. Manf., hübsche Lage, Sonnenl., ist ein einziger Dame preiswert zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gq

**Answärtige Wohnungen.**  
Jägerstr. 14, schöne 2-Zim.-W., neu hergerichtet, herrl. Aussicht, v. 16 M. an, sof. zu verm. Näh. b. Kappner.

**Sonnenberg, Mühlgasse 2,**  
schöne ger. 3., ev. 2-Zim.-Wohnung preiswert zu vermieten.

**In Villa**  
herrschaftliche 3-Zimmerwohnung, Bad, 4 gr. Zim., Zentralheiz., v. 1. Okt. an vermieten. Dir. Wiesb. Grenze, Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 77.

**Erbenheim, 4 Zim., 1 Bad, 1. Stock, 1. Manf., per sofort zu vermieten. Näheres daselbst Gar. enstraße 12. 1710**

**Remisen, Stallungen etc.**

**Mainzerstraße 68**  
(Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring)  
Stallung m. Remise

**zu vermieten.**  
Ställe für 8 Pferde, geräum. Hof, Dunggrube, Remise, 2. Stock, 19 m lang, 5 m tief. Wagenwaschplatz zementiert, Wasserleitung, elektr. Licht. Separate Einfahrt. Kann auch für andere gewerbliche Zwecke hergerichtet werden. Näheres bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. 3892

**Middelsberg 28 großer Lagerkeller**  
sof. zu verm. 2512

**Autogarage**  
frei Geisbergstraße. Näheres Arel, Bismarckring 38, 1.

**Sommerwohnungen**

**Luftkurort Herborn**  
an der Deutsch-Hessener Bahn.  
**Hotel Nassauer Hof**  
hält sich dem reisenden u. Erholungsuch. Publikum bestens empfohlen. Großer Saal, schöner Garten. Tel. u. Bade-Einrichtung im Hause. Autogarage. Pensionspreis v. 4.00 M. an. Gottfried Hoffmann, Besitzer.

**Villen-Kol. Eigenheim,**  
Eintrachtstr. 4, nördl. vom Kurviertel, in herrl. L., g. möbl. Z. billig zu verm. Keine Kautaxe. Bad. Näh. daselbst v. 6-9 nachm. oder Bahnhofstr. 9.

**Deutsch für Ausländer,**  
gründlicher Handels-, Sprach- u. Nachh.-Unterr. wird erteilt.

**Erholungsbedürftige** find, gute Aufnahme in schön. Villa im Taunus preiswert. Näh. im Tagbl.-Verlag. G1

**Mietgesuche**  
2-3-Zim.-Wohn. Zubehör, per 1. Sept. ges. Sonnenberg od. Kur- od. Südviertel. Off. mit Preis unt. A. G. 263 hauptpostlagernd.

**1. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**2. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**3. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**4. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**5. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**6. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**7. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**8. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**9. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**10. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**11. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**12. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**13. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**14. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**15. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**16. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**17. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**18. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**19. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**20. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**21. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**22. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**23. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**24. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**Per sofort 3-Zimmer-Wohnung mit Gas**  
bis 500 M. gesucht. Offerten unter E. W. 200 postl. erbeten.

**4-5-Zimmer-Willen-Wohn. gesucht**  
per 1. Okt. Preis und Beschreibung an E. W. 200 postl. erbeten.

**Meines Haus**  
mit Garten u. Stall, an flich. Wass. zu vermieten gesucht. Offerten unter E. W. 200 postl. erbeten.

**Geschäftsfraulein**  
sucht p. 1. Aug. möbl. Zim. m. Peni. in gutem Hause. Angebote mit Preis an G. H. Lugenbühl, Marktstraße.

**Möbl. Zimmer**  
einkl. mit Pension oder Mittagstisch, nahe Kurhaus, von Dame per bald gesucht. Offerten mit Preisangabe unter E. W. 200 postl. erbeten.

**Gesucht in Pension**  
2-3 leere Zimmer. Off. mit Preis unter A. 11 postl. erbeten.

**Suche Werkstätte**  
mit 2-Zimmerwohn. (Befriedigend) 3. St. von 550 M. Off. a. H. H. W. Weis, Schreiner, Schornhorststr. 36.

**Keller,**  
einkl. mit Stallung, zu mieten gesucht. Offerten unter E. W. 200 an den Tagbl.-Verlag.

**Fremden Pensionen**

**Villa Modesta,**  
Abeggstraße 4,  
h. Leberberg, 1. Aurlage.

**Rummer mit vorzüglicher Pension**  
von 2. an, ohne Pension von 2. an, an per Tag. Dauermieter und Wintergäste monatl. 100 bis 150. Bes. : Fr. Schumacher.

**Pension Schenk,**  
Kleine Wilhelmstraße 7, 1. St. Schöne ruh. Aurlage. Bisse Preise.

**Geb. Dame**  
findet für läng. Aufenthalt bei gleich. Dame ang. Heim. Eleg. Zim., gute Lage, prima Verpflegung. 120 M. per Monat. Offerten unter E. W. 200 an den Tagbl.-Verlag.

**Schönes größeres Zimmer**  
mit Eingang für Fahrrad wieder frei. Peni. Columbia, Frankfurtstr. 6.

**Richard-Wagner-Anlagen.**  
Die Villen Siegfriedstr. 6, Taunhäuserstr. 7 u. Schillerstraße 14, am Landesdenkmal, in geistvoller Lage, mit all. Einrichtungen der Neuzeit versehen u. künstlerisch Ausstattung, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Beschauung jederzeit. Adreß: Ed. Döber, Taunhäuserstr. 14. Telefon 48. 5721

**Kleines Haus**  
mit Garten zum Wohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Philippstraße, preisw. zu verk. durch Aukt. Dr. Voeb, Airdaasse 43, 1. F 229

**Haus mit lina. besten. Ge- schaft in guter Lage**  
preisw. zu verkaufen. C. Kraft, Agentur, Taunusstr. 17. Sprech. täglich 2-4 Uhr.

**Maffives Wohn- und Geschäftshaus**  
(Vollst.) in der oberen Rheinstr., ohne Hinterh., trotzdem vorzüglich rentierend (eine große herrschaftliche Wohnung vollständig frei) mit bellebiger Anlage (zwei) preiswürdig zu verkaufen. Für pensionierte Herren, Rentner, Arzt oder Kaufmann beliebiger Branche vorzüglich geeignet. Off. Anz. u. A. 765 an den Tagbl.-Verl. erb.

**Schöner Garten m. Wasserleite.**  
Nähe der Gartenbergstraße, mit Obsthäusern u. Staudg., Gartenhäuschen, billig zu verk. Näh. Tagbl.-Verl. Ho

**Kurfremde Damen,**  
auch Studierende, finden in gutem Hause bei gebild., lebensw. 35-jähr. Dame beste Aufnahme für kürz. o. läng. Zeit mit u. ohne Pension, gesellig. Verkehr zum Kurhausbesuch, Spaziergänge, Theater etc. Gef. Briefe unter H. 769 an den Tagbl.-Verlag erb.

**Jeder Mieter**  
verlangendieWohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.

**Geschäftsstelle:** Lufsenstraße 19. Telefon 489. F 873

**Königlicher Hofspezialist**

**Rettenmayer**

**Stadt-Umzüge.**

**Uebersiedelungen**  
von und nach auswärts.

**Aufbewahrungen**  
für kurze und längere Zeit.

**Verpackungen,**  
Spedition von Winterlaassen, schafften, Ausstauern etc. etc.

**Bureau**  
5 Nikolaistrasse 5.

**Wohnungs-Nachweis- Bureau**

**Lion & Cie.,**  
Friedrichstr. 15, bisher 11. Telefon 708.

**Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.**

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Notale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**

**Kapitalien-Angebote.**

**Hypothekenzinssatz** bis zu 90 % der Tage sof. zu verg. M. Haus im reellen Wert von 10.000 M. gebe in Zahl. Off. u. A. 775 postlagernd. 5741

**1. Hypothek**  
vergibt Hypothekengelder unt. günst. Bedingungen. Offerten unter A. 180 hauptpostlagernd.

**15-, 20- u. 25.000 M.**  
an 2. Stelle, 30-35.000 M. an 1. Stelle (auch auf Villa) auszugeben. Ref. Mandelstr. 1, Schergerstraße 3, 2. St.

**20.000 M.** B14753  
2. Hypothek bis 1/2 d. Zins auszugeben. W. Schüller, Schornhorststr. 24.

**20.000 M.** mindestl. 20,000 M. an 1. oder guter 2. Stelle sofort auszugeben durch

**H. Bechstein, Bismarckstr. 2,**  
40.000 M. (auch geteilt) für auf 1. oder prima 2. Hypothek auszugeben. Offerten unter A. 15 hauptpostlagernd.

**50.000 Mark**  
an 2. Stelle in kleinen Beträgen auszugeben. Julius Allstadt, Schierkeiner Straße 13.

**50-60.000 M.**  
an 1. oder 2. Stelle sof. auszugeben. R. Kraft, Gebauer Str. 7. Tel. 3292.

**60.000 M.** (auch get.) zu verg. an 2. Stelle. Off. unter A. 137 an die Tagbl.-Verlagsstelle, Bismarckring 29.

**Kapitalien-Gesuche.**

**3000 M.**  
gegen prima Sicherheit u. Bürgschaft von Geldgeber zu leihen gel. Off. unter A. 772 an den Tagbl.-Verlag.

**1. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**2. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**3. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**4. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**5. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**6. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**7. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**8. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**9. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**10. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**11. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**12. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**13. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**14. Hypothek**  
von 10.000 Mark gesucht. Offerten unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**Hochfeine Villa,**

für 3 Familien eingerichtet, in erster Lage, zu verkaufen. Käufer erzielt großen Gewinn. Näh. durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

**Zu verkaufen oder per sofort zu vermieten**  
die vollständig renovierte

**Villa Viebrücher Str. 6**  
— am Rindell —

11 Zimmer u. Zubehör. Zentral-Heizung, Gas, elektr. Licht, Bad, gr. Garten, Ballons, Kellertreppen der Straßenbahn. Näheres bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

**Vierstädter Höhe, Wartestr. 3,**  
Villa m. schön. gr. Garten u. Peni. enth. 16 Räume, zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres daselbst Part.

**Etagen-Villa,**

3-5 Zimmer, billig zu verkaufen. Nähe des Hochbrunnens am vorderen Dambachial. Großer sonniger Garten. Anst. d. Zahlungsbedingungen. Nur direkte Offert. u. A. 774 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 50.

**Einfamilien-Villa.**

Die neuherbaute Villa Siegfriedstr. 4, an den Richard-Wagner-Anlagen vor, Biebrich, in herrlicher geistvoller Lage, mit allem neuesten Komfort ausgestattet und in schönem, allem Garten gelegen, ist unter günstigen Bedingungen vom Verkäufer zu verkaufen. Näheres bei Friedr. Marburg, Weinhandlung, Rengasse 3. Telefon 2069.

**Villa**

in Biebrich, Rheingaustraße, mit prachtv. gr. Garten, zu verkaufen od. zu vermieten. Offerten unter A. 370 an den Tagbl.-Verlag.

**Gutes, schönes Hotel**  
mit 26 Zim., v. d. guter Anschlag, für 125.000 M. von dem vermög. Besitzer weg. Zurücksetzung an tücht. Mann, co. mit nur 10-12.000 M. Ang. zu verkaufen. Näh. Emma, Weillstraße 2.

**Ringofenziegelei**  
(höhere Kapitalanlage)

in vorzüglicher Lage zu verk. Off. unter A. 768 an den Tagbl.-Verlag.

**Baupläne**  
in der besten inneren Stadtlage, sowie auch Höhenlage, zu verkauf. Julius Allstadt.

**Schierkeiner Straße 13.**

**Baugrundstück zu verkauf.**  
Am südl. Stadtkl. ist ein Grundst. ca. 90 Ruten, preisw. zu verk. Off. u. A. 768 an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien-Bauforsch.**

**Einfamilienhaus**

gesucht mit etwa 7 großen Zimmern nebst Zubehör, kein Conterraum und etwas Garten. Preis bis 50.000 M. Offerten mit näheren Angaben bis 24. Juli unter A. 28. 4207 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. (R. 4207/8) F184

**Kleinere Villa**  
oder Haus zu kaufen gesucht. Billigste Preisangabe unt. E. 88 hauptpostl.

**Zu kaufen geundht:**  
**Bu oder Landhaus,**  
6-7 Zim. u. Zubeh., mit g. hohem Gartenterrain, Nähe Landesdenkmal od. sonst. freie Gegend, Dreihe Off. mit Angabe aug. Preises u. Anz. u. A. 774 an den Tagbl.-Verlag.



**Einzelne Anzeigen** im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Schneider-Reparatur-Werkstätte,**  
Mainzerpasse 10, empf. sich a. Reparieren, Ausbügeln und Umändern Franz. Sussand, Postkarte genügt.

**Carl D. Schneider, m. Pariser Journ.**  
empf. sich a. Anf. schid. Kostüme Frauen u. Kinderkleider in n. auß. d. Hause. Adelshofstraße 83, 4. Tür 10.

**Schneiderin, arab. geb., empf. sich**  
in u. a. d. S. a. Anf. eleg. Kinder- u. Damen-Ordn., auf Wunsch zu weit. Nähererstraße 7, 5. H. Post. 1.

**Perfekte Schneiderinnen**  
empf. sich in u. auß. dem Hause. Moosstraße 30, 2. St. 1. B148.

**Schneiderin empfiehlt sich**  
in u. auß. dem Hause. Poststr. 12, Post. und Nähererstraße 3, 3. St.

**St. u. Blumen, Kinderkl. m. schid**  
u. bill. gearb. Selenenstr. 6, S. 2 r.

**Faden-Kleider jeder Art,**  
Blusen, Gesellschaftskleider in n. gut u. schön sitzend zu bill. Pr. gearbeitet. Kleiderstraße 30, 2. H. B14566.

**Reform-, Nieder- u. Fadenkleider**  
werden elegant u. aufstehend angefertigt. Sophie Sabicht, Poststraße 16, 2.

**Näherin e. sich im Anf. u. Ausbess.**  
v. Kleidern n. Wäsche (Tag 1.30 M.). Quillenplatz 3, 5. H. M. Kr. Trost.

**Licht, Kran empf. sich im Ausbess.**  
von Wäsche u. Kleidern. Admer-bera 3, 5. H. 2. St. r.

**Mädchen empf. sich im Ausbessern**  
von Wäsche. Postkarte genügt. Berderstraße 2, 5. H. 3. St. r.

**Wuschfärrerinnen in Feden,**  
West. r. b. gearb. Vertamir. 20, 1 l.

**Startwäsche a. Wäschen u. Bügeln**  
wird stets angen. Frau Ellenbach, Sedanstraße 6, Berder. 3. r. B1376.

**Wäsche u. Bügeln in, grbl. beigeist.**  
Wb. Sauerpasse 17, 5. St. 1.

**Wäsche m. angen. Eigene Kleider,**  
flick. Wäsch. auch nur zum Waschen. Tobbeim, Schreiner Straße 28.

**Verschiedenes**

**Forderungen, Wechsel, Erbschaften**  
lässt Off. u. S. 166 Hauptpostlag.

**Für Geld verl. handelslog. e. Kant**  
zu 6 %. Notenräubung, Post-  
lagerstraße 18 Schützenhofstraße.

**Einde 100 Mark**  
gegen gute Sicherheit u. b. Binsen  
löst zu leisten. Off. u. S. 137 an d.  
Tagbl. Anst., Bismarck, 20. B14768.

**Eisenbahn-Glücksbringer**  
sucht ein Darlehen auf monatl. Rück-  
zahlung oder auf Lebensversicherung.  
Off. u. D. S. 12 Hauptpostlagerstr.

**Dilettantenreiger**  
für Schachmeisler gesucht. Näheres  
Schachtstraße 11, 1. rechts.

**Junge Dame, Sängerin,**  
wünscht, um während der Ferien  
Vergesellschaftung zu haben, einer Dame  
Gesellschaft zu leisten. Offerten u.  
S. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**1 Selbstverdes u. 1 Widzwagen**  
mit Breit-Einricht. zu verl. od. zu  
verk. Näheres Reibstraße 10.

**Mädchen, nur best. Verkauft,**  
Alter nicht unter 2 Jahre, wird von  
gutbürgerlicher Familie in bessere Er-  
ziehung genommen. Offerten unter  
D. 774 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges geb. Fräulein,**  
eb. u. d. Verl. mit sol. geb. Herrn zu  
sp. Verh. Off. u. S. 137 a. d. Tagbl.  
Anstalt, Bismarckstr. 20. B14768.

**Wer** für alte Herren u. Damen-Kleider, Mädchen- und Frauen-Anzüge, Militär-Uniformen, Mäntel, Hüte, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle **H. Jagelski, Niederbathausstr. 70.** Auf Bestellung komme zu jed. gewünscht. Zeit. Schrift. Händl.

**A. Heizbals,** Bachergasse 28, Telephon 3733, kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erh. H. u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, g. Nachl. Florbich, Gold, Silber u. Brillanten, Fahrgedichte. **A. West. Lino S.**

**Bitte anschneiden.**  
Lampen, Papier, Flaschen, Gießen etc. etc. u. Holt ab **S. Sipper, Dramenstr. 54, Wth.**

**Unterricht**

**The Berlitz School**  
of Languages, Sprachschule  
für Erwachsene. Moderne  
Sprachen schnell und billig  
von ausländischen Lehrern.  
Mehrfach preisgekr. Lehr-  
methode. Prosp. grat. u. fr.  
**Luisenstrasse 7.**



**Demoiselle de la Suisse française**  
Donne leçons de Conversation. Prix modérés. Offerten u. 14. 732 an den Tagblatt-Verlag.

**Nachtgeflüchte**  
**Hotelfachmann**  
Sucht kleines gutgehendes Hotel oder Restaurant zu pachten. Vermittler und Agenten verboten. Ausführl. Off. u. 14. 776 an den Tagblatt-Verlag.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
Selbstmitlettisch in u. auf d. S. 12-2/3 Uhr Salmstraße 8, 3. B14363

**Bevor Sie Stellung suchen,**  
lassen Sie Ihre Zeugnisse auf der **Rinke'schen Schreibstube,** Kirchstraße 44, abschreiben. Schnell, korrekt, billig.

**Veranlagungsfahrten**  
mit eleg. Jagdwagen, 10-12 Pers. fass., übernimmt bill. Karl Gütler, Dordheimer Straße 121. Tel. 508.

**Wäscherei u. Feinbügler.**  
Eigene Maschinen. Nehme auch einige Privatwäschen an. Fremdenwäsche in 10 Etd.

**Magnetopaths u. gepr. Massense**  
Franziska Wagner, Kirchg. 131. Sprechstunden 10-12 und 3-6 Uhr.

**Wäsche**  
Marie Giffert, Kirchstraße 57, 1. Sprechstunden 10-12 und 3-6 Uhr.

**Wäsche**  
Helene Beumelburg, Kirchstraße 10, 2.

**Manifure — Massage**  
Merry Haubrich, Rheinstr. 56, 1.  
**Massagen**  
von Hrl. Minni u. Berta Flene, Schwalbacherstr. 33, 2.

**Manifure, Massage, Kälte- u. Wärmest. 16, 2.**  
**Massen**  
empfehlen sich. Taunusstr. 19, 8. St. Frieda Michel.

**Silvana-Massage-Manifure-Salon,**  
9-12 Taunusstr. 18, 1. 2-7. Sonntags u. Feiertags von 10-11 geöffnet. Inh. Hrl. Mariska Hejlicova.

**Massage, Manifure, Pedicure, Ottile Kapberger, Langgasse 39, 1. Et.**

**Berühmte Phrenologin und Astrologin f. Herren u. Damen.**  
Frieda Riek, Kerkstraße 3, 2.

**Phrenologin empfiehlt sich.**  
Anna Heilbach, Reichsberg 26, 2.

**Chromantim u. Phrenologin**  
Hrl. 9-13-9. Dr. Elise Pickenpack, Römerstr. 3, 1. Trepp.

**Verchiedenes**  
**Erbbauf-Verkauf.**  
Angebot, Erbbauf u. einigen 1000 Mk. wegen Abreise sofort zu verk. Angebot mit Preis unter 1000 an Tagbl.-Zweigst. Bismarckring 29, B14734

**Geld-Darlehen**  
ohne Kostenverzicht auf Robotten unter günstigen Bedingungen u. monatl. Raten-Rückzahlung. Vertreter kommt ins Haus. Off. 137 Tagbl.-Zweigst. Bismarckring 29, B14818

**Dr. Lüders**  
ist vom 22. Juli bis 6. September verreist.

**Dr. med. Anton Pfeiffer**  
verreist bis 16. August.  
Vertreter Dr. Sartorius, Luisenstraße 17.

**Welcher Herr**  
würde mir zur Gründung eines Geschäfts mit 300 Mk. ausbilden? Off. u. P. 137 a. Tagbl.-Zweigst. Bismarckring 29.

**Hund,**  
1/2 Jahr alt, in gute Hände zu verkaufen. Reichsberg 11, bei Deite.

**Tätowierung**  
+ Muttermale + sowie Leberflecke etc. werden durch meine Cosmetica in einigen Tagen unter Garantie beseitigt. Nichterfolg ausgenommen. Klügel'sches Verfahren. Ohne Berufstätigkeit. Hunderte Anerkennungen. Versand durch Nachnahme 7.50 Mk. Dr. Mayus, Botaniker u. Chemiker, Hagen, Westfalen. F134

**Schöne Büste**  
erhält Magnetismus. Kirchstraße 13, 1. Sprechstunden von 10-12 und 3-6 Uhr. Franziska Wagner.

**Damen**  
erhält. biest. Kostenlos. Clara Willeke, gepr. Krankenpflegerin, Poststr. 18, Sprechg. 9-12, 2-7. B14323

**Herzliche Bitte!**  
Welche edelstehende Dame würde einen durch Schicksalsschläge in schwere Bedrängnisse geratenen, alten Witwe aus besserem Stande, mit einem handverlesenen, aber verzweiflungsvollen Bitten helfen, damit sich dieselbe wieder eine Existenz gründen kann? Bei monatlichen Ratenzahlung, dankend zurückverkauft. Gutges. Anerbieten erbittet u. 14. 738 Hauptpostlagernd.

**Sant, Sarn**  
u. Vlasenleiden (Geschlechts.). Speziell alte Fälle. Kein Quecksilber. Vorzügliche Erfolge. Distr. Behandl. B14789

**Robert Dressler,**  
Kurortinstitut f. naturgem. Heilweil, Bismarckring 17 (früher 11), 9-12 u. 3-8.

**Damen**  
erhalten durch studierte Frau geistigsten Rat in jeder distr. Angelegenheit. Offerten unter N. 393 an den Tagbl.-Verlag.

**Alleinstehender Herr**  
wünscht zur besseren Ausnutzung eig. Deines u. Sonntagsausflügen gleich. 10-6. Anst. Hrl. P. 137 an den Tagbl.-Verlag.

**Damen,**  
welche nur in besseren Kreisen verkehren und zwecks Einführung z. Heirat beabsichtigen, können, werden gegen hohes Honorar von feiner Persönlichkeit gef. Off. innerh. 8 Tagen unter Postlag. Karte Nr. 47 Wiesbaden I.

**Heiraten**  
ermittelt reell Frau Simon, Rheinberg 39, 1. Gut eingeführt. Beste Erfolge.

**Heiraten vermittelt**  
Frau Wehner, Friedrichstraße 55, 1.

**Lebensl. geb. Dame,**  
27 Jahre, angenehme Erscheinung, wünscht vermögenden besseren Herrn zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Offerten u. W. 724 a. d. Tagbl.-Verl.

**Alleinstehende ältere Witwe**  
m. etw. Vermögen u. alleinst. Herrn, Unterbeam., in 60er Jahren, kennen zu lernen zw. Verheirat. Off. unter N. 137 an die Tagbl.-Zweigst. Bismarckring 29, B14778

**Heirat.**  
Leitender eines guten Geschäftes in Wiesbaden, 56 Jahre, ganz allein. Heirat, sucht mit ebenfalls vermög. u. alleinstehender Dame, nicht unter 45 Jahren, darf auch Witwe oder unglücklich geschiedene Frau sein, z. zwecks demnächstiger Verheiratung in Berlin zu treten und erbittet sich gef. Mitteilungen unter N. 775 an den Tagbl.-Verlag. Diskretion Ehrenhalber.

**Nett., sol. Hrl.,**  
30 J., ev., g. Char., sch. Erschein., d. a. einem gemütl. Herrn u. gel., mit etw. erp. Witwe, f. m. einem braven, gutgl. Herrn in pass. Alter in nähere Verbind. zu treten, zw. Heirat. Anonym zwecks. Off. unt. N. 775 an den Tagbl.-Verlag.

**Arbeiter,**  
kath., Ende 20er, m. etwas erp. Bon. Vermögen und väterliches Erb. Haus, Gärten, i. d. v. 6000 Mk., b. i. Heirat, m. b. Heirat u. braven Mädchen, i. d. v. n. ausged. Anonym zwecks. Off. u. A. 402 befördert der Tagbl.-Verlag.

# Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Ruchard.** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3.30 Uhr: Mat. - coach. Ausflug nach Schlangenbad. 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert. Während derselben: Cornet & pistons-Vortrage. Reinhold Fellenberg. Geschlossen.

**Reichsberg-Theater.** Geschlossen.

**Waldhalle-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Der Postillon von Almenruh.

**Waldhalle-Theater.** Abends 8 Uhr: Der fidele Bauer.

**Waldhalle (Restaurant).** Abds. 8 Uhr: Konzert.

**Stroph-Theater.** Wilhelmstraße 6 (Hotel Kronopol). Nachm. 4.30-10. Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

**Waldhaus.** Café, Ausstellungen. Geschlossen. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.

**Aktuarchus' Kunstsalon.** Taunusstr. 6. Dangler's Kunstsalon, Luisenstraße 4 u. 9.

**Kunstsalon Viktor.** Wilhelmstr. 54.

**Demmin's keramische Sammlung**  
(Schulgasse, im Reichhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

**Gemäldesammlung Heinsmann**  
im Rautenschloß. Geöff. Sonntags von 10-11 Uhr. Mittwochs von 10-11 u. 3-5 Uhr. Eintritt frei.

**Berein für Sommerpflege armer Kinder.** Bureau: Steinstraße 9, 1. Sprechstunde: Mittwochs u. Samstags von 6-7 Uhr.

**Volkshochschule.** Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-11 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

**Die Bibliotheken des Volkshochschul-Bereins**  
stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Kassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Wälderschule); Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.); Sonntags von 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steinstraße 9); Sonntags 9-10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Wegmann-Bibliothek (i. d. Gutenbergstraße); Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus.** unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr. Männer-Abteilung f. alle Berufs-Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsberufe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weiblichen Hotelpersonal, f. Verführerinnen, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Bedi. und Putzfrauen.

**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereins:** Kerkstraße 13, bei Schulmader Buchd.

**Damen-Klub. E. S. Oranienstr. 15, 1.**  
Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

**Zuf. und Sonnenbad des Vereins**  
für vollverköndliche Gesundheitspflege (E. S.) auf dem Hülberg. Täglich geöffnet von morgens 6 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen**  
des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 9 bis 1/2 1 und 1/2 3 bis 1/2 7 Uhr.

**Unentgeltliche Rechts-Anstalt**  
für Armenmitten in Nassau. Sprechstundenplan für Juli 1910: Gppheim: Freitag, 22., 10 1/2 Uhr. Niederrhein: Freitag, den 22., 12 1/2 Uhr.

**Sozialist. L. L. Freitag, 22., 9 Uhr.**  
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 8, 1. welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu drücklicher Verurteilung der am Erschein. Verbindenden, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gen. bereit, beiträgt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.

**Bereins-Nachrichten**  
Auguste-Viktoria-Berein. Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab: Sanderbeits-Arbeitskreis.

**Turnverein.** Abends 8 bis 10 Uhr: Ringturnen.

**Wiesbadener Athleten-Klub.** Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.

**Fecht-Verein Wiesbaden** (vorm. Fecht-Vereinigung). 8-10 Uhr: Fechten.

**Turngesellschaft.** 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilung.

**Stolz'scher Stenographen-Berein.** E. S. Stolz Schren. 8.30 Uhr: Übungsabend.

**Männer-Turnverein.** Abends 8.30: Rhythmus.

**Rhythm-Berein.** Abends 8.30 Uhr: Rhythm.

**Stenographen-Berein.** Gabelberger. Anfangs-Unterricht: 1/2 9-10 Uhr. Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer 26. Vereins-Übungsabend 8.30 Uhr.

**Männergesang-Berein Concordia.** 9 Uhr: Probe.

**Körbungsgruppe Stolz & Schren.** Dittl-Übungsabend 9-10 Uhr: Stenographie. Schule (Gewerbe-schule).

**Wiesbadener Dilettanten-Orchester.** Abends 9 Uhr: Probe.

**Evangelischer Arbeiter-Berein.** 8.30: Gesangsprobe.

**Stenographen-Klub Stolz & Schren.** 9 Uhr: Übungsabend.

**Stenographen-Berein.** Eng. Schnell, Wiesbaden. Von 9-10: Übungsabend.

**Radsport-Berein von 1904.** Saal-fahren.

**Berein für Handlungs-Kommiss.** von 1888. 9 Uhr: Versammlung.

**Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Turnen.

**Sprachverein 1903.** Abends 8.45 Uhr: Italienischer Konversationsabend.

**Theater-Berein 1907.** Abends 9 Uhr: Theaterprobe.

**Theatergesellschaft Wiesbaden.** Abds. 9 Uhr: Probe.

**Statistischer Klub Wiesbaden.** Abds. 9 Uhr: Vereinsabend.

**Athletik-Klub Athletia.** Begr. 1892. Abends 9 Uhr: Übung.

**Stemm- u. Ring-Klub Germania.** Abends 9 Uhr: Übung.

**Kraft- und Sport-Klub.** Abends 9 Uhr: Übung.

**Wiesbadener Athleten-Klub.** 8.30 Uhr: Übung.

**Wiesbadener Dilettanten-Klub.** 9 Uhr: Schreibübungen.

**Kraft- und Sport-Klub Menicita.** 9 Uhr: Übung.

**Versteigerungen**  
Versteigerung eines Verfalls usw. im Hause Helmenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 334, S. 7.)

**Einbohrer, der Bauer**  
vom Einbohrerhof Herr Asper.

**Vincenz, sein Sohn.** Herr Karmach.

**Rudolf, sein Sohn.** Herr Karmach.

**Endelhof, Bauern.** Herr Karmach.

**Ropi, Obriß.** Herr Schulze.

**Die rote Bist, Kubbirn.** Hrl. Zent.

**Heinrich, ihr Pub.**

**1. 2. 3. Bauernbüch, Bauern.**

**Räuberinnen, Gaufler, Kaufleute.**

**Spiele am Rathhofe im Dorfe**  
Oberwies in Oberherre. Früh-jahr 1907.

**2. Akt: Der Professor.**

**Personen:**

**Mathias Scheidel.** Herr Asper.

**Stefan, sein Sohn.** Herr Karmach.

**Annemari, f. Tochter.** Hrl. Karmach.

**Einbohrer, der Bauer.** Herr Karmach.

**Einbohrer, der Bauer.** Herr Karmach.

**Theater-Eintrittspreise.**

**Sells-Theater Wiesbaden.**

**Sperck (Reihen).** 2.- Mk.

**Sperck (Tische).** 1.50

**Saalplatz.** 1.-

**Galerie.** 50

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

**Freitag, den 22. Juli 1910.**

**Vormittags 11 Uhr:**

**Konzert d. städt. Kurorchesters**  
in der Kochbrunnen-Anlage.

**Leitung:** Herr Erich Wemheuer.

**1. Ouvertüre zu „Die Ruinen von Athen“**  
von L. v. Beethoven.

**2. Albumblatt von A. Förster.**

**3. Geschichten aus dem Wiener Wald**  
Walzer von Joh. Strauss.

**4. Nächtliche Runden von A. Koenig.**

**5. Phantasie aus der Op. „Die weiße Dame“**  
von A. Bölling.

**6. Die Glocken von Chicago.**  
March von P. Sousa.

**Eintritt gegen Brumen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.**

**Abonnements-Konzerte**  
des städtischen Kurorchesters.

**Leitung:** Herr Kapellmeister H. Jansen.

**Während derselben:**  
Vorträge des Cornet & piston-Virtuos, Herrn Reinhold Fellenberg, Kapellmeister a. D. des Königl. Regiments, Graf Gessler (Rhein.) Nr. 8.

**Nachmittags 4.30 Uhr:**

**1. Ouvertüre zur Oper „Die Sirene“**  
von D. F. Auber.

**2. Ballettszene aus „Gretchen“**  
von E. Guirand.

**3. Finale aus der Oper „Lobengrin“**  
von R. Wagner.

**4. Zwei Lieder für Cornet & pistons:**  
a) O wunderwahn ist Gottes Erde.  
b) Wenn die Nacht in süßer Ruh  
von R. Fellenberg.

**Vorgetragen vom Komponisten.**

**5. a) Frühlingssorgenkomponisten.**  
b) Anitras Tans.

**c) In der Halle des Bergkönigs**  
(aus der Peer Gynt-Suite Nr. 1)  
von E. Grieg.

**6. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe“**  
von C. M. v. Weber.

**7. Cornet & pistons-Vortrag: O Maie-**  
zeit, o Liebestraum von H. Brandt.  
Herr R. Fellenberg.

**8. Im Fluge, Galopp von J. Strauss.**

**Abends 8.30 Uhr:**

**1. Zur Weihe des Hauses.**  
Ouvertüre von L. v. Beethoven.

**2. Phantasie aus der Oper „Tiefen-**  
land“ von E. d'Albert.

**3. Cornet & pistons-Vortrag: Mein**  
Lied, op. 80, von F. Sabathiel.  
Herr R. Fellenberg.

**4. Vorspiel zur Oper „A basso Porto“**  
von N. Spinnelli.

**5. Tonbilder aus dem Musikdrama**  
„Rheingold“ von R. Wagner.

**6. Cornet & pistons-Vortrag: „Der**  
Rattenfänger“ von Engelhardt.  
Herr R. Fellenberg.

**7. Kriegsmarsch aus d. Op. „Savona“**  
von E. Wemheuer.



**Dei Roman.**

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Pl. 168.

Freitag, 22. Juli.

1910.

**Sebendia tot.**

Majora Knits Rod Uomo

(8. Fortsetzung.)

(Модифицировано)

Seine Portmann aber verstand kaum, was der Greis vor ihm mit seiner leisen klanglosen Stimme sagte. Wie das ferne Rauschen eines kleinen Wasserfalles drangen die Töne an sein Ohr, deren Sinn er nicht zu erfassen vermochte. Da plötzlich hörte die leise Quelle auf zu rieseln, der junge Baum fuhr fast erschrocken auf.

und verständig vordrängte, gehend durch eine  
Thür.

„Sehen Sie sich dorthin, mein Herr“, flüsterte die Gräfin, eine geborene Prinzessin de Luge, „und haben Sie die Güte, mir einige Fragen zu beantworten, die ich an Sie richten möchte.“

Und die alte Dame, die einst begaubernd schön gewesen war, verstand zu fragen, und aber so zu antworten, daß Heinz Kortmann längere Antworten geben mußte.

„Wie kommt es, mein Herr“, fragte sie plötzlich, „daß Sie ein klein wenig mit der Betonung der Worte 'd'Or' sprechen? Es beinheißt mich daß an, denn ich komme aus jener Gegend.“

„Ich habe fast ein Jahr in Grenoble gelebt. Gebenfalls ist von der dortigen Sprechart etwas bei dem lebhaften Verkehr mit meinen Kranken und Studirendenossen haften geblieben.“

Und immerfort warf die Fürstin mit ihrer lesten

Stimme fragen ein, die er beantworten mußte, daß es seiner ganzen Aufmerksamkeit bedurfte, ihre Worte zu verstehen. Freund einen andern Gedanken zu fassen, war unmöglich.

Auch hier das Auser, das entseglte, Tühnende  
Auser, das wie ein furchtbarer My auf dem Schlosse  
lastete. Noch hatte er nicht einen jungen Menschen  
gesehen, nur alte Männer und Frauen.

Und ein heißes Verlangen nach Jugend überkam  
 Weins Gortmann, nach Jugend, die diese Lust, diesen  
 schrecklichen Spieß zerstreuen sollte.  
 Und überall dieses Nüßtern, diese Sünde die gar

Witten hinein in die Unterhaltung trat eine Erinnerung aus seiner frühesten Jugendzeit. Er stand neben der Mutter in der Küche. Sie kochte Eier und

ne beobachtete die alte Sanduhr, die auf dem Herde stand. Wie aber unaußhaltam rieselte der braune Sand aus dem oberen Gefäß in den unteren, lautlos, ununterbrochen.

Da setzte sich ein fahres Anlagelüß vor die-  
 lautlosen Sanduhr auf den Kopf des Straden, wie in  
 einen Schleier flüßte er sich einsehüllt, — er konnte  
 es nicht mehr ertragen und lief laut schreiend aus der

Wie eine Erfindung erschien es ihm, als die alte Dame die Hand nach der goldenen, auf dem Tischchen

Die Hofdame erschien. Zwar konnte der junge Mann das Alter dieser Dame nur schwer schätzen, denn

ausgespöcht Sandbarungen ins Gesicht, und die Reisfreunde nahen ab. In Sibal endlich verabschiedete ich meine Esorte, und nur von einem arabischen Führer begleitet, trat ich den langwierigsten und schümlichen Teil meiner Reise an, die Wanderung nach In Salah. 800 englische Meilen Sahara waren zu durchqueren. Wüthlich von Abwar kam man in eine Wüstengend, wo alle Spuren von Wasser aufhörten, nirgends Holz für ein Sackgasser, nirgends Blätter oder Sträucher, die den Kameelen als Nahrung gebieten hätten. Der Wind nahm nicht ab, er war glühend heiß, und ohne Unterlaß schneidete er den Reisenden die scharfen Sandkörner entgegen. Der Sand drang in Mund und Nase, die Schiefelhüte hinderten, es war unmöglich, ein Zelt aufzuschlagen oder Lebensmittel zu suchen. Die letzten zwei Tage aßen wir überhaupt nur Datteln. Das Wasser in unseren Sclänken begann zu faulen, es war kaum noch zu trinken, und dabei immer der Gedanke an die Möglichkeit, den rechten Wad verfehlt zu haben. Von 24 Stunden waren wir 19 ohne Paule unterwegs; kaum daß wir uns täglich 5 Stunden Paule gönnten. In recht trauriger Verfassung erreichten wir endlich die Gegend von Kanez. Das Schifmulle war damit überstanden, am 12. Juni war In Salah erreicht. Dann ging es über Uragla nach Engart und am 6. Juli in einem Wagen bis nach Wakra, wo der Schienenweg den Anschluß mit der Kulturwelt wiederherstellte. Insgesamt hat der verwegene Wüthenswanderer 8750 englische Meilen zurückgelegt, von denen 1600 auf die nackte, wasserlose Wüste entfielen.

\* Woher kommt der Ausdruck „Sommerfrische“? Nach der Meinung der Sprachgelehrten aus Tirol. Während er außerhalb Tirols erst seit verhältnismäßig neuerer Zeit gebräuchlich ist, ist er zum Beispiel in Vögen und der Meraner Gegend schon seit Jahrhunderten volkstümlich. Einen sommerlichen Aufenthalt in der Höhe nehmen, nennen dort die Stadler eine „in die Sommerfrische gehen“, während das Volk fäugere von der „Frösche“ spricht. Schon vor 200 bis 300 Jahren hatten die Vögener ihre Sommerwohnungen in Obervögen, wo sie — einer alten Chronik aus dem Jahre 1548 zufolge — ihre „refrigeria oder frischen“ hielten. Diese Häuser wurden aus feiner luftigen Höhe anlässlich der Pest gebaut. Auf solche Wohnungen bezieht sich auch eine Stelle in Guarionis' „Gruwel der Verwüstung“ (1610). Hier heißt es: „Zum vierden haben die Zimwobner neben ihren Gasten in Städten auch die andern in der Höhe, nämlich auf dem Bürg (Gebirg), dahin sie zu Sommers und anderen bösen Zeiten sich verfügen und von der bösen nidern Welt gleichsam einer edlern höhern, stätern Himmelssigen zu epien, und sich zu gutem Gernigen abführen, erlössigen und erlössern können, das denen auff der Ebne den Stummel und Gott etwas nahder zugussigen und gleichsam in Lössen eine neue Welt zu suchen nit vergont wirt.“ Nach Beda Webers „Das Land Tirol“ fiel „der Aufstieg in die Frösche in die letzten Tage des Junius“. Abwärts kommt, wie die „Zeitschrift für deutsche Wortforschung“ mittheilt, in Tirol neben „Sommerfrische“ auch der Ausdruck „Sommerfrst“ vor. So gebraucht auch Hermann v. Gilm in seinen in der Mitte der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts erschienenen Gedichten das Wort „Sommerfrst“ und reimt darauf „Gstfrst“.

\* Der rettende Sammel. Daß die braven Wollträger auch heute noch wie in den Zeiten des Obsequens als Lebensretter fungieren können, beweist ein Geschichtchen, das die „Zagl. Rundsch.“ aus England berichtet. Es handelt von einem spärlich Sideny Baumwoll in Manchester, der einen eigenen Aerophon konstruirt hat und mit ihm seit mehreren Tagen die ersten Flugversuche unternimmt. So stieg der fluge Seelensticht auch neulich von der Spitze eines Dünghls auf. Im sanftem Gießfluge schwebte er über einer Ariele, als der Apparat plötzlich stürzte und der Gießfluge in eine eleganten Wogen aus wenigen Metern Höhe mitten in eine Sammelherde fiel. Ein Sammel blieb todt, Baumwoll am Leben. Auch sein neuformirter Aerophon wurde mit selbst beschädigt. Armer Lebensretter!

sondern abgehoßen wird, da das unauflösbare Kissen des Eisenbahns auf den Schachtketten selbst Wirksamkeit er- zeugt, welche sich in ebenso einfacher wie inniger Form mit der so ebenfalls allgemein bekannten Erdelastizität ver- bindet, so daß dem Schachtkette das dahinkommende Tragen der Leistungskraft, die der Kette braucht, also mit anderen Worten auch: die Anziehungskraft entzogen wird. Dem- nach wird auch das schwere Gewicht dem rollenden Eisenbahns abhört ungeschädlich sein. Wen diese Aus- führungen aber nicht völlig zu beruhigen vermögen, der frage einmal die Statistik, denn Zahlen beweisen! Er wird niemals von einem einzigen Mißschlag in einem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahns berichtet finden. Und so doch fast ausschließlich in die Gewitterperioden fällt, We- nigers genug dafür sein, daß man sich während eines Ge- witters nirgends sicherer fühlen darf als im rollenden Eisenbahns! T. A.

\* Das Könia Ebnards Begräbniß kostet. Die genaueu Zahlen der Kosten, die England für die würdige Bestattung König Ebnards aufzuwande, sind in der Vorlage enthalten, die das Ministerium des Innern den Parlamenten sehr gutgestellt hat. Insgesamt hat das Begräbniß 810 000 M. gekostet. Die einzelnen Beträge vertheilen sich wie folgt: Dem Oberzeremonienmeister für Inaufschöbung der Särge der königlichen Gasse, für Trauerbeklagen und für Aufschöbung an die Dienerschaft zur Aufschöbung von Trauerkleidern 76 000 M., an den Oberhofmeister für die Bewirtung der fremden Fürstlichkeiten und Gasse 106 000 M., an den Oberhofmeister für Wagenmiete, genietete Pferde, Eisenkutschwagen n. v. 92 000 M., an die Admiralität für Rettungsmittel und Unterstützung der Truppen 300 000 M., an das Kriegsministerium für Beileger, Nachschub und Unterhaltskosten der Marineoffiziere und Matrosen 76 000 M., an das Kriegsministerium für Beileger, Nachschub und Unterstützung der Truppen 300 000 M., an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten für die Inaufschöbung der Westminster Hall und der St. Georgs-Kapelle sowie für besondere Arbeiten in den königlichen Parulanlagen 110 000 M., und schließlich besondere Ausgaben der Kammer des Marz, und schließlich besondere Ausgaben des Domänenoberzeremonienmeisters, besondere Ausgaben des Domänenoberzeremonienmeisters, der irischen Konstabler, der Polizei von Dublin und für besondere Schiffe für die fremden Gasse 50 000 M. Die Vorlage enthält auch einige interessante Angaben über die Kosten königlicher Besuche. Man ersieht daraus, daß der Besuch König Ebnards und der Königin Alexandra in Berlin die englischen Herrschaften gekostet 63 700 M. und 75 M. gekostet hat. Der Besuch des Königs von Portugal in London kostete 130 960 M. 93 Pf.

Eine Wanderung durch die Sahara. In London ist der Captain A. G. W. Howwood nach einer mühen vollen, die ihn von Westafrika quer durch die Sahara bis zum Nordrand des bunten Welttheils geführt hat, soeben eingetroffen. Forschungsdrang und Freude an der Abenteuerlichkeit seines Vorhabens waren es gewesen, die den jungen Hauptmann am 6. Januar von Free Town in Sierra Leone aufbrechen ließen. Er folgte dem Laufe des Nigers und von Timbuktou aus wolle er in gerader Richtung nach Norden durch Afrika vorbringen. „Aber die Hitze verpörrte mit den Wägen, ich konnte keinen Fußsteig finden, der sich mit ansschließen wolle, und man riet mir, den Weg über Gao zu wählen.“ Nach mühsamer Wanderung war endlich am 18. April Gao erreicht; hier mietete der tapfere Reisende ein Reitkamel und vier Lastkamele. Mit einem schwarzen Bock und einem Koch, von sechs Senegalsknechten begleitet, brach er in der Richtung nach Ghat auf. „Es war meine erste Bekanntschaft mit der Wüste, und bald sollte ich die Unannehmlichkeiten und Entbehrungen einer solchen Wanderung kennen lernen. Die ersten drei Tage passirten voll noch des öfteren Wasserlöcher, und die Vegetation war verhältnismäßig üppig. Aber dann wurden die Flüsse und Ströme immer seltener, die Hitze wuchs, stürmische Nordostwinde bliesen es un-







# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21. ohne Beleglohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich  
Beleglohn. — Bezugs-Bestellungen nehmen an jedem Tage: in Wiesbaden die Zweigstelle Bis-  
marckring 29, sowie die 119 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die Zweigstelle Bis-  
marckring 29, sowie in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einwöchiger Spalte; 20 Hg. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Hg. für auswärtige  
Kleinanzeigen. — Anzeigen, welche in der ersten Spalte stehen, sind für die ersten drei Tage  
gratis. — Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen aufeinanderfolgender Abende.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Nachnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 336.

Wiesbaden, Freitag, 22. Juli 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,

in der Zweigstelle Bismarckring 29,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Was die Welt morgen bringt.

Kurzeit denkt die Welt an alles andere eher als an Politik. Man liegt am Strande oder fragelet über die Berge, und die daheim bleiben müssen, gehen wenigstens soviel als möglich, soweit das misérable heurige „Sommerwetter“ das zuläßt, ins Grüne oder zum Küssen, um sich darüber hinwegzututeln, daß sie nicht auch in den Meeresfluten den Ärger des langen Winters abspülen können. An Politik denkt man höchstens in den Ministerien, weil das nun einmal da zum Beruf gehört und die Herren dafür bezahlt werden. Nicht in allen, denn der Durchschnittsgeheimrat spinnt nur den gewöhnlichen Faden, er macht sich um des Volkes Wohl nicht allzuviel Sorge. Aber die Welt ist rund und muß sich drehen. Der nächste Winter muß parlamentarische Arbeit bringen, und die muß jetzt schon vorbereitet werden.

Der Kanzler des Deutschen Reiches sitzt zwar auch in der Sommerfrische auf seinem Landgut Hohenfinow. Aber wir glauben, daß er sich nicht allzuviel Ruhe gönnen wird. Da er den letzten Winter recht schlecht abgeschnitten hat, so muß er diesmal sein Köhlein besser tummeln und den Feldzug etwas unsichtbarer vorbereiten. Deshalb hat er denn auch den obligaten Geheimrat mit auf seinen Landstübli genommen, der unter den rauschenden Linden Hohenfinows mit ihm zusammen die Geschäfte besorgt. Die Herren denken dort anscheinend sehr fröhlich an das Morgen. Es künnte bereits leise durch den offiziellen Wäldchen an zu rauschen, was der Winter bringen soll. In etlichen Ministerien hört man, daß der Ferienurlaub beschränkt worden ist. Da werden Akten gewälzt und man rechnet und schreibt Paragraphen, daß es nur so eine Art hat.

Das Sicherste, was kommen wird, ist eine neue Militärvorlage. Das Quinquennatsgesetz vom Jahre 1905, das die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres um 10 000 Mann ver-

mehrte, läuft am 1. April 1911 ab. Man braucht ja nun das neue Quinquennat nicht ohne weiteres höher anzusehen als das alte. Denn Deutschlands Heer braucht so, wie es ist, keinen Gegner zu fürchten. Es kann die französische Konkurrenz — die einzige, die man herkömmlicherweise in Betracht zu ziehen pflegt, da Rußland an keinen Krieg denken kann — glänzend bestehen. Das deutsche Heer ist dem französischen gewaltig überlegen. Das einzige, was vielleicht der technische Fortschritt unbedingt erheischt, wäre eine Verstärkung der Luftflotte. In dieser Beziehung aber geschieht ja das Nötige so wie so.

Im übrigen erscheint eine Vermehrung der Truppen recht wenig begründet. Aber die Regierung scheint zu denken, das deutsche Volk hat sich so daran gewöhnt, mit jedem neuen Quinquennat eine Heeresvermehrung verknüpft zu sehen, daß es aus dem Gleichgewicht käme oder die Regierung der Nachlässigkeit anklagte, wenn ein Stillstand eintrete. Meist hat die Regierung damit operiert, daß die Reichsverfassung für den Anfang vorschrieb, daß 1 Prozent der Bevölkerung unter den Fahnen sein müsse. Aber das galt eben nur für den Anfang. Für später hat die Verfassung nichts bestimmt.

Offiziell wird gemeldet, daß die Regierung den Train vermehren will. Die 23 Trainbataillone sollen um je eine Kraftwagen-Kompagnie verstärkt werden. Da es scheint sogar, daß je zwei Trainbataillone ein neues erhalten und zu Train-Regimentern zusammengefaßt werden sollen. Das gäbe dann statt der bisherigen 69 Trainkompagnien 138, also ungefähr eine Verdoppelung des Trains. Es ist klar, daß ein solches plötzliches Anschwellen des Trains ein Unfug wäre und nie und nimmer vom Reichstag bewilligt werden würde. — Doch wenn auch hier Überhebungen und Ungenauigkeiten vorliegen — wahrscheinlich stellt durchaus noch nicht fest, wo der militärische Reichswagen vollgepackt werden wird —, daß eine Militärvorlage kommt, ist sicher. Ja, dem Kanzler kommt sie sogar höchst gelegen. Er verfolgt damit politische Ziele.

Er will auf diese Weise das Bürgertum wieder einmal um eine nationale Frage scharf und die gegenseitige Verbeugung des Bürgertums ausschalten. Er hofft, daß die Militärbegierde des deutschen Volkes die Vorlage freudig aufnehmen und daß damit der ganze Charakter der Winterkampagne erfreulicher werden wird. Die Sozialdemokratie, die jetzt so im Strome schwimmt, hofft er mit ihrem ablehnenden Votum ins Unrecht leben zu können. So soll die Militärvorlage wieder eine Art „bürgerlicher Sammelvotum“ einleiten.

Das ist alles insofern sehr kühn gedacht, als für erhöhte Militärausgaben natürlich vorläufig keine Deckung vorhanden ist. In die letzte große Steuererhöhung der famosen Reichsfinanzreform

bedeutet anscheinend ein solches Fiasko, daß schon an eine Bilanzierung des jetzigen Etats absolut nicht zu denken ist, geschweige denn, daß der Etat noch neue Ausgaben tragen könnte. Aber leider hat die Reichsregierung sich in der Belastung mit ungedeckten Ausgaben einen kräftigen Reichtum angeeignet, und ein großer Teil des Volkes mit ihr.

Freilich hat vor kurzem in der 1. bayerischen Kammer der Zentrumsführer Freiherr v. Hertling erklärt, an eine Bewilligung einer neuen Militärvorlage sei nicht zu denken. Auch in den Kreisen der Fortschrittspartei ist die Stimmung ziemlich ablehnend. Aber schüchterne Jungfrauen wollen umworben werden. Es wäre auch gar nicht unmöglich, daß es die Regierung auf eine Reichstagsauflösung hintriebe, denn dabei hat sie unter einer nationalen Parole in Deutschland immer gewonnen. Mit einer gewissen Surrogatstimmung und etwas Panik kann man auf den deutschen Staatsbürger ziemlich leicht einwirken.

Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß Herr v. Bethmann dem Volke den erhöhten Militärausgaben vielleicht durch eine neue preussische Wahlvorlage schmackhaft machen will. Das wäre an sich durchaus praktisch, sogar staatsmännisch gedacht. Aber hier liegen noch widerstrebende Strömungen vor. Denn man möchte wohl noch einmal einen Wurf tun. Aber man traut sich nicht. Man verspürt nicht die Courage, es einmal besser zu machen. Und die Ränderer haben in dieser Beziehung vielleicht gar nicht so unrecht. Denn wie die Verhältnisse liegen, ist Bethmann nicht der Mann, eine leidliche Wahlvorlage durchzuführen. Und so wird wohl der nächste Winter dem deutschen Volke nur neue Lasten, aber keine neuen Freiheiten bringen. Gott Wotan wird seine Kreißeisstürme wohl noch immer im Saal behalten. Es kommt eben alles darauf an, wie die nächsten Reichstagswahlen ausfallen und wann sie sind.

## Politische Übersicht.

### Zur Rettung verschütteter Bergleute.

Verschüttete Bergleute sind in der letzten Zeit wiederholt noch nach längerer Gefangenschaft gerettet worden, z. B. auf der Fische „Prinzregent“ bei Bochum nach 123 und auf der Fische „Holland“ nach 97 Stunden. Diese Rettung von Verschütteten ist häufig nur eine Zeitfrage. Es kommt also viel darauf an, ihnen in ihrer Abgeschlossenheit die Lebensfristung zu ermöglichen, und sowohl die großen wie die kleinen Bergwerksunglücksfälle, welche letztere übrigens in Summa die größere Zahl von Opfern verlangen, fordern die Frage heraus, ob denn wirklich schon alles geschieht, was zur Rettung verschütteter Bergleute ge-

## Fenilleton.

### Aus der Geschichte des „königlichen Spiels“.

In Hamburg sind die großen Meister des Schachspiels wieder versammelt, um im ritterlichen Turnier ihre Kräfte gegeneinander zu messen und zu erproben, wer auf dem schwierigen Schlachtfeld als bester Stratege seine Truppen zum Siege führt. Das Schachspiel ist ja das „königliche“ unter den Spielen, nicht nur wegen der großen intellektuellen Fähigkeiten, die es von dem Spieler verlangt, sondern auch wegen seines hohen ehrwürdigen Alters und der Bedeutung, die ihm stets im Laufe der Geschichte zuerkannt worden ist. Die Herkunft des Spiels ist allerdings in Dunkel gehüllt, denn bei den ältesten Kulturvölkern läßt es sich nicht nachweisen. Zwar hatten die Ägypter und die Griechen schon Brettspiele, aber über die Einzelheiten der Spiele, zu denen die Bretter dienten, sind wir nicht unterrichtet, wahrscheinlich waren es jedoch Spiele, die mit unserer „Dame“ Ähnlichkeit hatten. Eine alte Mythe erzählt, daß das Schach der Held Palamedes während der Belagerung von Troja erfunden habe; daher wurde in einer späteren, alle Überlieferungen aus der Antike herleitenden Zeit Palamedes zum Heros des Schachs, und nach ihm wurden einige Schachbücher und die erste Schachzeitung benannt. Jedoch läßt sich das Schachspiel erst in Indien nachweisen, wo es bereits vor unserer Zeitrechnung auftritt und den Namen „Schaturanga“ führt. Arabische und persische Schriftsteller, die uns ausführliche Beschreibungen dieses primitiven Schachspiels hinterlassen haben, nennen als den Erfinder der sinnreichen Unterhaltung Cassa, den Sohn des Dahir. Das Spiel wurde von vier Personen gespielt, und zwar auf einem Brett, das 64 Felder hatte. Jede Partei hatte einen König, einen Turm, einen Ritter (unseren Springer), einen Karren (unseren Läufer) und vier Bauern. Zwei Parteien spielten zusammen gegen die beiden anderen, und zwar war es das Bestreben jedes Spielers, seinen König nach dem Felde des verbündeten

Königs zu dirigieren; wenn ihm dies vor seinem Bundesgenossen glückte, so übernahm er das Oberkommando über beide Armeen. Das Endziel bestand darin, die beiden feindlichen Könige zu schlagen. Von den Wirkungen und der Bedeutung dieses Spiels wissen viele indische Sagen zu erzählen; Könige vergaßen darüber ihre Regierungsgeschäfte, Reiche verloren dabei all ihr Hab und Gut. Aber der tüchtige Schachspieler gewann zugleich den Namen eines weisen Mannes, das Spiel galt für einen Höhepunkt menschlicher Geistesarbeit. Herodot erzählt in seinem großen persischen Heldenbuch, dem „Schah-nama“, wie das Schach nach Persien kam. Der König der Hindus schickte zu dem König Asta Kaufmann einen Gesandten mit einem Schachbrett und verpflichtete sich, dem Perser einen Tribut zu zahlen, wenn es jemand gelänge, das Geheimnis dieses Spiels zu ergründen. Der erste Kanzler des Königs, Zuzurmihr, erklärte, nachdem er einen Tag und eine Nacht über die Möglichkeit der Figurenkombination nachgedacht hatte, vor dem Hofe und dem erlauchten Gesandten feierlich die Regeln des Spiels, wodurch Indien in die Abhängigkeit von Persien geraten sein soll. Nun wurden im frühen Mittelalter die Perser und die Araber die Meister des Schachspiels, das bei ihnen eine neue Blüte trieb. Durch sie erfuhr das Spiel eine gewisse Veränderung, indem die zwei Parteien in eine zusammengezogen wurden, so daß nun nur noch zwei Spieler waren. Der eine der verbündeten Könige wurde in die Königin umgewandelt, und sie erhielt damals jene Macht als der wichtigste Stein, die sie noch heute besitzt. Man konnte nun auf zwei Arten das Spiel gewinnen, indem man entweder matt setzte oder dem Gegner alle seine Steine wegschlug, während man sich selbst noch eine kleine Zahl bewahrte. Eine ganze Hierarchie der Schachspieler war unter den Arabern ausgebildet, je nach der Größe der Vorgaben, die ein geschickter Meister seinem schwächeren Mitspieler machte. Der geringste Grad dieser Schachmeisterschaft war, wenn man seinem Gegner den ersten Zug vorgab; den höchsten, fünften Grad erreichte der, der einen Turm vorgab. Durch die Araber kam das Schachspiel schon bald nach der Zeit Karls des Großen

nach Spanien, erlangte aber erst allgemeine Verbreitung in der europäischen Kultur durch die aus dem Morgenlande heimkehrenden Kreuzfahrer. Nun wurde das Spiel in der Zeit der Ritter und Minnefänger die beliebteste Unterhaltung der höfischen Kreise, ein wichtiges Element der allgemeinen Ausbildung. Aus spanisch-arabischen Manuskripten schöpfte der Predigermonch Jacobus de Cessoles sein berühmtes Schachbuch, das in 24 Kapiteln das „Goldene Spiel“ zum Abbild des menschlichen Lebens machte und die Elemente christlicher Sittenlehre an den Symbolen einzelner Schachfiguren erläuterte. Überallhin verbreitete sich die „Schachzabel-Bibel“; in Deutschland übersehte Heinrich von Beringen den Cessoles, verteilte Konrad von Ammenhausen eine ganze Enzyklopädie des damaligen Wissens über die Felder des Schachbrettes. Auch in Bildern des 14. und 15. Jahrhunderts erscheint das Schachspiel, nicht nur als ernste Unterhaltung der Großen, wie aus dem Gemälde des Lucas von Leyden, sondern auch als warnende Darstellung weltlichen Treibens, bei dem König, Ritter und Bauer das gleiche Schicksal ereiden. Das Schachbrett wird dem ersten Sinne zum „Bild der Welt“, zum Spiegelbild des menschlichen Lebens. Die Schachbretter der Ritterzeit waren kostbar, aus Gold und Silber oder aus Elfenbein gefertigt, die Figuren aus Elfenbein oder Ebenholz, bisweilen auch aus verschiedenfarbigen Edelsteinen geschnitten. Die Schachbretter hingen in ganz bedeutender Größe stets zum Gebrauch an der Wand. Im Hofsaal konnten sie die Ritter auch als Schilde gebrauchen. Auch die Schachfiguren waren sehr groß und schwer, wie man aus einigen noch erhaltenen Stücken, z. B. im Pariser Museum, im Britischen Museum oder im Germanischen Museum zu Nürnberg erkennen kann. Im Parzival benutzten die Herren diese schweren massiven Figuren als Wurfgeschosse gegen Angreifer, und „wen da ihres Wurfs Schwung erreichte, der stürzte nieder, ohne sich erst noch zu bedanken“. Das Schachspiel galt in den höfischen Kreisen als das edelste Spiel; schon die Kinder mußten es erlernen, und eine genaue Kenntnis des Spiels und der technischen Ausdrücke gehörte zum guten Ton. Man spielte damals



tan werden kann. Ein Berliner Blatt macht eine Reihe neuer Vorschläge, die sich teils auf die unmittelbare Versorgung der Bergleute mit Lebensmitteln, teils auf die Verständigung mit der Außenwelt beziehen. Probantlager mit Konserven, Getreide, Zwiebacken und Deden könnten in Abständen von 100 bis 200 Metern in Röhren errichtet werden. In der Sohle der Stollen eingebettete, mit Blei umhüllte Telephondrähte oder Telephonkabel mit vielen Sprechstellen seien im Innern der Bergwerksgänge anzulegen; Unterricht im Morseischen Telegraphen-Alphabet müsse als Ergänzung hinzutreten. Daneben seien große Gongs oder ansehnliche Glocken zum Signalisieren und Telegraphieren nicht überflüssig. Eine unterirdische Rohrpost könne verschütteten Lebensmitteln und Flüssigkeiten zuführen. Das sind nur einige der wichtigsten von den eine stattliche Reihe bildenden Vorschläge. Allerdings wenden sich gerade diesem Gebiete aus der sonst schon so stark angebauten Unglücksverhütung im Bergbau erst verhältnismäßig spät die Aufmerksamkeit zu; man hat bisher mehr die Vorbeugung als die Selbstrettungsmöglichkeiten noch einer eingetretenen Katastrophe ins Auge gefaßt. Die oben von uns wiedergegebenen Anregungen dürften jedenfalls einer gründlichen Ermüdung wert sein. Die finanzielle Belastung würde vielleicht am wenigsten einen kritischen Einwand bilden. Denn abgesehen davon, daß zur Rettung von Menschenleben alles geschieht muß, was geschehen kann, gestalten sich auch alle Rettungsversuche und Bergungsarbeiten immer zunehmend kostspieliger, je länger sie dauern. Die einmalige Anlage solcher Vorbeugungseinrichtungen würde manche langdauernde und kostspielige Rettungsarbeit ersparen.

### Vorsicht bei Passagier-Luftschiffen.

Auch die „Köln. Ztg.“ hat auf die Vernachlässigung verschiedener Vorsichtsmaßnahmen bei dem Luftschiff Erbslöh hingewiesen. Sie kritisierte die angewandte Betriebsform, erörterte die Frage, ob die Hülle noch leistungsfähig genug war, um starkem Druck ausgesetzt werden zu dürfen, und betonte endlich mit Nachdruck, daß ein Luftschiff für Passagierfahrten, das vom Publikum ein weitgehendes Vertrauen beansprucht, die menschenmögliche Sicherheit des Betriebes bis ins kleinste gewährleisten muß. Diese Kritiken haben in gewissen Kreisen eine ziemliche Erregung hervorgerufen; sie bleiben andererseits hinter dem zurück, was von Kennern des „Erbslöh“ und seines Betriebes mündlich geäußert wird. Wir sind der Ansicht, daß man der Stimmung, die verdiente Luftschiffer als satyrisch betrachtet, wenigstens wenn sie nicht mehr am Leben sind, scharf entgegenzutreten muß. Sonst würde sich das Mißtrauen gegen die Sache selbst, nämlich gegen die Luftschiffahrt überhaupt oder gegen ein bestimmtes Schiffsystem fester setzen, und es würde ein pessimismus erzeugt werden, der ebenso nachteilig wirken müßte, wie er tatsächlich unbegründet ist.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist Donnerstagnachmittag um 3 Uhr in Kolde eingetroffen.

\* Die deutschen Bundesfürsten in Wien? In Berlin ist das Gerücht aufgetaucht, daß sich die deutschen Bundesfürsten genau wie vor zwei Jahren zum 18. August, dem 80. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph, nach Wien begeben würden, um ihm gemeinsam ihre Glückwünsche auszusprechen. Von maßgebender Wiener Seite wird eine solche Absicht bestritten, indem man darauf hinweist, daß der greise Monarch den ganzen Monat August über in Nicht verbleiben werde.

nicht nur, wie es heute meist geschieht, um die Ehre des Gewinners, sondern setzte ganz bedeutende Summen ein, so daß dabei große Verluste vorliefen. Den Geislichen wurde deshalb das Schachspielen im 14. und 15. Jahrhundert streng verboten, aber im ganzen erstreute es sich doch auch weiterhin des allgemeinen Beifalls und blieb noch im 17. und 18. Jahrhundert ein Element der vornehmen Erziehung, an dem ein „Mann von Welt“ nicht nur den besten Zeitvertreib fand, sondern auch Nützlichkeit und Besonnenheit, ja Staatsklugheit und strategischen Sinn lernen konnte. Die Schachliteratur erlebt schon im 18. Jahrhundert eine hohe Blüte, nachdem sie 1512 durch den Traktat von Damiano begründet worden war; Schachvirtuosen treten im 17. Jahrhundert auf und das 18. Jahrhundert besitzt in dem berühmten Philidor einen unumstrittenen Weltmeister.

### Aus Kunst und Leben.

\* Ein Gedicht des „Klabberdatsch“ am Zeughaus angeschlagen. Und zwar in goldenen Lettern! Ein Gedicht, das der „Klabberdatsch“ in seiner letzten Nummer dem Andenken der Königin Luise gewidmet hat. Das Gedicht hat nur zwei Strophen, von denen die zweite folgendermaßen lautet:

Der Wetterkrach, der Deutschlands Glück versplittert,  
Verschling auch die das Königl. Haus,  
Und heute noch, nach hundert Jahren, zittert  
In unserer Seele leise nach der Schmerz.

Der Kommandant des Zeughauses, General v. Ufedom, hat bei der Redaktion des „Klabberdatsch“ anfragen lassen, ob er dieses Gedicht anschlagen lassen dürfe, was natürlich bejaht wurde. Infolgedessen sieht man nun an der Außenwand des Zeughauses am Portal das für diesen Zweck in Goldschrift gesetzte Gedicht, mit einem Rahmen von grün umgeben und links von einer schwarz-weißen, rechts von einer blau-gelb-roten Schleife flankiert. Am Mittwoch während des ganzen Vormittags lasen dort dichte Menschengruppen das Guldigungsgebet des „Klabberdatsch“.

\* Verband deutscher Esperantisten. Über den heutigen Stand des Esperanto macht die Juli-Nummer des „La

\* Landesgerichtspräsident a. D. Ernst Witte †. Der frühere nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Landesgerichtspräsident a. D. Geh. Hofrat Ernst Christian Witte, ist, wie das „B. Z.“ meldet, im Alter von 81 Jahren in Düsseldorf gestorben. Witte vertrat den Reichstagswahlkreis Striegau-Schweidnitz in den Jahren 1877 bis 1881.

\* Zur neuen Wahlreform. Trotz der Ablehnung gewisser Blätter, steht es, einem Kieler Blatt zufolge, angeblich absolut fest, daß in der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums der erste Gegenstand der Beratung die Frage der kommenden Wahlreform gewesen ist. Zu den Meldungen über eine sogenannte mittlere Politik des Kanzlers erzählt das obengenannte Blatt aus bester Quelle: Von einer Ausschaltung der Konservativen könne absolut keine Rede sein. Der Reichskanzler sucht vielmehr einen Modus zu schaffen, in dem sich unter Ausschaltung der extremen Elemente auf beiden Seiten die bürgerlichen Parteien begegnen können.

\* Vermuth gegen v. Tirpitz? Die „Kriegs- und Marine-Zeitung“ läßt sich von besonderer Seite aus Berlin melden, daß zwischen dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz und Herrn v. Tirpitz wegen der Hausstellung ein erbitterter Kampf tobt, auf den auch die letzte Kämpfe Aufnahme des Herrn v. Tirpitz beim Kaiser in Kiel zurückzuführen sei. Herr v. Tirpitz sei nicht nur, wie längst bekannt, beim Reichskanzler, sondern auch beim Kaiser persona gratissima. Die „Kriegs- und Marine-Zeitung“ läßt schließlich durchblicken, daß in dem Kampfe Tirpitz-Wermuth wohl letzterer Sieger bleiben werde. — Einstweilen trauen wir den Angaben des „Kriegs- und Marine-Blattes“ recht wenig. Sie sehen recht nach Klatsch aus.

\* Offener Brief an den neuen Landwirtschaftsminister. Die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ hat an den neuen Landwirtschaftsminister einen offenen Brief gerichtet, worin diesem die alsbaldige Ausdehnung der Fleischbeschau auf Wild, Geflügel und Fische ans Herz gelegt wird. Um neues Material für die Beurteilung dieser wichtigen Frage zu gewinnen, hat die „Fleischer-Ztg.“ bei einer Anzahl hervorragender Schlachthofdirektoren (darunter auch dem Direktor des Wiesbadener Schlachthofes, Thon) und Tierärzte eine Umfrage gehalten. Die eingegangenen Antworten, die dem offenen Brief beigelegt sind, lassen erkennen, daß die Angelegenheit von den maßgebenden fachverständigen Personen als längst spruchreif erachtet wird.

\* Das Portrait Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht. Den typischen Buchhandlungen ist folgendes sonderbare Schreiben seitens des Flügeladjutanten des Fürsten zur Lippe zugegangen: „Detmold, 8. Juli 1910. Von der Kunst-Anstalt Georg Bürgstein u. Co., Berlin, Friedrichstraße 240/241, werden in nächster Zeit Portrait-Heliogravüren Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht und evtl. gleichzeitig oder etwas später von Ihrer Hoheit der Fürstin nach Photographien in der ungefähren Blattgröße von 0,85 zu 0,60 Meter hergestellt werden. Seine Durchlaucht der Fürst wollen die einzelnen Blätter den Buchhandlungen zu dem außerordentlich billigen Preise von 3 M. zur Verfügung stellen, um auf diese Weise zu erreichen, daß die schlechten Bilder Seiner Durchlaucht des Fürsten und Ihrer Hoheit der Fürstin mit der Zeit ganz verschwinden. Seine Durchlaucht wünschen aber, daß die Portrait-Gravüren nur den Buchhandlungen zu vorstehend angegebenen Ausnahmepreisen überlassen werden, welche sich bereit erklären, das Blatt zu 4 M. zu verkaufen. Ich bitte ergebenst um alsbaldige Mitteilung, ob Sie hierauf eingehen wollen und wieviel Exemplare der Gravüren Seiner Durchlaucht des Fürsten und Ihrer Hoheit der Fürstin Ihnen feinerzeit übersandt werden sollen. v. Detmold, Major und Flügel-Adjutant.“ — Der Geschäftssinn des Herrn Flügeladjutanten zeigt sich auch darin, daß das Schreiben auf dem Couvert als „fürstliche Angelegenheit“ bezeichnet wird und unfrankiert in die Welt geht.

\* Die bayerische Steuerreform. Der Steuergesetzgebungsausschuß der Reichsratskammer hat den Einkommensteuertarif mit dem Höchstfuß von 5 Prozent nach den

Esperantisto“ folgende interessante Angaben: Auch in dem eben verfloßenen Halbjahr machte Esperanto sehr erfreuliche Fortschritte, so daß die Zahl der Esperantistenbereine nennenswerth bereits das zweite Tausend überschritten hat. Besonders war in Rußland, Italien, den Balkanstaaten und Nordamerika ein besonderes Steigen der Esperantobewegung zu registrieren, während dieselbe in Frankreich und England mit der gleichen Energie wie bisher fortgeschritten. In Deutschland bestehen zurzeit schon gegen 200 Esperanto-Bereine und gegen 115 Esperanto-Ausstellungstellen, von denen die des Verbandes deutscher Esperantisten in Leipzig, Karolinenstraße 3, angewiesen ist, gegen Einzahlung von 15 Pf. in Briefmarken ein Esperanto-Lehrbuch mit erläuternden Schriften portofrei zu senden. Sechs Zeitschriften erscheinen jetzt in Esperanto, darunter eine illustrierte belletristische Zeitschrift „La Universo“ in Wolfenbüttel und ein illustriertes Witzblatt „La Spiritulo“ in Leipzig.

### Theater und Literatur.

Die im Abgeordnetenhaus wie auch sonst gedauerten Zweifel an der rechtzeitigsten Fertigstellung der Arbeiten des alten Berliner Opernhouses dürften hinwiegend sein. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge ist angesichts der ganz außerordentlich schnellen Förderung der Arbeiten, insbesondere auch der Eisenarbeiten durch die Dortmunder Firma Johow bestimmt zu erwarten, daß die einzuhaltende Frist für die Fertigstellung auch gewahrt werden wird. Demnach würden bereits am 15. Oktober die Proben beginnen können und die neue Spielzeit kann mit dem 1. November d. J. einsetzen.

Heinrich Lilienfelds neues Drama „Der Stier von Olivera“ ist noch vor seiner Uraufführung bereits von einem Duzend Bühnen erworben worden.

Auf dem Gute der Lieblingsnichte Tolstois, Tatjana, brach, wie dem „B. Z.“ aus Petersburg gemeldet wird, Feuer aus, bei dem 50 Manuskripte Tolstois verbrannten. Der Dichter hatte die Arbeiten seiner alten Freundin Maria Schmidt, die auf dem Gute Tatjanas wohnte, zum Lesen und zur Beurteilung gegeben.

Beschlüssen der Abgeordneten angenommen. Damit ist die letzte Differenz zwischen den beiden Kammern in der Steuerreform beseitigt. Da die Annahme im Ausschuß mit 10 gegen 5 Stimmen erfolgt ist, kann die Zustimmung des Plenums und damit das Zustandekommen der Reform als zweifellos gesichert gelten.

\* Die Feuerbestattung in Preußen. Auf die Eingabe der preussischen Feuerbestattungsvereine hat der Minister des Innern v. Dallwitz folgende Antwort erteilt: „Auf die Eingabe vom 1. Juli teile ich der Kommission ergebenst mit, daß die Verhandlungen darüber, ob und welche Maßnahmen wegen Zulassung der Feuerbestattung in Preußen getroffen werden sollen, im Schoße der königlichen Staatsregierung noch nicht zum Abschluß gelangt sind.“

\* Weltliche und Klosterlehrerinnen in Bayern. Der Abg. Dr. Müller-Hof hat in der Sitzung der bayerischen Abgeordnetenversammlung vom 6. Juni zum Beweis der steigenden Alerikalisierung der weiblichen Erziehung in Bayern bekannt gegeben, daß in Bayern 7 weltliche Lehrerinnenbildungsanstalten, davon 5 private, dagegen 31 (!) Klosterliche volle Lehrerinnenbildungsanstalten und 2 Klosterliche Präparandenschulen vorhanden sind. Schülerinnen in den weltlichen Anstalten (inklusive den zwei konfessionellen protestantischen Anstalten) waren im Jahre 1906: 934, in den 31 Klosterlichen Anstalten (nach der Regierungsberichter vom Jahre 1906: 2100. Im Jahre 1908 besaßen sich unter 3296 Lehramtskandidatinnen 883 (weniger 41) weltliche, und 2403 (mehr 203) Klosterliche. Mit Ausnahme von München gibt es in den unmittelbaren Städten Oberbayerns nur Klosterliche Lehrerinnen; in den anderen größeren Gemeinden nur in zwei Orten weltliche Lehrerinnen.

\* Schuhverband gegen Streikschäden. In der letzten Mitgliederversammlung des Schuhverbandes gegen Streikschäden (Gruppe der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände), die unter dem Vorsitz des Landrats a. D. Roetger in Berlin tagte, erstattete zunächst Syndikus Dr. Tänzler den Geschäftsbericht. Dessen ist zu entnehmen, daß zurzeit 6 Hauptverbände und 41 Unterverbände dem Schuhverbande angeschlossen sind. Sie umfassen 2335 Betriebe mit 359 689 Arbeitern und einer Jahreslohnsumme von über 264 Millionen Mark. Das vergangene Geschäftsjahr 1909, so sagt der Bericht, ist ein ruhiges gewesen. Die Zahl der Streiktage (Zahl der ausstehenden oder ausgesperrten Arbeiter multipliziert mit der Dauer der Bewegung) betrug nur 36 616 gegen 343 074 im Jahre 1908. Das Vermögen des Schuhverbandes hat hiernach einen erheblichen Zuwachs erfahren. Für das Jahr 1910 sind jedoch größere Arbeiterbewegungen zu erwarten und zum Teil schon eingetreten.

\* Die Kriegskosten der Metallarbeiterausperrung in Hagen-Schweim. Obwohl die ausstehenden, bzw. ausgesperrten Metallarbeiter, etwa 22 000, sich ausnahmslos zur Aufnahme der Arbeit bereit erklärt haben, sind noch über 10 000 zum Feiern gezwungen, weil durch den stehendenwöchigen Ausstand zahlreiche Aufträge zurückgezogen und neue nicht eingegangen sind. Der wirtschaftliche Nachteil für Hagen und Schweim ist außerordentlich groß, da der Verlust der Besitzer größerer Werke täglich 10- bis 12 000 M. beträgt. Mit Rücksicht auf diese wirtschaftliche Notlage haben die Vereine ihre beabsichtigten Festlichkeiten vorläufig abgefragt.

\* Berlin und der Grunewald. Zwischen dem Magistrat von Berlin und dem Forstinspektus kam ein Vertrag wegen Ankaufs der Buchheide zustande.

### Heer und Flotte.

Türkischer Besuch bei dem Generalobersten v. d. Goltz. Nach dem „Tag“ wird am heutigen Freitag der kommandierende General des 2. türkischen Armeekorps, Marschall Abdullah Pascha, in Berlin eintreffen. Der hohe türkische Offizier folgt einer Einladung des Generalobersten v. d. Goltz.

Keine zwei kommandierenden Generale für ein Armeekorps. Gegenüber einer Blättermeldung, daß für das 12. Armeekorps (Sachsen) gegenwärtig zwei kommandierende Generale vorhanden seien, teilt das „Dresdener Journal“

### Wissende Kunst und Musik.

Die der „Inf.“ von der Nordlandsreise des Kaisers aus Voholm (Norwegen) unter dem 17. d. M. geschrieben wird, ließ sich der Kaiser auf seiner Yacht „Hohenzollern“ vor einigen Tagen von Professor Wally Stoecker das Gemälde „Der Kaiser auf der Terrasse in Korsu“ zeigen, das Stoecker während der letzten Mittelmeerreise begonnen hatte. Der Monarch sprach dem Künstler seine Anerkennung und Freude über das wohlgeungene Bild aus und befahl den Ankauf desselben. Auch die bekannte amerikanische Millionärin Mlle. Goebel, die Besitzerin der schönsten Dampfyacht, erwarb in Odde ein Gemälde desselben Künstlers, auf das sie der Kaiser besonders aufmerksam gemacht hatte.

### Wissenschaft und Technik.

Der Schweizer Georg Agassiz, ein Reffe des großen Naturforschers Agassiz, der seine letzten Lebensjahre ebenfalls ausschließlich der naturwissenschaftlichen Forschung widmete und einer der ersten Schmetterlingskenner und Sammler der Schweiz war, ist gestorben. Vor wenigen Monaten erst hat er seine äußerst wertvolle Sammlung von rund 18 000 Schmetterlingen dem Waadtländer naturgeschichtlichen Museum in Lausanne geschenkt.

Das von Frau Förster-Nieffs ins Leben gerufene „Nieschearchiv“ hat zum erstenmal ein Stipendium verliehen und zwar an den Privatdozenten Dr. Arnold Ruge von der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg. Das Stipendium beträgt 500 M. und ist für eine Erholungsreise bestimmt.

Gelegentlich der kirchlichen Semesterabschlussfeier der Yale-Universität in New York wurde einer Dame, Fräulein Jane Adams, der Doktorhut honoris causa verliehen. Fräulein Adams ist bereits seit langem im Dienste der Nächstenliebe tätig. Sie ist ein sogenannter „settlement worker“, der sich die Aufgabe stellt, die Lage der ärmeren Volksklassen in den überbevölkerten Großstädten nach Kräften zu bessern. Fräulein Adams ist die erste Frau, der eine derartige Auszeichnung zuteil geworden ist.



mit, daß diese Meldung von Anfang bis zum Ende auf Mißverständnissen und Erfindungen beruht. Bis heute wurde neben dem kommandierenden General v. Broitzem ein anderer kommandierender General nicht ernannt. Der frühere Divisionskommandeur in Leipzig, General der Infanterie v. Elsa, wurde bereits als Divisionskommandeur zum General der Infanterie, niemals aber zum kommandierenden General mit den Gehaltsziffern eines solchen befördert. Im übrigen wird von dem „Dresdener Journal“ darauf aufmerksam gemacht, daß der Kaiser die kommandierenden Generale ernannt, schon deshalb sei ein Mißverständnis des sächsischen Kriegsministeriums nach der Art der in der erwähnten Blättermeldung behaupteten unmöglich.

Schülerfahrten des Deutschen Flottenvereins. Vierhundert Schüler aus dem Königreich Sachsen sind auf einer Schülerfahrt des Deutschen Flottenvereins in Wilhelmshafen eingetroffen.

Auf französischem Boden. Der Oberst und eine Detachment des 27. Infanterie-Regiments legten am Denkmal des Pommerischen Infanterie-Regiments zum Gedächtnis der im Jahre 1871 gefallenen Angehörigen des Regiments bei Dijon einen Kranz nieder.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Ein Protest gegen die Vorromäus-Enzyklika. Das Presbyterium der evangelischen Pfarrgemeinde Wien nahm in einer besonderen Sitzung aus Anlaß der Veröffentlichung der Vorromäus-Enzyklika eine Erklärung an, in welcher es sein schmerzliches Bedauern über die Veröffentlichung in österreichischen Tagesblättern und die Hoffnung ausspricht, daß die Regierung zur Aufrechterhaltung des konfessionellen Friedens der tief verletzten evangelischen Bevölkerung Gerechtigkeit verschaffen werde.

### Schweiz.

Das eidgenössische Schützenfest. Bei wunderbarem Wetter wurde am Donnerstag in Bern das eidgenössische Schützenfest offiziell eröffnet. Ein glänzender Festzug mit Vertretern der Behörden bewegte sich durch die Stadt nach der Festhalle. An dem offiziellen Festbankett beteiligten sich alle Mitglieder des Bundesrats und das diplomatische Korps. Bundespräsident Comtesse brachte einen Trinkspruch auf das Vaterland aus und betonte, die stets wachsende Beteiligung an den eidgenössischen Schützenfesten beweise, daß das Schweizer Volk mehr als je an seinen militärischen Einrichtungen hänge als Schutzherr seiner Unabhängigkeit. (Großer Beifall.)

### Niederlande.

Die Internationale Wechselrechtskonferenz im Haag beendete ihre Sessionsarbeit. Die Schlußsitzung findet am Montag statt. Die Konferenz führte zur Einigung über einen einheitlichen Scheckentwurf, nach welchem das Wechselrecht der einzelnen Staaten geregelt werden soll.

### Belgien.

Die Jury der Weltausstellung. Der Beginn des internationalen Preisgerichts der Weltausstellung in Brüssel ist nunmehr auf den 2. August festgesetzt, an diesem Tage wird die feierliche Eröffnungssitzung der internationalen Jury unter Vorsitz des belgischen Arbeitsministers stattfinden.

### Frankreich.

Fremden-Regionär-Schicksal. In Mexiko ist ein deutscher Deserteur, der aus der Fremden-Region geflüchtet war, eingetroffen. Er hatte mit einer großen Anzahl deutscher Genossen an den Kämpfen der Kolonne Feraud gegen die Marokkaner teilgenommen. Er erzählt, daß mit ihm noch 24 deutsche Kameraden desertiert seien, aber alle von den Marokkanern getötet wurden.

Die Grubenarbeiterbewegung. Das Pariser „Journal“ meldet aus St. Etienne: In den Beratungen des Verbandskomitees der Grubenarbeiter des Loire-Beckens, welche gestern Abend nach mehrstündiger Sitzung bei erregter Debatte gegen 1/12 Uhr endeten, erklärte der Sekretär, daß das Verbandskomitee für seine Absichten und Pläne die volle Zustimmung erhalten habe. Er fügte hinzu: Wir haben alle Maßregeln getroffen, damit der Ausstand der Grubenarbeiter nächsten Montag beginnen kann.

### England.

Die Beendigung des Eisenbahnstreiks. Der Ausstand der nordenglischen Eisenbahngesellschaften ist beendet. Die Streikenden haben die Vorschläge der Eisenbahngesellschaften angenommen und werden die Arbeit sofort wieder aufnehmen.

### Rußland.

Die verkündete englische Partitur. Der Oberkommandierende der Truppen im Petersburger Militärbezirk, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, hat einen Befehl erlassen, der allen Generalen, Stabsoffizieren, Oberoffizieren und Militärbeamten das Tragen des Schmuckbarts untersagt, weil diese englische Sitte den „ritterlichen russischen Traditionen“ widerspreche.

### Italien.

Der Kriegsminister als „Spion“. Im Mexico-Tale nächst der österreichischen Grenze, wo derzeit neue Forts gebaut werden, wurde der italienische Kriegsminister General Spingardi von italienischen Karabinieri als der Spionage verdächtig angehalten; als er sich legitimiert, salutierten ihm die Soldaten ehrfurchtsvoll.

### Spanien.

Zur Lage der Grubenarbeiter in Bilbao berichten die Blätter, daß die Streikklasse nicht imstande sei, den streikenden Grubenarbeitern eine solche Unterstützung zu geben, daß diese ohne Nahrungsforgen das Ende des Streiks abwarten könnten und sich nach anderer Beschäftigung umsehen müßten. Schon gestern verließen daher mehrere hundert Bergleute die Gegend, um anderweit Beschäftigung zu suchen. Das Glend macht sich bereits fühlbar. Auch andere Arbeiterkategorien tragen zur Unterstützung der Grubenarbeiter bei.

### Griechenland.

Meuterei von Reservisten. Aus Korfu wird gemeldet, daß eine Kompanie griechischer Reservisten aus Kefalonia,

mit Revolvern und Dolchen bewaffnet, sich eines Dampfers bemächtigte und den Kapitän zwang, sie nach der Heimat zurückzuführen. Der Präsekt und die Offiziere, die gegen die Meuternden einschreiten wollten, wurden mit dem Tode bedroht.

### Marokko.

Zum Vormarsch der Franzosen. Aus Fez wird vom 18. Juli gemeldet: Die Stämme der Umgebung von Taza sandten an Muley Hasid eine Abordnung, die ihn um Waffen bat, damit der Marsch der Franzosen auf Taza aufgehalten werden könne. Muley Hasid erwiderte, er werde die Angelegenheit in Ordnung bringen. Die Bittsteller wurden zurückgeschickt.

### Türkei.

Zur Erschießung des Deutschen Fritz Unger in Haifa. Das Ministerium des Innern befahl den Behörden in Haifa, alle Maßregeln zu ergreifen zur Verhaftung und Bestrafung der Mörder des Agenten der Hamburg-Amerika-Linie Fritz Unger, der in der Nähe des Dorfes Tich von Fellachen getötet worden ist.

### Perien.

Regierung und Geiseltät. Die Regierung ließ im Basar zu Teheran ausrufen, daß einer der Mörder des höchsten Geistlichen Seyd Abdollahs gefunden sei; er werde nach dem Gesetz abgeurteilt werden. Die Basare werden deshalb am Samstag wieder geöffnet. Da die Regierung der Geiseltät Zusagen gemacht hat, die Stellen in der Verwaltung wieder durch Geistliche zu besetzen, dürfte die Bildung des Kabinetts keine Schwierigkeiten mehr machen.

### Absinnien.

Aufstände. Die „Agencia Stefani“ verbreitet die Nachricht von einem großen Aufruhr in den abessinischen Westprovinzen an der Grenze des Sudan, sowie über eine gefährliche Bewegung in den Somaliprovinsen.

### Britisch-Indien.

Die Nachforschungen nach verborgenen Waffen werden von der Polizeibehörde in Kalkutta weiter fortgesetzt. Bei einer nachts in einem Hause von Nord-Kalkutta vorgenommenen unbemerkten Durchsuchung wurden Revolver und Pistolen mit Gewehren und Patronen gefunden. Die Bewohner, zwei junge Bengalen, entliefen. Ein besonderer Gerichtshof ist nunmehr mit der Führung des Prozesses gegen 13 angeklagte Bengalen aus Kalkutta beauftragt, die beschuldigt werden, zum Kriege gegen den König aufgereizt zu haben. Der Gerichtshof wird sich später mit einem Prozeß gegen 45 andere Personen zu befassen haben, unter denen sich einige reiche angesehene Männer befinden. Die diesen zur Last gelegten Vergehen sind noch nicht bekannt.

### Ostasien.

Chinas Antwort. Die chinesische Regierung antwortete auf die Mitteilung von dem Abschluß der russisch-japanischen Konvention, sie freue sich über das Festhalten an dem Vertrag von Portsmouth und an dem Status quo in der Mandchurie. China werde in Zukunft im Einklang mit dem Vertrage von Portsmouth und mit den chinesisch-japanischen Verträgen handeln und seine Bemühungen fortsetzen in allen Angelegenheiten, die sich ergeben aus der Ausübung seiner Souveränitätsrechte und aus der Gelegenheit zur Entwicklung von Handel und Industrie, damit die Interessen aller Länder auf das Beste gefördert würden.

Einmarsch russischer Truppen in die Mongolei. Nach in London eingetroffenen Meldungen rückten russische Truppen in die Mongolei ein.

Streik der Arbeiter an der Amurbahn. Auf der ganzen Bahnstrecke der Amurbahn streikten alle Arbeiter aus Mangel an Mitteln. Generalgouverneur Kosow konnte trotz aller Drohungen nichts ausrichten. Die Arbeiter machen den Eindruck halbverhungerten und verlassen massenhaft das Amurgebiet.

### Vereinigte Staaten.

Eine Gasfack-Explosion. Durch Explosion einer zwölfzölligen Kanone, mit der man auf dem Fort Monroe in Virginia Schießübungen veranstaltete, wurden 10 Artilleristen getötet, 2 schwer, 5 leichter verletzt. Die Explosion erfolgte durch zu frühes Losgehen eines Schusses.

### Mittelamerika.

Aus Nicaragua. Nach einer Meldung der „Sun“ ordnete Madrid die Erschießung aller Kriegsgefangenen an, welche jetzt noch gemacht werden.

Noch ein Revolutionär. In Honduras ist eine Revolution ausgebrochen; die Regierung verkündet das Kriegsrecht. Es herrscht strenge Zensur.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Juli.

#### Vom Fremdenverkehr deutscher Städte.

Über den Fremdenverkehr in Deutschland wissen wir im allgemeinen sehr wenig. Es gibt weder eine Reichs- noch eine Landesstatistik dieser Art. Zwar hatten auch schon bisher einzelne Städte Aufzeichnungen über die Fremden machen lassen, die innerhalb ihres Stadtgebietes übernachteten, aber zu einer zusammenfassenden Statistik aus den Städten, die solche Erhebungen pflegten, war es bis vor kurzem noch nicht gekommen. Erst das Jahr 1910 brachte hierin einen Fortschritt. Das Statistische Amt der Stadt Straßburg veranstaltete Ende 1909 und Anfangs 1910 eine Umfrage bei den übrigen städtischen Statistiken, die die Grundlage einer Fremden-Verkehrsstatistik werden sollte. Von den 39 befragten Städten antworteten 14, daß sie keine Statistik des Fremdenverkehrs führen, von 24 Städten konnte die Zahl der Fremden angegeben werden, die dort übernachtet hatten, und eine (Cöln) war in der Lage, die Zahl der Fremden in Verbindung mit den von den Fremden in der betreffenden Stadt zugebrachten Nächten anzugeben.

Auch in anderer Beziehung haben verschiedene von den 25 Städten bestimmte Merkmale, die als ein empfehlenswerter Fortschritt zu bezeichnen sind, in den Aufzeichnungen

auseinandergehalten. Es sind dies: Berlin, Hamburg, Leipzig, Düsseldorf, Hannover und Wiesbaden; diese haben die Deutschen von den Ausländern gesondert und die Ausländer dann nach den einzelnen größeren Staaten geschieden. Die Stadt Straßburg ist noch einen Schritt weiter gegangen; sie sonderte nicht nur die Ausländer nach ihrer Herkunft, auch die Deutschen teilte sie nach den Bundesstaaten ein. Die überwiegende Mehrzahl der befragten Städte konnte nur die Gesamtzahl der angemeldeten Fremden angeben. Da unter den untersuchten Städten nur insoweit ein Vergleich möglich ist, als sie dieselben Angaben machten, so müßte diesem Gesichtspunkt bei der Verarbeitung des Materials Rechnung getragen werden. Damit sich der Leser eine Vorstellung von dem Umfang des Fremdenverkehrs in den befragten Städten machen kann, soll aus der umfangreichen veröffentlichten Tabelle eine knappe Zusammenfassung vor seinen Augen aufgerollt werden. Die einzelnen Städte hatten aufzuweisen:

Stadt	Einwohnerzahl <sup>1)</sup>	1907	1908	1909
Berlin	2 040 148	1 082 146	1 113 909	1 198 159
Hamburg	802 793	497 662	474 194	460 337
München	538 983	408 063	480 763	504 026
Dresden	516 996	432 491	471 318	433 272
Leipzig	503 672	206 988	197 906	204 755
Breslau <sup>2)</sup>	470 904	248 260 <sup>2)</sup>	254 173	266 873
Köln	294 426	183 495	209 970	233 159
Düsseldorf	253 274	—	185 684	177 971
Hannover <sup>2)</sup>	250 024	184 010 <sup>2)</sup>	207 394 <sup>2)</sup>	212 631 <sup>2)</sup>
Magdeburg	240 633	84 904	87 829	86 978
Charlottenburg	239 559	19 204	19 072	20 046
Bremen <sup>2)</sup>	214 861	149 138 <sup>2)</sup>	167 821 <sup>2)</sup>	160 873 <sup>2)</sup>
Dortmund	175 577	158 759	165 707	167 988
Halle	169 916	101 816	108 007	115 474
Straßburg	167 678	—	—	126 127
Mannheim	163 693	174 975	140 691	140 835
Erfeld	162 833	67 681	70 219	75 156
Barmen	156 080	86 719	48 049	55 469
Nachen	144 095	51 506	49 481	55 469
Posen	136 808	57 218	63 362	57 837
Wiesbaden <sup>4)</sup>	100 935	176 905 <sup>4)</sup>	193 821 <sup>4)</sup>	208 830 <sup>4)</sup>
Lübeck	91 591	82 572	85 218	84 113
Mainz	91 179	116 017	120 971	162 027
Freiburg i. B.	74 093	—	—	88 443

Zu diesen Städten kommt noch Cöln, das seiner anderen Aufzeichnung wegen nicht in dieses Schema hineingebracht werden konnte. Seine Einwohnerzahl betrug: 428 722, Fremde waren dort 1907: 801 009, 1908: 784 830, 1909: 749 179 Nächte. Es bedarf vielleicht des Hinweises, daß Düsseldorf erst von 1908 an, Straßburg und Freiburg erst von 1909 an Aufzeichnungen über den Fremdenverkehr machten.

Bei der Betrachtung der vorstehenden Übersicht drängen sich dem Leser interessante Vergleiche auf. Man sieht, daß Berlin mit 1 198 159 die absolut höchste Zahl der angemeldeten Fremden hatte. Es folgen: München, Hamburg und Dresden mit je einer halben Million Fremden. Zwischen 200 000 und 300 000 Fremden beherbergten: Breslau, Nürnberg, Leipzig, Hannover und Wiesbaden. Weniger als 200 000, aber mehr als 100 000 hatten: Düsseldorf, Bremen, Dortmund, Mainz, Mannheim, Straßburg und Halle. Alle anderen Städte kamen nicht an 100 000 heran; Charlottenburg stand bei einer Einwohnerzahl von 239 559 mit 20 046 Fremden an letzter Stelle.

Zur Beurteilung der Ergebnisse verschafft ein Vergleich der Größe der Stadt mit dem Fremdenverkehr bemerkenswerte Aufschlüsse. Die Einwohnerzahl der Stadt wurde übertrifft von der Zahl der Fremden in Wiesbaden, Mainz und Freiburg; in 9 Städten kamen auf je 100 Einwohner 75 bis 100 Fremde in: München, Dortmund, Lübeck, Dresden, Hannover, Mannheim, Nürnberg und Straßburg. In: Düsseldorf, Bremen, Halle, Berlin, Hamburg und Breslau kamen auf je 100 Einwohner 50 bis 75 Fremde. Weniger als 50 Fremde auf je 100 Einwohner hatten: Leipzig, Erfeld, Posen, Magdeburg, Bremen, Nachen und Charlottenburg.

Der Fremdenverkehr von Wiesbaden gestaltete sich in den einzelnen Monaten des Jahres 1907 so: Januar 7550, Februar 6809, März 9389, April 18 335, Mai 25 857, Juni 25 294, Juli 25 270, August 32 496, September 25 611, Oktober 15 294, November 10 193, Dezember 5982. Aus dieser Zusammenstellung sehen wir, daß der Verkehr im August am größten und im Dezember am kleinsten war. Der Augustverkehr Wiesbadens war etwa 10 000 Personen stärker als der von Leipzig, das über eine halbe Million Einwohner verzeichnete. Bei Wiesbaden ist vom Februar bis einschließlich Mai eine starke Zunahme zu verzeichnen gewesen; die Monate Mai, Juni, Juli und September hatten über 25 000 Fremden gebracht, in den drei nächsten Monaten wurde eine starke Abnahme konstatiert. Unter 10 000 Fremden hatten die Monate Dezember, Januar, Februar und März gebracht.

Unter den 8 Städten, die die Fremden nach Nationalitäten ermittelt, steht Straßburg als Fremdenstadt für Ausländer mit 24,4 Prozent an der Spitze. Als zweite Stadt im Jahre 1909 folgte Hamburg mit 18,1 Prozent, dann kamen Wiesbaden mit 18 Prozent, Berlin mit 17,7 Prozent, Leipzig mit 11,9 Prozent, Posen mit 9,4 Prozent, Düsseldorf mit 8,3 Prozent und Hannover mit 4,6 Prozent. Der Ausländerverkehr hatte zugenommen in Hamburg, Leipzig, Düsseldorf und Posen; abgenommen in Berlin und Hannover.

Unsere Ausführungen beschränken sich auf die Städte, die Material zu der besprochenen Statistik einbrachten. Wir haben aber gesehen, daß dieses Material teilweise recht lückenhaft war. Deshalb ist es angebracht, auf einen Mangel

1) Außerdem durchreisende Schiffer 1907: 19 180, 1908: 18 562, 1909: 20 235.

2) Die angegebenen Zahlen enthalten nur die in Gasthäusern (ausgeschlossen Herbergen) angemeldeten Fremden. Hierzu kommen noch Fremde in Pensionen: 1907: 2022, 1908: 2155, 1909: 1802.

3) Ohne Auswanderer.

4) In der Gesamtsumme der Fremden sind die Ausgäste miteinbezogen.

5) Die Statistik enthält hier einen Mangel. Die Einwohnerzahlen stammen aus dem Jahre 1905, wie ich aus dem „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ feststellen konnte.



losen Ausbau einer Fremdenverkehrsstatistik hinzuwirken. Dazu sind hauptsächlich die statistischen Ämter der Städte, dann aber auch die Interessenten selbst berufen. Die Unterstützung der zuständigen Polizeibehörden darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden, wo es sich nur darum handelt, Klarheit über den Fremdenverkehr zu erhalten. Hoffentlich wird diese Art von Statistik auch in den nächsten Jahren weitergeführt und auch allmählich auf kleinere Städte ausgedehnt.

— **Ausgäste.** Es sind hier eingetroffen: Generalmajor de Graaf aus Hamburg im „Hotel Dohrnshorn“, Franz von Kossuth, der frühere ungarische Staatsminister, aus Budapest, General von Rehbinder aus St. Petersburg und Graf von Gräfin von Benckowsky aus Budapest im „Hotel Vier Jahreszeiten“.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Forstmeister a. D. Egbert Reiter zu Badamar wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen. — Eisenbahntreuerarbeiter Karl Wagner zu Wiesbaden erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Wiesbadener Rennen.** Die Königl. preussische und Großherzogtl. hessische Eisenbahndirektion in Mainz ersucht uns um folgenden Hinweis: Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Verkehrs bei den Rennen zwischen Wiesbaden und Erbenheim ab 2 Uhr nachm. Sonderzüge im Abstand von 10 Minuten und nach Schluß der Rennen von Erbenheim nach Wiesbaden ab 7 Uhr nachm. ebenfalls im Abstand von 10 Minuten. Dem Publikum wird empfohlen, bei der Abgangsstation sogleich die Fahrkarte für die Rückfahrt zu lösen, damit der Verkehr glatt abgewickelt werden kann. In Wiesbaden liegen an verschiedenen Schaltern Doppelfahrkarten (Rückfahrkarten) nach Erbenheim auf. Ein Drängen an den Schaltern und Bahnsteigen ist absolut unnötig, die Sonderzüge verkehren so lange, als Reisende vorhanden sind; es können in jedem Zug etwa 1000 Personen befördert werden. Ferner wird im Interesse einer schnelleren Verabfolgung der Fahrkarten dringend empfohlen, das Fahrgehalt in Wiesbaden abgezahlt bereitzubehalten. Der Fahrpreis Wiesbaden-Erbenheim beträgt 2. Klasse 25 Pf., 3. Klasse 15 Pf. und 4. Klasse 10 Pf., für die Karten für Hin- und Rückfahrt das Doppelte. — Um einem allgemeinen Wunsch gerecht zu werden, beabsichtigen die betreffenden Instanzen, einen provisorischen Droschkenverkehr zwischen dem Bahnhof Erbenheim und dem Rennplatz einzurichten. Die Aufstellung der Droschken wird von der Erbenheimer Ortspolizeibehörde in der Nähe des Bahnhofes in der Art verfügt, daß die Stelle leicht zu erkennen ist und der Verkehr sich glatt abwickelt. Nach dem Wiesbadener Tarif ergibt sich 1 M. 40 Pf. für einen Einspänner, 2 M. für einen Zweispänner als Fuhrkosten. — Im Nachfolgenden teilen wir den genauen Fahrplan der Eisenbahnzüge an den Renntagen mit. Die Abfahrzeiten ab Wiesbaden sind: 2, 10, 20, 30, 37, 47, 56, 65, 73, 82. Die Fahrtdauer bis Erbenheim beträgt 11 Minuten. Für die Rückfahrt von Erbenheim sind folgende Abzüge vorgesehen. Erbenheim ab: 6, 55, 7, 7, 13, 7, 28, 7, 35, 7, 43, 7, 53, 8, 03, 8, 20. Diese Abzüge führen sämtlich 2., 3. und 4. Wagenklassen. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof werden auch Karten für den Rennplatz an den besonders kenntlich gemachten Schaltern verkauft, und zwar: Tribünenplätze zur Tribüne 1 für Herren zu 5 M., für Damen zu 3 M. Ferner an Stehplätzen: 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 Pf. die Person. Plätze zu den reservierten Tribünen 8 M. und zu den auf dieser befindlichen Logen (10 M.) werden an den Bahnhofsschaltern nicht verkauft. Diese sind, wie auch alle anderen Plätze, auf dem Rennplatz selbst, im Bureau des „Rennklubs“, Wilhelmstraße 8, bei dem Kuratbureau, Neue Kolonnade, und in der Papierhandlung Koch, Ecke Michaelsberg und Langgasse, zu den vorgenannten Preisen käuflich zu haben. Der Weg vom Bahnhof Erbenheim zum Rennplatz beträgt für Fußgänger etwa 20 Minuten und führt durch den Ort Erbenheim. — Die Eisenbahndirektion Mainz und Frankfurt haben inzwischen für die Bewältigung und Abwicklung des Verkehrs noch folgende Anordnungen getroffen: Die Züge von Frankfurt nach Wiesbaden werden an den drei Renntagen ausserordentlich verstärkt werden, ebenso die in Niederrhein an die Züge nach Wiesbaden anstoßenden Züge von Frankfurt und Limburg. Der gegen 2 Uhr von Langenschwalbach hier einlaufende Zug wird ebenfalls entsprechend verstärkt, auch werden die von abends gegen 8 Uhr und gegen 10 Uhr von Wiesbaden nach Langenschwalbach fahrenden Personenzüge mehr Personenzüge führen. Desgleichen werden die von Wiesbaden gegen 2 Uhr und nach 8 Uhr hier einlaufenden Personenzüge auf volle Maschinenbesatzung verstärkt. Auch die zwischen Mainz und Wiesbaden verkehrenden mittäglichen Wendelzüge werden an den drei Renntagen von mittags ab eine Wagenvermehrung erfahren. Ferner werden die von Mainz gegen 2 Uhr und von Darmstadt gegen 3 Uhr einlaufenden Züge auf volle Maschinenbesatzung verstärkt. Die Triebwagenfahrten auf der Strecke Mainz-Wiesbaden-Erbilke werden an den genannten Tagen in den Mittagsstunden durch Dampfzüge mit allen Wagenklassen vermehrt. Auf dem Bahnhof Mainz wird am Mittag ein reservierter Zug bereitgestellt, daß er jederzeit als Nachzug eingelegt werden kann. Ganz besonders ist aber auch angeordnet, daß die am Abend von Wiesbaden gehenden Züge an den drei Renntagen nach allen Richtungen eine ausreichende Verstärkung erfahren. Auch dort sind Reservenzüge bereit vorbestellt, daß sie jederzeit im Bedarfsfall als Nachzüge eingelegt werden können.

— **Die Kontrolle im Kurhaus** ist neuerdings wiederum verschärft worden. Ohne Unterschied sind die Einlasskarten vorzuzeigen, und wenn die Abonnenten den Kontrollleuten auch noch so sicher bekannt sind. Der Grund zu dieser freilich etwas lästigen, leider aber sehr notwendigen Beaufsichtigung liegt in einem bisher oftmals festgestellten Mißbrauch der Kurhauskarten, einesseits indem Karten von Unberechtigten benutzt, andererseits bereits abgelassene Kurtskarten angehalten wurden.

— **Die Platane** in der Wilhelmstraße, zwischen alter Kolonnade und Sonnenberger Straße, werden eben von massenhaften morischen Äsen befreit, eine gefährliche Arbeit, wie der tödlich verlaufene Unfall des Gärtners Königsreuther leider beweist hat. Wären die ganzen Bäume, wie es von den Sachverständigen gewünscht, aber bisher nicht ausgeführt worden ist, umgehauen und durch junge ersetzt worden, dann wäre jener Todesfall sicher vermieden worden.

den. Daß jetzt noch an den Bäumen herumgebohrt wird, von denen die Reinigungsversuche bezeugen, daß sie weit davon entfernt sind, gesund zu sein, läßt die Frage wohl berechtigt erscheinen, warum mit der Beseitigung derselben noch immer gezögert wird. Junge Bäume entwickeln sich, wie die Platanen am Ring lehren, so rasch, daß der „Schmerz“ über den Verlust der alten Bäume bald überwunden sein wird.

— **Die Wetterfrage**, die an den Renntagen überhaupt und am morgigen Eröffnungstage insbesondere eine große Rolle spielt, scheint, wenn auch nicht in ganz befriedigender, so doch in leidlicher Weise sich lösen zu wollen. Die Vorhersage für morgen lautet: „Zeitweise heiter und Regenfälle, vereinzelt auch Gewitter, ziemlich warm.“ Hoffentlich hält der Himmel mehr als er verspricht.

— **Vom Arbeitsmarkt.** Dem Bericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes in Frankfurt a. M. über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Rassau und Waldeck im Juni 1910 ist zu entnehmen, daß der Aufschwung, der sich endlich anzubahnen schien, wieder einer pessimistischen Stimmung Platz gemacht hat. Der Monat Juni zeigt in der Metallindustrie bei der Arbeitsvermittlungsfirma Frankfurt a. M. eine ungewöhnliche hohe Zahl von Arbeitsjünglingen. In der Metallbranche sind weiterhin eine Reihe von Lohnbewegungen zu verzeichnen, die aber zum größten Teil bald erledigt werden konnten. Aus der chemischen Industrie ist nur von einer Lohnbewegung in einer Farb- und Gerbstoff-Firma in Frankfurt a. M. zu berichten, die aber bereits nach wenigen Tagen beigelegt werden konnte. Die Lederindustrie war durchweg noch gut beschäftigt. In der Holzindustrie war die Möbelbranche nach den Berichten zwar in Frankfurt a. M. beschäftigt, dagegen wird aus Darmstadt mitgeteilt, daß in zwei größeren Möbelgeschäften wegen Arbeitsmangel Entlassungen und Stundenverkürzungen stattgefunden haben. Für Glaser und Rahmenmacher war ebenso, wie im Vormonat, genügend Arbeitsgelegenheit vorhanden; besonders günstig lag der Arbeitsmarkt für Wagner. Aus dem Bekleidungsgebiete ist zu berichten, daß die Offenbacher Schuhfabriken über den Mangel an Aufträgen klagen. Aus das Friseurgewerbe hat die Ungunst der Witterung insofern einen ungünstigen Einfluß ausgeübt, als trotz des Beginns der Hochsaison in den Bädern keine Nachfrage nach Schülern erfolgte. In dem Baugewerbe ist als wichtiges Ereignis die Aufhebung der Bauarbeiteraussperrung durch den Spruch des Dresdener Schiedsgerichts am 18. Juni zu verzeichnen. Der Arbeitsmarkt im Gewerbegebiete war durch die anhaltende schlechte Witterung während des Berichtsmontats stark beeinträchtigt. Im Buchbindergewerbe hat der Geschäftsgang im Berichtsmontat merklich nachgelassen, doch nicht in der scharfen Form des Vorjahres. Im Buchdruckergerbe war der Geschäftsgang wie im Vormonat schleppend; doch blieb die Zahl der Arbeitslosen bei der Tarifgemeinschaft ziemlich konstant. Für die ungelerten Arbeiter war der Arbeitsmarkt besonders für Erd- und Grundarbeiter, sowie Fabrikarbeiter günstig. Auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt herrschte im allgemeinen rege Nachfrage. Den Arbeitsnachweis Mainz, Darmstadt, Wiesbaden, Bingen wurden von Frankfurt a. M. aus eine Reihe von landwirtschaftlichen Arbeitern zum Mähen zugesandt. Die Nachfrage nach weiblichem Dienstpersonal hat gegen den Mai etwas nachgelassen. Von den Organen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes wurden, soweit Meldungen von den kommunalen, bzw. Kreisarbeitsnachweisen und Herbergen zur Heimat vorlagen, 938 Stellen vermittelt (gegen 887 im Vormonat), darunter Wiesbaden (S. 1. S.) 13 und 1354. Die Statistik der Ortskrankenkassen weist nach, daß die Zahl der versicherungspflichtigen männlichen Mitglieder überall gestiegen ist, dagegen ist die Zahl der weiblichen Mitglieder derselben Kategorie mit Ausnahme von Frankfurt a. M., Worms und Kreuznach meistens gefallen. Bei den freiwilligen Mitgliedern sind nirgends große Verschiebungen zu verzeichnen.

— **Zwei Einbrecher** drangen am Mittwoch am helllichten Nachmittag in ein Haus an der Mäckerstraße ein, wo im Erdgeschoß die Fensterläden heruntergelassen waren, da die Bewohner verreist sind. Diesen Umstand machte sich ein Diebespaar, junge Leute, anscheinend aus dem Arbeiterstand, zunutze, gingen dabei aber vorsichtig zu Werke, indem sie erst in einem Obergeschoß ein Dienstmädchen ausfragten und sich so vergewisserten, daß sie ungestört „arbeiten“ konnten. Das Mädchen hatte natürlich keine Ahnung, daß sie es mit Verbrechern zu tun hatte. Diese öffneten die Korridortür wahrscheinlich mit Nachschlüssel oder Dietrich und hantierten dann im Innern der Wohnung mit Hammer und Steuemeisen, wie die hinterlassenen Spuren an Schränken und Sekretären ergaben. Alle diese Behälter gaben nach, nur glücklicherweise nicht der, in welchem Gold- und Wertgegenstände von erheblichem Betrag aufbewahrt sind. Ob und was den Tätern, die als Männer in den Wer Jahren bezeichnet werden, in die Hände gefallen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

— **Mißhandlung.** Als gestern der 11jährige Knabe im Militärwaisenhaus zu Potsdam, Verhold G., der sich bei seiner Mutter hier beaufsichtigt aufhält, mit seiner 8 Jahre alten Schwester durch die Straßen ging, begegneten ihm drei andere Mädchen, von denen die größte ihm mit einem Ballschläger auf den Kopf schlug. Der Junge setzte sich zur Wehr, wurde dann aber beschimpft und auch sein Schwesterchen mit beleidigenden Worten belegt. Trotzdem setzte er seinen Weg ohne weiteres fort. Plötzlich packte ihn in der Schillerstraße der Kaufmann W. von hier von hinten und mißhandelte den Knaben schwer, so daß derselbe zum Arzt gehen mußte. Die Mutter hat bei königl. Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den Täter gestellt wegen Körperverletzung und tätlicher Beleidigung.

— **Die Schnakenplage** am Mittelrhein. Wie unerträglich die Schnakenplage im Rheinland geworden ist, beweist neu die Zuschrift eines Lesers, die der „Mannh. Gen.-Anz.“ veröffentlicht. Diese Zuschrift ist interessant, weil sie die Plage von einer ganz neuen Seite zeigt und auf alle Fälle beweist, daß es die höchste Zeit ist, etwas dagegen zu tun. Und zwar müssen die Behörden die Initiative ergreifen nachdem sich die privaten Maßnahmen als unzureichend herausgestellt und selbst die Gemeinden nicht mit den Schnaken fertig werden. Der Wortlaut der Zuschrift ist folgender:

„Eine jener Begleitererscheinungen, die längeres Rheinhochwasser mit sich bringt, hat sich vorgerstern abend in so erheblicher Weise eingestellt, daß es die Leser sicherlich interessiert, davon Kenntnis zu bekommen. Die Passanten des Friedrichrings und besonders die Anwohner des Samengartens hatten vorgerstern abend zwischen 8 und 9 Uhr ein seltsames Schauspiel zu beobachten. Gleich mächtigen Rauchsäulen von 10 bis 15 Meter Höhe ließen sich die unheimlichen Gase vom Wind dahintragen. Immer wieder neue Schwärme entzogen den Bienen, so daß manchmal drei und mehr solcher Schnakenfäden auf einmal zu sehen waren. Alles war an den Fenstern und manches Öfenröhrchen wurde in Bewegung gesetzt, um selbst den zu überzeugen, der an die Aussagen seiner Freunde nicht glauben wollte. Ältere Leute bekamen rüchhaltlos, solche Schnakenfäden in ihrem Leben noch nicht gesehen zu haben, obwohl man in Mannheim daran gewöhnt ist.“ Auch anderwärts wurden solche Schnakenfäden beobachtet, so in den Gausheimer Wiesen unweit von Bingen und, wenn auch nicht in gleich starkem Maße, im Rheingau. Daß diese Plage, die in jedem Jahre nach hohem Wasserstand und bei feuchtwarmen Witterung stärker, bei kühlerem Wetter schwächer, aber immer auftritt, nachteilig auf den im Rheinland so ängstlich gehüteten Fremdenverkehr auf die Dauer einwirken muß, ist ganz selbstverständlich, und deshalb auch ein Schritt dagegen unbedingt geboten. — Ein hiesiger Leser schreibt uns noch: Die Schnakenplage macht sich besonders fühlbar auch an Orten, wo man die kleinen Stecher nicht vermutet. So z. B. auch auf der luftigen Vierstädter Höhe, die das Ziel so zahlreicher Spaziergänger ist. Beim „Eiffelturm“ und Umgebung lagern, als Brutstätten auf den Felsen verteilt, zahlreiche Mischkäse, die, entgegen der Vorschrift, nicht mit Sand- oder Kieselsteinen überdeckt sind und wodurch den Schnakenfäden der Boden zu gedeihlicher Entwicklung gegeben ist. Dem könnte wirksam abgeholfen werden, und zwar mit geringem Kostenaufwand. Vorbildlich hierzu scheint uns die Maßnahme der Straßburger Verwaltung zu sein, die sich ebenso einfach als gründlich erwies. Die zahlreichen Tümpel und stehenden Wasser des Rheinwaldes wurden planmäßig mit Petroleum übersprüht. Der dünne Überzug über dem Wasser ersetzte die Brut dieser lästigen Insekten und die Spaziergänger konnten sich frei im Wald ergehen. Das Verfahren erstreckte sich auf 1 1/2 Kilometer und säuberte vollständig, aber die Plage fing auf Handbreite da wieder an, wo nicht mit Petroleum übergossen war. Ebenso ließ die Stadtverwaltung alle Weidenstämme, die angefaßt waren und als fruchtbarer Boden für die Eier der Schnaken dienten, beseitigen. In letzterer Beziehung hätte sich wohl für die Rheinberger ein reiches Arbeitsfeld zu wohlthuender Tätigkeit, und die Einwohner von Wiesbaden würden erleichtert aufatmen. — Daß die Schnakenplage nicht nur in den Tälern, sondern auch auf den Anhöhen herrscht, beweist ferner eine Mitteilung aus Niedrich, wonach auch dort in diesem Jahre die ungeliebten Gäste in früher nicht gekanntem Maße zu bemerken sind.

— **Ausverkauf und unzulässiger Wettbewerb.** Das Oberlandesgericht Darmstadt hat entgegen der Entscheidung durch das Landgericht Frankfurt, betreffend die Ausverkäufe, entschieden, daß die Ergänzung der Warenvorräte nicht gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs verstößt, wenn sie nur soweit erfolgt, als zur Beendigung des Ausverkaufs erforderlich ist. Beim Vorhandensein der Wäsche regelmäßiger Verköstigung des Warenlagers aber ist die Ankündigung eines Ausverkaufs unzulässig.

— **So geht's!** In Höchst nahm ein lediger, etwa 60 Jahre alter Arbeiter der Dreierschen Maschinenfabrik in der Absicht, sich umzubringen, einen Schluck Salzsäure. Er wurde alsbald ins Krankenhaus gebracht, wo er aber jede ärztliche Hilfe entschlossen ablehnte. Dort ist er in der Nacht zum Dienstag gestorben. Er will durch die ewige Rache einiger Kollegen die Lust am Leben verloren haben. — Derartige Fälle stehen nicht vereinzelt da, daß sogenannte Kollegen den anderen das Leben durch unangebrachte Scherze und dergleichen lauer machen, wenn auch nicht gleich Selbstmord damit verbunden ist. Deshalb sei obiger traurige Fall als Warnung hier mitgeteilt.

— **Kindermord.** Ein 10jähriger Junge aus einer benachbarten Kreisstadt ist bei Verwandten zu Besuch. Mit seiner Tante geht er durch verschiedene Straßen und sieht in den Geschäften überall das Schild prangen: „Saison-Ausverkauf“. Wütend sagt er ganz ernst: „Der Herr Saison (gesprochen wie geschrieben) muß doch ein sehr reicher Mann sein, dem gehören doch hier alle Geschäfte.“ — In einer Schule spricht der Lehrer den kleinen den Satz vor: „Das Mädchen pu“. Ein Finger erhebt sich. „Nun?“ „Herr Lehrer, Sie haben „ich“ vergessen“, kommt's aus dem Mund der sich Meldenden, die sonst nicht gerade zu den ersten zählt.

— **Kurhaus.** Zu dem morgigen großen Gartenfeste der Kurverwaltung mit Konzerten um 4 1/2, 6 und 8 Uhr Doppelpersonen und abendlichem Garde-Wasser-Feuerwerk betragen die Eintrittspreise: Tageskarte 2 M., Vorzugskarte für Abonnenten 1 M., mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzulegen. — Abonnements-, Kurkarten und Besichtigungskarten zu 1 M. berechnen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. — Bei ungenügender Witterung 4 1/2 und 8 1/2 Uhr Abonnementskonzert im Saale.

— **Kleine Notizen.** Das in dem Schaufenster der Firma M. Schneider ausgestellte Vereinsbild vom Männergesangsverein „Silva“ ist in dem hiesigen photographischen Atelier Samson u. Co., Große Burgstraße 10, ausgeführt.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

— **Volltheater.** Samstag, den 23. Juli, wird bei kleinen Preisen „Reis-Reislingen“, der reizende Schwank von Moser, gegeben. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet eine Wiederholung der Festvorstellung „Königin Luise“ statt. Abends 8 Uhr 15 Min. geht, neu einstudiert, das reizende Lebensbild mit Gesang „Drei Paar Schuhe“ in Szene. Montag, den 25., geht „Der Postillon von Alençon“ über die Bretter und Dienstag, den 26., als Premierenabend geht Senes reizendes Lustspiel in 5 Akten „Durch die Intendanz“ in Szene.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Erbenheim, 21. Juli.** Als gestern abend ein hiesiger Arbeiter von seiner Arbeitsstätte nach Hause kam, war seine Frau mit den Kindern „abgereist“. Er fand nur noch eine leere Wohnung vor, da die Frau die Schlüsselzeiten morgens, nachdem der Mann zur Arbeit gegangen war, an die Bahn geschafft hatte.



Wassau, 20. Juli. Gestern nachmittag um 8 Uhr bewegte sich ein ungewöhnlich großer Leichenzug durch die Straßen unseres Dorfes. Es galt, unserem hochgeachteten und bei jedermann beliebten Mitbürger Herrn Philipp Franz Born das letzte Geleit zu geben. Da derselbe Kriegsveteran war, wurde er mit allen militärischen Ehren bestattet. Außer dem Kriegerehren, dessen Mitbegründer und langjähriger 1. Vorsitzender der Verbliebenen war, beteiligte sich auch der hiesige Gesangsverein an dem Leichenzug. Der 2. Vorsitzende der Kriegerveteranen-Gesellschaft Wassau legte im Namen der letzteren einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder.

### Wassauische Nachrichten.

hd. Höchst a. M., 22. Juli. In Sossenheim ist nach dem Genuss von giftigen Pilzen die ganze Familie des Arbeiters Reimer an Pilzvergiftung erkrankt. Zwei Kinder im Alter von 6 und 8 Jahren und ein 20jähriger junger Mann, der bei der Familie in Pension wohnte, sind gestorben. Die Eltern und die anderen Kinder liegen schwer erkrankt im höchsten Krankenhause darnieder.

\* Montabaur, 20. Juli. Am vergangenen Samstag feierte in Arbach Hauptlehrer Menges sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß brachten ihm seine ehemaligen sowie jetzigen Schüler einen Festschmuck.

\* Dillenburg, 20. Juli. Oberbahnhofsleiter Bollratz von hier ist mit dem 1. August an die Königl. Eisenbahndirektion nach Frankfurt a. M. als Oberbahnhofsleiter versetzt. — Oberlehrer Bellgard am hiesigen Königl. Gymnasium wurde der Professortitel verliehen.

### Aus der Umgebung.

hd. Frankfurt a. M., 22. Juli. In der Eisengießerei von Fries in Sachsenhausen wurde heute vormittag an einem 80 Zentner schweren Sandkasten eine neue Aufzugskette befestigt. Schon bei dem ersten Auszug ist die Kette entzwei, so daß der Kasten auf den Arbeiter Grumm aus Bischofsheim herabstürzte, der mit einem Kollegen den Behälter hochgehoben hatte. Der Verunglückte starb bald nach seiner Entlassung im Krankenhaus.

hd. Friedberg i. G., 22. Juli. Wie das Amtsgericht in Friedberg nunmehr bekannt gibt, wurde über die Hinterlassenschaft des Friedberger Bankräubers Otto Wingeß, der freiwillig aus dem Leben schied, der Konkurs verhängt. Die Hauptgläubigerin ist die Stadt Friedberg, die das gesamte bei Wingeß gefundene Barvermögen von 4700 M. mit Beschlagnahme belegt hat.

hd. Darmstadt, 21. Juli. Ein Denkmal für die Königin Luise von Preußen wurde vorgestern auf dem Schloßchen Braunschart bei Weiterstadt enthüllt. Das Schloßchen hat der Königin von Preußen während ihrer Jugendzeit oft zum Aufenthaltsort gedient. Als Vertreter des Kaiserpaars, das ebenso wie das großherzogliche Paar, herrliche Kränze gesandt hatte, wurde der preussische Gesandte am Darmstädter Hofe, Freiherr von Ruedenitz, betraut. Für den Großherzog war Flügeladjutant Schröder antretend. Das Denkmal trägt nur die Inschrift: „Königin Luise.“ Die Besitzerin des Schloßchens, Frau Oberst von Hofmeister hat das Denkmal gestiftet.

Ms. Gießen, 20. Juli. Mitten im Glück und infolge dieses Glückes ist die Familie A. Umbach in dem benachbarten Dorfe Großenritte plötzlich durch einen tödlichen Unglücksfall in tiefe Trauer versetzt worden. Der Familienvater hatte nämlich auf dem Friseur-Werkstätte einen Hauptgewinn erhalten, dafür eine größere Geldsumme gelöst, und es herrschte bei seiner Zurückkehr nach Hause natürlich die größte Freude. Das Haus wurde sozusagen auf den Kopf gestellt: das Beste gesessen und das Beste getrunken, gesungen, jubiliert und getanzt. Auch das kleine einzige Schöckchen wurde von der Freude angefeuert, tanzte zur Tür hinaus auf den Hof, stolzte herum, stützte, mit dem Kopf nach unten fallend, in ein Kalkloch und erlitt nach einigen Sekunden, weil der Unglücksfall in dem allgemeinen Trubel nicht gleich bemerkt worden war. „Ja, Glück und Unglück wohnen oft dicht beieinander!“

### Gerichtliches.

#### Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Im Überreifer. Der Stultator Friedr. B. von hier ist Vorstandsmitglied des Verbandes seiner Berufsge nossen. Im März, bei Gelegenheit eines Ausflusses, erhielt er von seiner Organisation Auftrag, sich an einen Bau zu begeben, welcher sowohl von der Unternehmer- wie von der Geheißerorganisation gesperrt war, und an dem nichtsdestoweniger der Linder Aug. A. arbeitete. Angeblich sollte er lediglich A. darauf aufmerksam machen, daß er, wenn er dort weiterarbeite, sich der Gefahr aussetze, anderweit überhaupt nicht mehr beschäftigt zu werden. Nach einer wider ihn erhobenen Anklage jedoch hat er sich damit nicht begnügt, er soll vielmehr über seinen Auftrag hinausgegangen sein, indem er mit Schlägen für den Fall drohte, daß A. die Rolle des Streikbrechers weiterspiele. Weil allerdings in der Umgebung Streikposten umherstanden, fürchtete A. sich, abends allein nach Hause zu gehen. Um ihn zu begleiten, wurde ein Schutzmann requiriert. Raum aber hatte dieser ihn verlassen, da trat B. mit noch einem zweiten feindlichen Linder auf ihn zu und A. hatte dabei nicht nur seine Schläge zu bestehen, sondern es wurde ihm auch eine Wiederholung des Reizes in Aussicht gestellt, sofern er mit der Arbeit an dem gesperrten Bau fortfähre. Daraufhin wurde zunächst B. unter Anklage gestellt wegen gemeinschaftlich mit einem Unbekannten verübter Körperverletzung; das Schöffengericht aber war der Ansicht, daß infolgedessen lediglich ein Vergehen wider die Reichs-Gewerbeordnung vorliege, als nicht erwiesen sei, daß A. seine Schläge von B. erhalten habe, als aber der Versuch gemacht worden sei, A. durch die Drohung, ihn sonst zu mißhandeln, zu veranlassen, sich dem Unfug angeschlossen. Das Schöffengericht erkannte demgemäß auf 1 Monat Gefängnis, ein Urteil, durch das A. sich beschwert fühlt, weil er sich überhaupt nicht bewußt sei, eine strafbare Handlung begangen zu haben. Er hat an den Einscheid der Strafkammer rekurriert, welche heute gemeinschaftlich Körperverletzung in ideeller Konkurrenz mit Vergehen wider die Gewerbeordnung als feststehend ansah und die ergangene Strafe der ersten Instanz bestätigte.

wo. Ein Logischschwinder. Der Schreiner Heinrich Schwarz von Breidenheim war erst im Dezember v. J., nachdem er eine längere Strafe verbüßt, aus dem Gefängnis in Freiheit entlassen worden. Von dort wandte er sich gleich nach Wiesbaden, wo er als Werkmeister auftrat und durch das Vorgeben, nicht ohne Mittel zu sein, seine

Effekten feil unterwegs, eine Frau veranlaßte, ihm auf Kredit Logis zu gewähren. Zwei Tage ließ er sich dort wohl sein, da war er plötzlich verschwunden, abendrein unter Mitnahme des Tor- und Schlüsselbündels, und trotzdem man sich alle Mühe gab, ihn auffindig zu machen, gelang das zunächst nicht, bis man im Gefängnis, wo er 1 Jahr 6 Monate Gefängnis wegen Diebstahls und Unterschlagung verbüßt, wieder auf ihn stieß. Das Schöffengericht verhängte heute über Schwarz zusätzlich zu der Strafe von 1½ Jahren eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

#### Aus auswärtigen Gerichtssälen.

##### Graf Pfeil.

hd. Berlin, 22. Juli. Graf Pfeil wurde gestern vom Kriegsgericht der Königl. Kommandantur wegen vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen, seines Burtschen Schröder, zu 5 Tagen Stubenarrest verurteilt. Von allen anderen Punkten wurde der Angeklagte freigesprochen. — Bekanntlich steht Graf Pfeil als Hauptmann beim 129. Infanterie-Regiment in Graubenz. Im Jahre 1907 wurde die Ehe mit der ersten Gattin, der Gräfin Stephanie Pfeil, geb. Heim, geschieden. Nach einiger Zeit verheiratete sich der Angeklagte sodann mit der Baroness v. Behr, und auch diese Ehe dürfte demnächst auf gerichtlichem Weg geschieden werden. Graf Pfeil wollte sich zunächst auf dem Stuhl neben der Anklagebank niederlassen, er wurde jedoch aufgefordert, auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Nach der Anklage war ihm zur Last gelegt, seine zweite Frau, die Gräfin Pfeil, am 6. April 1909 vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, indem er sie während der Schwangerschaft vor die Brust stieß, zu Boden warf und am Hals würgte, so daß sie bewußtlos wurde. Ein andermal drohte der Angeklagte, seine zweite Frau zu erschlagen. Mit den Worten: „Siehst du, ich habe noch einen!“ richtete Graf Pfeil einen Revolver gegen die Gattin. Ferner sollte er den Musketier Schröder körperlich vorsätzlich mißhandelt und ihn durch Drohung vorschriftswidrig behandelt haben. Schließlich sollte Graf Pfeil in einem Café mehrere Zeitungsblätter, in denen Notizen über seine Prozesse standen, entwendet und seinem Rechtsanwalt zugestellt haben. Graf Pfeil bestritt bei seiner Vernehmung, in der von der Anklage geschuldeten Weise gehandelt zu haben. Wohl müsse er zugeben, daß es zu Täuschungen zwischen ihm und seiner Frau gekommen sei, doch tue ihm dies furchtbar leid. Daß seine Frau damals in geeigneten Umständen gewesen sei, davon habe er nichts gewußt. Der Angeklagte erklärte, er habe öfters den Revolver zur Hand gehabt, da er sich mit Selbstmordgedanken getrieben habe. Nach dem Führungseignis, das sodann zur Verlesung gelangt, ist Graf Pfeil ein gewissermaßen pflichttreuer Offizier von liebenswürdigem Wesen. — Aus der Aussage der Gräfin Pfeil sei folgendes wiedergegeben: Am 6. April 1909 sei sie mit ihrem damaligen Mann zusammengefallen. Er habe ihr vorgeworfen, sie sei zu kühl. Nach einem erregten Wortwechsel sei sie dann auf ihn zugegriffen und habe ihm zugerufen: „Du Schuft!“ Da habe er sie zu Boden geworfen, sich mit den Armen auf ihre Brust gelegt und sie am Hals gewürgt, daß ihr zeitweise der Atem ausging und sie verneinte, zu erschiden. Später habe er ihr einmal einen Revolver vor das Gesicht gehalten und sie dabei bedroht. Sie sei aus Angst aus dem Zimmer herausgelaufen und habe die Tür von außen zugehalten. Es kam auch die Rede auf die Persönlichkeit der Gräfin Pfeil in körperlicher Beziehung. Die Gräfin hat in Gesellschaften wiederholt Zeugnis davon abgelegt, daß sie über eine für Frauen seltene Körperkraft verfüge. Sie habe schwere Gewichte und sei auch leidenschaftliche Anhängerin des Sports. Hin und wieder pflegte die Gräfin Briefe mit dem Wort „Daer“ zu unterschreiben.

### Kleine Chronik.

Otto Reutter erkrankt. Der Humorist Otto Reutter, der bekanntlich mit seinem Familiennamen Viskereuter heißt und vom Eichsfelde stammt, hält sich seit einigen Tagen in Nordhausen auf, um sich wegen einer Kehlkopfentzündung behandeln zu lassen. Die er sich in seinem letzten Engagement in Saarbrücken und auf einer Veranlagungsreise nach Paris zugezogen hat. Als Reutter nach seinem Geburtsort Breitenbach (Eichsfeld) zurückkehrte, verschlimmerte sich sein Halsleiden so, daß er einen Spezialisten in Nordhausen aufsuchen mußte. Die Erkrankung zwingt den Humoristen, seine ersten Winterengagements 1910/11 in Frankfurt, Hamburg, Elberfeld, Stuttgart und Königsberg aufzugeben.

Der Roman einer Ballett-Tänzerin. Im Staate Washington hat Lady Coretta Holto Douglas, die Schwiegertochter des Marquis von Queensbury, einen doppelten Selbstmordversuch gemacht. Lady Douglas war früher eine Dame vom Ballett. Als Lord Douglas sie heiratete, ging er mit ihr nach Oregon und wurde Viehhändler und später Schnapswirt. Jetzt hat er eine Anstellung bei einer kanadischen Eisenbahn erhalten und hat seinen 19jährigen Sohn mit nach Kanada genommen, was die Mutter sehr geärrt haben soll. Lady Coretta Douglas war in der letzten Zeit als Küchenmädchen in einem Restaurant in Spokane beschäftigt gewesen.

Gefährliche Reichenflederer. In einem Berliner Nordring, in dem er eingeschlagen war, wurde ein 36 Jahre alter Maurer von unbekannten Rättern herab und dann aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge auf die Geleise geworfen. Erst einige Zeit später wurde der Schwerverletzte besinnungslos von Straßenarbeitern aufgefunden und nach dem Krankenhaus geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Pilzvergiftung. In Teplitz-Schönau ist eine Familie von 8 Personen nach dem Genuss giftiger Pilze schwer erkrankt. Ein Sohn ist bereits gestorben.

Ein Schiffbruch. In Swinemünde kam der Dampfer „Werner Kunsmann“ an, der auf seiner Fahrt in der Nähe von Bornholm ein in See treibendes Boot mit zwei erschöpften Seeleuten angetroffen

hatte. Die Leute gehörten dem dänischen Segler „Anna“ an, der in der Office gesunken ist. Sie wurden in Swinemünde an Land gesetzt. Über den Verbleib der übrigen Mannschaft ist nichts bekannt.

Eine ländliche Liebestraube hat in dem etwa eine Stunde von Potsdam entfernten Dorfe Solm ihren Abgang gefunden. In einem Wassergraben wurden dort die Leichen eines Liebespaars gefunden. Es handelt sich um den 20jährigen Telegraphen-Gilf-arbeiter Ernst Häusler und das 20jährige Dienstmädchen Marie Edeling, beide aus Solm, die aus unglücklicher Liebe gemeinsam in den Tod gingen.

Die Geliebte des Gattenmörders Crippen, der sich noch immer verbißt, hat sich in einem Pariser Hotel erschossen. Die Polizei stellte fest, daß es sich um ein Fräulein Renée Landest und doch der verdächtige Mann in dem Badesort Bernet tatsächlich Crippen war, der am Montag nach Genua fuhr.

Explosion eines Benzindepots. In der Via Nazionale zu Rom explodierte ein Benzindepot. Bei der Rettung der Anfälle des brennenden Hauses fanden zwei Personen den Tod. 12 Feuerwehrleute und mehrere Personen, die an den Rettungsarbeiten teilnahmen, wurden schwer verletzt.

Eine große Feuersbrunst. In einem großen Kolonialwarengeschäft zu Rom brach eine große Feuersbrunst aus. Die Feuerwehr konnte allein des Brandes nicht Herr werden und es mußte Militär zur Hilfeleistung herangezogen werden. 1 Mann fand bei dem Brande den Tod in den Flammen. 4 Feuerwehrleute wurden schwer, 11 leichter verletzt.

Birchsturm in Schweden. Von einem heftigen Sturme mit Gewittererscheinungen wurde der größte Teil des mittleren Schwedens heimgeschlagen. Das Unwetter, das sich in der Richtung von Süden nach Norden bewegte, haufte am arktischen in der Gegend von Eskilstuna, wo eine Anzahl Bäume entwurzelt und die Dächer mehrerer Häuser abgedeckt und weit hinweggeführt wurden. In Nyköping wurde der Schuppen des Güterbahnhofes in die Höhe gehoben und eine Straße weit weggeführt. Der Schaden ist sehr groß. Einige Personen wurden leicht verletzt, doch ist, soweit bis jetzt bekannt, niemand umgekommen.

Unwetter in Rußland. Im Kreise Tscherkassk wurden durch einen mit einem Wolfenbruch verbundenen Orkan 17 Gebäude zerstört. Acht Mühlen wurden beschädigt.

Eine schwere Gruben-Explosion. Aus Johannesburg (Afrika) wird telegraphiert: In der Sommermine fand gestern eine schwere Explosion statt. 13 eingeborene Arbeiter erlitten tödliche Verletzungen, 13 Europäer und 70 Eingeborene wurden verletzt.

### Sport.

\* Auf dem Mainzer Sportplatz findet am nächsten Sonntag wieder ein populärer Renntag (Eintritt 20 Pf.) statt. Der erste Renntag fand beim Publikum infolge der gebotenen spannenden Rennen großen Anklang. Auch die am Sonntag stattfindenden Rennen: 5 Fliegerrennen, 1 Hindernissen und 2 Ratsch-Dauerrennen mit Motor-Schrittmachern über 10 Kilometer werden aller Voraussicht nach recht spannend werden.

\* Internationales Wettschwimmen. Bei den internationalen Wettschwimmen zu Grado im adriatischen Meer, auf dem fünf Nationen (England, Ungarn, Deutschland, Österreich und Italien) vertreten waren, gewann der Deutsche Dr. A. Stühmer vom Hellas-Regelberg das Rückenschwimmen gegen Jahr-Cannstatt und Gendy-Budapest. Das Hauptschwimmen wurde von Bela Las-Lorres leicht gewonnen.

\* Das Automobilrennen um den Großen Preis von Amerika, das am 15. Oktober auf Long Island über 380 englische Meilen für alle Wagen ohne Beschränkung ausgetragen wird, hat bereits einige Unterbrechungen gefunden. So nannten die deutschen Benzwerke drei Wagen, die von Hemerly, Barney Oldfield und Robertson gefeuert werden sollen. Weiter gingen bisher noch drei Meldungen von Fiat ein, deren einen Wagen Razzaro steuern wird. Meldefrist ist am 17. August. Die Meldungs-gelder betragen 1000 Doll. für einen, 1500 Doll. für zwei und 1750 Doll. für drei Wagen einer Firma.



### Banken und Börse.

Niederdeutsche Bank Dortmund. Die Revision hat eine Anzahl sehr unsicherer Beilegungsgeschäfte im Westen des Konzerns ergeben (unter anderem eigener Aktien im Betrage von 3 Mill. M., auch Aktien der Brüder von der „Frankfurter Zeitung“ kritisch beurteilten Brauereigründung Alemania), so daß der Wiederaufbau der Bank als ausgeschlossen gilt. Nur die eigene Verwaltung der Bank trägt sich noch mit einer solchen Hoffnung. Soweit die Übersicht ermöglicht ist und nicht neue Mängel aufgedeckt werden, glauben Bankkreise, daß für die Depositen- und Scheckgläubiger eine sukzessive volle Auszahlung möglich ist, eventuell, sei dann auch ein minimaler Betrag für die Aktionäre zu erörtern. Stellt sich indessen die Notwendigkeit einer noch rigoroseren Bewertung der Aktiva heraus, so scheinen die Aktionäre gar keine Aussichten zu haben und die Gläubiger sich noch Abstriche gefallen lassen zu müssen. Die Besorgnisse sind nicht von der Hand zu weisen, daß plötzliche Akzeptproteste das Gelingen der Hilfsaktion in Frage stellen. Die Kooptationsrecht ausgestaltete Kommission besteht aus der Essener Kreditanstalt, dem Barmer Bankverein, der Deutschen Nationalbank (samtlich mit Niederlassung in Dortmund), sowie der Deutschen Treuhandgesellschaft. Vor Ende nächster Woche ist kaum ein Resultat der weiteren Prüfungen zu erwarten.

### Berg- und Hüttenwesen.

Über die Bedeutung des Diamantbergbaues in Deutsch-Südwest-Afrika hat sich der Geologe Dr. Runge, der Leiter der Bohrkolonie Süd des Südwestafrikanischen Schutzgebietes, in der letzten Sitzung der deutschen geologischen Gesellschaft ausge-











# Wiesbadener Fremden-Liste.

**A**  
Abendroth, Kfm., Pirmasens  
Adam, Kfm., Berlin — Central-Hotel  
Alexander, Kfm., Köln — Nonnenhof  
Alexander, Kfm., Köln, Wiesb. Hof  
Andersson, Fr., Lehrerin, Stockholm  
Anethy, Fr., Rent., Neu-Yersey  
Arends, 2 Fr., Potsdam, Friedrichstr. 4  
Arnold, Kfm., Zürich  
Aumussen, Lehrer, Oldenburg, Union  
Aumussen, Lehrer, m. Fr., Preetz  
Aum, Fr., Köln — Central-Hotel

**B**  
Baars, Fr., Berlin — Goldene Kugel  
Bagot, Lehrer, Norfolk  
Bahra, Fr., Berlin — Geisbergstr. 8  
Bambert, Fr., Zürich — Borussia  
Banks, Fr., Eastleigh — Hot. Biemer  
Banks, Fr., London — Hotel Biemer  
Bartha, Direktor, m. Fam., Budapest  
Bas-Backer, m. Fr., Holland  
Basenbach, Kfm., Duisburg  
Bauer, Kfm., Barmen — Reichspost  
Bauer, Fr., Braunschweig  
Bauer, Pfarrer, m. Fr., Floss  
Beck, Kfm., Gotha — Einhorn  
Becker, Direktor, m. Fr., Hamburg  
Becker, Wilhelmshagen — Darmst. Hof  
Becker, Bürgermeister, Heppenheim  
Behr, m. Fr., Pfalz — Hotel Berg  
Beier, Fabrikant, m. Fr., R-Baden  
Beisler, Kfm., Heilbronn — Gr. Wald  
Beisler, Fr., Halle — Emser Str. 5  
Beitler, Fr., m. Tochter, Berlin  
Bella, Fr., Amsterdam — Centr.-Hotel  
Benke, m. Fr., Altona, Darmst. Hof  
Bentling, Fr., Hamburg — Centr.-Hotel  
Berger, Leipzig — Centr.-Hotel  
Bergmann, Ing., Gagganau, Hotel Berg  
Bergmann, Koblenz — Zum Posthorn  
Bernay, Kfm., Oldenburg — Zwei Böcke  
Binard, Kfm., Brüssel — Hot. Vogel  
Birkenholz, Lehrer, m. Fr., Fürstentum  
Blaustein, Fr., Lemberg, Centr.-Hotel  
Blaustein, Fr., Lemberg — Hot. Adler  
Bludau, Fr., Lehrerin, Bromberg  
de Boer, Lehrer, m. Fr., Siegen  
Böhmer, Kfm., Stettin — Hotel Krug  
Bogot, Fr., Schläve — Kapellenstr. 12  
du Bois, m. Fr., Philadelphia  
v. Boklensky, Fr., Rent., Petersburg  
Bonckamp, Kfm., Barmen  
Born, m. Sohn, Dresden, Jahnstr. 1  
de Borries, Refins — Paulinenstr. 4  
Botzler, Kfm., m. Frau, Berlin  
Bowlen, Fr., Rent., Cleveland  
Bracht, m. Fr., Antwerpen  
Brandt, Kfm., Danzig, Viktoria-Hotel  
Braun, Rentier, m. Fr., Danzig  
Braunhagen, Kfm., Berlin, Hot. Berg  
Braunhagen, Fr., Braunschweig  
Brenner, Notar, m. Fr., Weversheim  
Brill, Kfm., Bremen — Aegir  
Brüh, Kfm., Liegnitz — Gold. Ross  
v. Buddenbrock, Oberleutnant, Schläve  
Burkhardt, m. Fr., Bochum, Zum Falken

**C**  
Cahn, Kfm., m. Fam., Brooklyn  
Cahnsohn, Rheydt — Hotel Berg  
Caniott, m. Fr., Paris, Metr. u. Mon.  
Canter, Rent., m. Fam., Lüttich  
Cappel, Kfm., Kusel — Weisses Ross  
Carola, 2 Fr., Braunschweig  
Chieulux, m. Fr., Roubaix  
Choppin, Pfarr., Contrai, Centr.-Hotel  
Chormann, Kfm., Düsseldorf  
Collette, Kfm., Brüssel — Hot. Vogel  
Collette, Kfm., Brüssel, Hotel Vogel  
Chrota, Kfm., Bochum, Wiesbad. Hof  
de Claerbergh, Fr., m. Tochter und  
Bed., Haag — Hotel Rose  
Cleveringa, Dr. jur., m. Fr., Utrecht  
Colditz, Fr., m. Tochter, Dresden  
Collmann, Fr., London, Hotel Biemer  
Curtis, Prof., m. Fr., Madison  
Gartenstrasse 16

**D**  
Dahlheim, m. Fr., Mülheim, Hot. Krug  
Davidson, Kfm., Ruhrort, Schw. Beck  
Danziger, Berlin — Rheinstr. 34  
Davies, Fr., New York, Taunushotel  
Davis, Fr., Bürgermeister, Amerika  
Dedecker, Kfm., Brüssel, Hotel Vogel  
Demutier, Antwerpen, Hotel Vogel  
Deterle, Lehrer, Torgau — Union  
Deumlander, m. Fam., Brüssel  
Diky, Leipzig — Hotel Berg  
Dobbelas, Rent., Antwerpen — Post  
Döckbrach, Spandau — Hotel Epple  
Dommann, Fr., Luzern — Abeggstr. 4  
Dongendugas, Stud., Haag, Hot. Epple

**E**  
Dresel, Kfm., Löwenberg, Taunushotel  
Dresel, Kfm., m. Fr., Görlitz  
Dreyfuss, Fr., Offenbach — Imperial  
de Dromy, Fr., Russland, Hot. Nassau  
van Droogambroek, Brüssel, Reichspost  
Dückow, m. Fr., Berlin, Prinz Nikolaus  
Dumoulin, Fr., Brüssel — Reichspost  
v. Dynovsky, Exzell., Winkl. Staatsrat,  
Reichsanwalt des Senats, mit Fam.,  
Petersburg — Hohenzollern  
v. Dynovsky, Fr., Petersburg  
Eggers, Göttingen — Hotel Bender  
Ehinger, Fabrikant, Balingen  
Ehrhardt, Baumeister, Dresden  
Endres, Ing., Chemnitz — Neuer Adler  
Engel, Köln — Hansa-Hotel  
Engel, Kfm., Köln — Zum Falken  
Engl, Fr., Dresden — Geisbergstr. 26  
Ewald, Rektor, m. Frau, Flensburg  
van Ewe, Fr., Oudeshans — Nizza  
Examus, Kfm., Detmold, Dietenmühle  
Faber, Fr., Köln — Centralhotel  
Fehling, Kfm., Lübeck, Hohenzollern  
Feist, London — Rose  
Fischer, Kfm., Nürnberg — Neue Post  
Fischer, Hauptlehrer, m. Familie,  
Nürnberg — Nerostrasse 20, 1  
Fischang, Kfm., Mannheim, Reichspost  
Fischbach, Techniker, Höchst  
Fischer, Frau, m. Sohn, Leipzig  
Fischer, Quedlinburg — Zum Posthorn  
Fischauer, Justizrat, m. Fam., Cleve  
Fleming, Rent., London  
Flenbje, Kfm., m. Fr., Hannover  
Födiak, Direktor, Budapest  
Förster, Kfm., m. Frau, Königsberg  
Förster, Edinburg, Pens. Internationale  
Forsthoff, m. Fam., Langenberg  
Frank, m. Fam., Ruhl, Gold. Brunnen  
Frings, Fr., Regierungsrat, Trier  
Fritsch, Fr., Lehrerin, Starzsd  
Fritzsche, Gutenstraße, Kaimberg  
Frohme, Pfl., Göttingen, Hotel Bender  
Fuchs, Apothekenverwalter, Berlin  
Fülle, Sekretär, m. Fam., Reitz  
Furniss, Fr., m. Bed., New York  
Gabler, Fr., Rent., m. T., New York  
Ganz, Fr., Elberfeld — Hotel Berg  
Gardemann, Altendorf — Neuer Adler  
Garte, Lehrer, m. FA, Kührstedt  
Gelbrich, Lehrer, Dresden — Union  
Gerain, Rent., m. Frau, Brüssel  
Gerhard, Kfm., Dresden — Taunushotel  
Gerstenberger, m. Frau, Hannover  
van Geushtens, Brüssel — Reichspost  
Glaese, Pfarrvikar, Neustadt a. R.  
Goergen, Kfm., Trier — Europ. Hof  
Goergen, Kfm., Dresden, Europ. Hof  
Goessel, Kfm., Leipzig — Zum Falken  
Goris, Kfm., Brüssel — Hotel Vogel  
Gottlieb, Kfm., Wien — Hotel Weiss  
Grainichstaedter, m. Frau, Wien  
Greenbaum, Fr., m. T., Chicago, Rose  
Groninger, Frau, Hannover  
Grossmann, Rechnungsrat, Potsdam  
Gruhe-Einwald, Prof. Dr. phil., Koburg  
Grupp, Kfm., m. Frau, Pforzheim  
Guthmann, Kfm., Berlin, Grün. Wald  
Guthmann, Kfm., Berlin — Savoyhotel

**H**  
Haeder, Kfm., Dortmund, Taunushotel  
Haffmann, Koblenz — Stadt Biebrich  
Hankow, Direktor, Frankfurt  
Happ, C., Berlin — Rheinstrasse 24  
Happ, F., Berlin — Rheinstrasse 34  
Happ, m. Fam., Berlin, Rheinstrasse 34  
Harburger, Fr., Charlottenburg  
Harney, Fr., New York — Taunushotel  
Hartlaub, Fr., Bremen, Abeggstrasse 3  
Hertwig, Kfm., Berlin — Einhorn  
Harzbecher, 2 Hrn., Lehrer, Berlin  
Haschke, Berlin — Weisses Ross  
Hecht, Kfm., m. Fr., Amsterdam  
Hecht, Rent., m. Fr., Amsterdam  
Heck, Kfm., Paris — Pens. Heimbürger  
Heibel, Montabaur — Zum Posthorn  
Heidemann, Kfm., m. Fr., Bremen  
Heim, Kfm., Düsseldorf, Gold. Kugel  
Heim, Fr., Kaiserslautern, Gambinus  
Heimann, Wassenberg, Englischer Hof  
Heinsdorf, Fr., Stettin, Gold. Brunnen  
Heilbrunn, Kfm., Mülhausen, Erbprinz  
Heilrich, Fr., Landrat, Sarrouis  
Heimann, Kfm., Berlin — Grün. Wald  
Hermann, m. Frau, Antwerpen  
Hermans, Rent., Brüssel, Hotel Vogel

**I**  
Herz, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Hessentrich, m. Fr., Düsseldorf, Rose  
Heymann, Fr., New-Orleans — Rose  
Hiemer, Kfm., München, Taunushotel  
Hiller, Kfm., Aboey — Union  
Hirschberg, Berlin — Rheinstrasse 34  
Hirthe, Rent., Schwibus, Saalg. 24, 1  
Hochmann, Fr., m. Kind u. Begl., Kiew  
van der Hoeven, Petersburg  
Hofmann, Kfm., Leicester, Emser Str. 5  
Högen, m. Fr., Bochum, Neubauerstr. 3  
Hohendal, Kfm., Köln — Einhorn  
v. Holleben, Fr., Rudolstadt — Rose  
Hornthal, Kfm., m. Frau, Kassel  
Horstmann, Kfm., Hagen  
van Houweligen, m. Fr., Middelburg  
Hülsmann, Kfm., Bonn, Helenestr. 31  
Hütten, Kfm., m. Tochter, Bocholt  
Hüttig, Greven — Reichshof  
Huhle, Fabrikant, m. Fam., Chemnitz  
Hutter, Kfm., Darmstadt  
Ibblacker, Kfm., München — Gr. Wald  
Irac, Pittsburgh — Viktoriahotel  
Ireland, Fr., New York — Gartenstr. 5  
Iwelles, stud. phil., Bonn, Emser Str. 5  
Izenschmidt, Apotheker, m. Frau,  
Straassburg — Emser Strasse 5  
Jonckbloet, Kfm., m. Fr., Haarlem  
Jacobs, Kfm., Bismberg  
Jacoby, Fr., Stuttgart — Rheinstr. 34  
Jaekich, m. Fam., Halle, Reichspost  
Janitzki, m. Tocht., Hohenlinder, Post  
Jonas, Kfm., m. Fr., Neuwied  
Jonas, Kfm., Strassburg, Savoyhotel  
Jordan, Frau, Dresden, Köln. Hof  
Juliusberger, m. Frau, Berlin  
Jones, Phil., Philadelphia, Gartenstr. 5  
Jones, 2 Fr., Philadelphia, Gartenstr. 5  
Jung, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Kahl, Kreisschulinspektor, mit Frau,  
Bernburg — Stiftstrasse 7  
Kalbe, m. Fr., u. Automobilführer,  
Berlin — Prinz Nikolaus  
Kallenbren, Fr., Rent., Dillingen  
Kerbach, Kfm., m. Fr., Haarlem  
Kerp, m. Fr., Krenzburg  
Kiesling, Kfm., Nürnberg, Neue Post  
Killing, Geometer, m. Fr., Pforzheim  
Kingsland, Fr., m. Fam., New-York  
Kirchner, Kfm., Leipzig — Nonnenhof  
Kitz, Kfm., m. Fr., Gieseler  
Klammer, Rent., Liegnitz, Gold. Ross  
Klein, m. Fr., Frankfurt — Zur Post  
Klinge, m. Fam., Unterbarmen  
Klipper, Fr., Schobbenitz — Dahlheim  
Kliwer, Fr., Bergdirektor, Olb. nitz  
Kloekenberg, Direktor, Limburg  
Knienitz, Duisburg — Metropole  
Knoll, jun., Weinhandl., Frankenthal  
Knowles, Kapitän, Coverack  
Knopf, Kfm., m. Fr., Leipzig  
Knütgen, Kfm., m. Sohn, Düsseldorf  
Koch, Oberlehrer, Dr., Blankensee  
Koch, Kfm., Wernigerode — Gr. Wald  
Kömer, Fr., Alzey — Hotel Erbprinz  
Kohlhaus, Lehrer, Eisenach  
Körei, Korei, Rechtsanwalt, Hanau  
Korte, Kfm., Bocholt — Grüner Wald  
Kraatz, Kfm., Nauen — Kapellenstr. 4  
Krauss, Kfm., Würzburg, Hot. Hapfel  
Kremer, Diakon — Hotel Christmann  
Kretschmar, m. Fr., Erfurt  
Kriemtz, Duisburg — Reichspost  
Kriester, Lehrer, m. Fr., Kirchberg  
Kropf, m. Fr., Berlin — Hotel Epple  
Kruyt, Fr., Amsterdam — Viktoriahotel  
Küas, m. Fam., Leipzig, Bismstr. 2  
Kuthe, Rent., Berlin — Köln. Hof  
Kütt, Sekretär, Kfm. a. N.

**L**  
Laib, Fr., m. Kind, Feldkirchen  
Landmesser, Duisburg — Neugasse 5  
Lange, Paris — Hotel Nassau  
Langeblin, Fr., Paris — Hotel Nassau  
Lauvois, Fr., Brüssel — Reichspost  
Leser, Ing., Hamburg — Prinz Nikolaus  
Leufgen, Fabrikant, m. Bed., Bonn  
Levenbach, Fabrikant, Aachen  
Liebertmann, Rent., m. Fr., Berlin  
Liepe, Kassel — Herrnmühlengasse 7  
Loewin, Kfm., Brüssel — Hotel Vogel  
Löwenthal, Kfm., Duisburg  
Lottmann, Baumeister, Wilhelmshaven  
Lucar, Kfm., London — Hotel Vogel  
Ludwig, Stabsarzt, m. D., Mülheim  
L. E. — Hotel Weiss

**M**  
Lüken, Justizrat, m. Fam., Herford  
de Luzarraga, Paris — Hotel Nassau  
Mikelt, Fr., Dresden — Geisbergstr. 10  
Maier, Kfm., Mülheim, Metr. u. Mon.  
Mans, m. Fr., Brüssel — Reichspost  
Marshall, Trippstadt — Gambinus  
Martin, Redakteur, m. Fr., Berlin  
Mathai, Kfm., Hamburg  
Mattisohn, Fr., Berlin — Europ. Hof  
Max, Mühlenbes., Wetzlar — Karlehof  
May-Kienast, Berlin — Hotel Krug  
Mayer, Rechtsanwalt, Düren  
Maix, m. Fr., Trier — Englischer Hof  
Meier, Kfm., Aachen — Grüner Wald  
Menger, Kfm., Berlin — Gold. Kugel  
Merkel, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Meurer, Fr., Bochum — Wiesbad. Hof  
Meyrowitz, m. Fam., New-York  
Michaelis, Hannover, Metr. u. Monopol  
Michel, Kfm., Frankfurt — Gr. Wald  
Mensinger, Kfm., Höhr, Münch. Hof  
van lin Mout, Kfm., Brüssel  
Morel, Kfm., Düsseldorf — Centralhotel  
v. Mozelewsky, Fr., Petersburg  
Müller, Kfm., Berlin — Gold. Brunnen  
Muther, Kfm., Berlin — Viktoria-Hotel  
Mutschbi, m. Sohn, Heidelberg  
Nedaback, Fr., Russland, Hotel Nassau  
v. Nesselrode, Freiherr, München  
Neumann, Oberlehrer, Löbau  
Neumann, Kfm., Berlin — Zur Post  
Neumann, Fr., Rent., M-Gladbach  
Neumann, Wien — Palast-Hotel  
Nieper, Fr., Hannover — Emser Str. 5  
Nispel, Oberamtsrichter, Schotten  
Nispeos, Rent., Hirtzenhain  
Nitzel, Kfm., Herborn — Wiesb. Hof  
v. Nivenhofen, Fr., Antwerpen  
Nowack, Oberförster, Godollabütte  
Nyheus, Kfm., Almelo — Rhein-Hotel  
Ochiel, m. Fr., Altena i. W.  
Ochs, Paris — Hotel Nassau u. Cecilie  
Oellers, Kfm., Düsseldorf — Gr. Wald  
Olbright, m. Fr., Brooklyn, Engl. Hof  
Oggel, Fr., Heidelberg — Hotel Spiegel  
Orniak, Fr., Rent., Luxemburg  
Pachnik, Fr., Königsbrunn  
Panet, Kfm., m. Sohn, Offenbach  
Patuschinsky, Rechtsanwalt, m. Fr.,  
Irkutsk — Vier Jahreszeiten  
Paulus, Kassel — Hotel Cordan  
Pawelzig, Landgerichtsdirekt., m. Fr.,  
Metz — Wiesbadener Hof  
Pehlstein, Fr., Rent., Köln, Taunushot.  
Perlia, Direktor, Köln — Aegir  
Perlestein, Kfm., Berlin, Hotel Vogel  
Petersen, Lehrer, m. Fam., Banderup  
Petersen, H., m. Fr., Davenport  
Petersen, A., m. Fr., Davenport  
Petroff, Rent., m. Fr., Moskau  
Petroff, Prof., m. Fr., Moskau  
Pfeiffer, Frau, m. Kind, Bielefeld  
Philipp, Köln — Hansahotel  
Philippson, Kfm., m. Fr., Basel  
Pingel, Fr., Braunschweig  
Plumeyer, Fr., m. Tocht., Hamburg  
Poddry, Amsterdamer, Tilsit  
Poffert, Kfm., m. Fr., Neumünster  
Pomerons, Kapstadt — Centralhotel  
Port, Kfm., m. Fr., Berlin  
Pott, Ing., Aachen — Hotel Krug  
Prangenberg, Altendorf  
Pröbsting, Greven — Reichshof

**N**  
Rammé, Kfm., Paris, Köln, Hof  
Rasch, Kfm., m. Fr., Schleswig  
Redmond, Fr., New York  
Reenders, m. Fr., Brüssel, Reichspost  
Reichenbacher, Sekretär, mit Frau,  
Sonneberg in Th. — Nerostrasse 25  
Reimers, Fr., Sangerin, Kassel  
Reinhardt, Rent., Dresden  
Reinshagen, Apotheker, m. Familie,  
Reichelsheim — Europäischer Hof  
Resin, Kfm., Reineckendorf  
Reul, Amtsgerichtsrat, Rotenburg  
Reynolds, Fr., Amerika, Hansahotel  
Reinhold, 2 Fr., Amerika, Hansahotel  
Rietkötter, Münster i. W.  
Ringelberg, Dr. med., Essen  
Roadgeep, Oberlehrer, Haag  
Röder, Bergwerksdirektor, Seinfenberg  
v. Rosa, Kgl. Rat u. Rechtsanwalt  
Dr. m. Fr., Seeged — Hot. Nassau  
Rosenberg, Elberfeld — Engl. Hof  
Rosendahl, Kfm., m. Fr., Gütersloh  
Rosengart, Kfm., Neustadt a. Aisch  
Rosenthal, Frau San-Rat, Charlotten-  
burg — Centralhotel  
Rosenthal, Kfm., Berlin, Hot. Krug  
Rothschild, Kfm., Berlin, Grün. Wald  
Royal, Kfm., Brüssel — Hotel Vogel  
Rüdiger, Fr., Zwickau, Wörthstr. 6, 2  
Rühl, Waleldorf — Augenheilkunde  
Ruggisch, Fr., Berlin — Hainerweg 3  
Ruths, Kfm., Berlin — Hotel Krug  
de Ruyter, Brüssel — Reichspost

**S**  
de Sain, Amtmann, Haag, Hotel Adler  
Salei, Fr., Grafen, m. Bed., Kairo  
Salomon, m. Fr., Neuwied  
Salomon, Fr., Neuwied  
Salomon, Kfm., m. Fr., Herne  
Salzger, Kfm., Marburg — Neue Post  
Salzmann, Direktor, m. Fam., Zürich  
Sander, Kfm., Brüssel, Hotel Vogel  
v. Santen, Kfm., Amsterdam  
Sassmann, Dorekheim, Münchener Hof  
Sauer, m. Fr., Köln — Hotel Cordan  
Sauer, Fr., San-Rat, Rohrbach  
Schaarschmidt, Fabrikant, Limbach  
Schaarschmidt, Kfm., Kassel  
Schachmann, Kfm., Posen  
Schad, Kfm., Gießen — Gute Quelle  
Schaefer, München — Hotel Nassau  
Schanze, Marnheim — Bückerstr. 8  
Scheerdt, Stud. jur., Landstuhl  
Schenk, Kfm., m. Fr., Berlin  
Schermer, Oberamtsrichter, Königs-  
hütte — Central-Hotel  
Schiff, Kfm., m. Fam., Metz  
Schlesinger, Fr., Da. m. Tocht., Mar-  
burg — Taunusstrasse 83  
Schlessinger, Frankfurt — Erbprinz  
Schmidt, Kfm., m. Fr., Köln  
Schmidt, Rent., Bingen — Nonnenhof  
Schmidt, Kfm., m. Fam., Nürnberg  
Schmidt, Kfm., Steglitz, Pens. Koepf  
Schmidt, Kfm., Luxemburg, Centralh.  
Schmidt, Fr., Würzburg — Erbprinz  
Schmitz, Kfm., m. Fr., Schleibach  
Schneider, Kfm., Duisburg, Hot. Berg  
Schneider, m. Fr., Köln — St. Biebrich  
Schneider, Direkt., Rheydt  
Schneider, Kfm., Köln — Hot. Berg  
Schneider, Kfm., Köln — Gr. Wald  
Schnoor, Rest-Baumelst., Stuttgart  
Schöttle, Kgl. Oberförster, Schw.-Ge-  
münd — Abeggstrasse 4  
Schreiber, Kgl. Reg.-Kommissar, mit  
Fr., Ansbach — Emser Strasse 5  
Schroder, Marburg — Reichshof  
v. Schroder, Fr., Costarica  
Schüler, Fr., Halberstadt, Reichspost  
Schulmann, Kfm., Rostoff, Gr. Wald  
Schulte-Hiltrop, Gutes., Herne  
Schulz, Rent., m. Enkelin, Friedberg  
Schulz, Kfm., Breslau — Zwei Böcke  
Schupp, Fr., Sangerin, Dulmt  
v. Schwarzburg, Ihre Durchl. Prinzessin  
Adolf, nebst Hofdame und Bedien.,  
Rudolstadt — Hotel Rose  
Schwidet, Stud., Altwasser  
Sebastian, Lode — Englischer Hof  
Seelig, Hauptm., m. Fam., Amsterdam  
Seibelberg, Ing., m. Fr., Helsingfors  
Seichenring, Fr., Zwickau  
Seifert, Metz — Zum neuen Adler  
Sichel, Fr., m. Fam., Strassburg  
Sickert, m. Fr., Torgau — Hot. Hapfel  
Siefert, Rektor, Greifenberg, Z. Hahn  
Skiba, Greven — Hotel Reichshof  
Smith, Fr., Rent., Cleveland  
Sohnhardt, Kfm., m. Fr., Steykrade  
Soldan, Hauptm., m. Fr., Gießen  
Spies, Barmen — Europäischer Hof  
Spies, Fr., Barmen — Europ. Hof  
Spree, Gütersloh — Nonnenhof  
Stein, Köln — Goldene Kugel  
Stein, Fr., m. Sohn, Neustadt  
Spennit, Rnt., Antwerpen — Zur Post  
Starke, Pfl., Heidelberg, Hansa-Hotel  
Stader, R., Budapest — Engl. Hof  
Staff, Rent., Amsterdam  
Stam, Fr., Haarlem — Minerva  
Stam, Haarlem — Minerva  
Stacke, Kfm., Brüssel — Hotel Vogel  
Stanger, Kfm., Mannheim — Einhorn  
Stein, Kfm., m. Fr., Köln — Erbprinz  
Steinberg, Fr., Offenbach, Wiesb. Hof  
Steinkäuter, Rent., Mülheim a. Rh.  
Stenger, 4 Hrn., Düsseldorf  
Stöckel, Leutn., Ingolstadt, Gambinus  
Stork, m. Fr., Essen — Röderstr. 22  
Stoltze, Kassel — Hohenzollern



# Kurhaus Wiesbaden.

Anlässlich der Eröffnung der Rennbahn.

## Grosse Kurhaus-Woche.

Samstag, den 23. Juli 1910 (Erster Renntag):

Mail-coach-Fahrt 2 1/4 Uhr ab Kurhaus nach der Rennbahn und zurück. (Preis 5 Mk.)

Ab 4 1/4 Uhr: **Grosses Gartenfest.**

4 1/4 Uhr: **Konzert.** 6 Uhr: **Militär-Konzert.** 8 1/4 Uhr: **Doppel-Konzert.**

Etwa 9 1/4 Uhr: **Parade-Wasser-Feuerwerk,**

u. a. das pyrotechnische Originalschauspiel des Herrn J. Nieldt-Berlin:

„Der historische Mühlenbrand am Genfer See im Jahre 1763“.

**Tagesfestkarte 2 Mk.;** Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung: 4 1/4 und 8 1/4 Uhr: **Abonnements-Konzert** im Saale.

Sonntag, den 24. Juli (Zweiter Renntag):

Mail-coach-Fahrt 2 1/4 Uhr ab Kurhaus nach der Rennbahn u. zurück (Preis 5 Mk.).

4 1/4 Uhr: **Konzert.** 6 Uhr: **Militärkonzert.** 8 1/4 Uhr: **Doppelkonzert.**

Montag, den 25. Juli:

Ab 4 1/4 Uhr: **Gartenfest.**

4 1/4 Uhr: **Konzert.** 6 Uhr: **Militärkonzert.** 8 1/4 Uhr: **Doppelkonzert.**

**Grosse Illumination.**

Etwa 9 1/4 Uhr: **Grosser Ball.**

Anzug: **Promenade-Anzug.**

**Tagesfestkarte: 2 Mk.;** Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung 8 1/4 Uhr: **Grosser Ball** im Saale. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Dienstag, den 26. Juli (Dritter Renntag): Mail-coach-Fahrt 2 1/4 Uhr ab Kurhaus nach der Rennbahn und zurück (Preis 5 Mk.).

8 1/4 Uhr: **Monster-Militär-Konzert.**

**Zusammenspiel von vier Militärkapellen.**

**Trommel- und Pfeifer-Korps.**

Zum Schluss: **Aufführung des Schlachtenbildes von Saro.**

Eintrittskarte: 1 Mk.

Bei ungeeigneter Witterung findet das Monster-Militär-Konzert im gr. Saale statt.

Mittwoch, den 27. Juli, ab 8 1/4 Uhr:

**Gartenfest.**

8 1/4 Uhr: **Doppel-Konzert.** Während desselben:

**Gesangsvorträge des Koschat-Quintetts aus Wien.**

Etwa 9 1/4 Uhr:

**Grosses Sport-Feuerwerk.**

**Tagesfestkarte: 2 Mk.;** Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends.

Bei ungeeigneter Witterung 8 1/4 Uhr: **Abonnements-Konzert** im Saale unter Mitwirkung des Koschat-Quintetts.

Donnerstag, den 28. Juli:

Bei genügender Beteiligung:

**Rheinfahrt mit Souper und Ball.**

**Biebrich-Bingen und zurück.**

**Abfahrt 6.30 abends Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz). Sonder-Dampfbad d. Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.**

An Bord: **Konzertkapelle.**

**Kartenauslösung bis spätestens Dienstag, den 26. Juli, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses und an der Kurtaxkassette in der Wilhelmstrasse. Preis (einschl. elektrischer Bahn, Schiffsahrt und Souper ohne Wein): 6 Mk.**

Freitag, den 29. Juli:

8 1/4 Uhr: **Undinen-Tänze**

bei Scheinwerferbeleuchtung

auf der im Weiher errichteten Bühne,

ausgeführt von einem Balletensemble, bestehend aus 12 Damen unter Leitung der Ballettmeisterin Frau Helene Baxmann und unter Mitwirkung der Charaktertänzerin

**Baronesse Wanda.**

**Eintrittspreise:** Numerierter Stuhlplatz längs des Weihers: 1. Reihe: 3 Mk.; 2. und 3. Reihe: 2 Mk.; im übrigen 1 Mk. Bei ungeeigneter Witterung findet die Veranstaltung am Sonntag, den 31. Juli, statt.

Samstag, den 30. Juli:

Ab 8 1/4 Uhr: **Venetianisches Nachtfest,**

**Grosse Illumination**

**des Kurgartens.**

**Doppel-Konzert.**

Etwa 9 Uhr: **Polonäse um den Weiher.**

**Gondelfahrt. Tanz im Freien.**

**Tagesfestkarte: 2 Mk.;** Vorzugskarte für Abonnenten: 1.50 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung: 8 1/4 Uhr:

**Grosser Ball im Saale.**

**Kartenverkauf zu sämtlichen besonderen Veranstaltungen an den Tageskassen im Hauptportal des Kurhauses und an der Kurtaxkassette in der Wilhelmstrasse; zu den Veranstaltungen im Kurgarten auch an den Eingängen zu denselben.**

**Städtische Kurverwaltung.**

## In der Nachlasssache

der hier verstorbenen Frau

**Wwe. Weisse, Amalie,**  
geb. Nollenberger,

wird erlautet, ebent. Forderungen bis spätestens den 31. August d. J. dem gerichtlich bestellten Nachlasspfleger Dr. Gierke, Wiesbaden, Friedrichstrasse 53, einzureichen.

## Wiesbadener Fleischhalle,

3 Hermannstraße 3.

**3 große Ausnahmestage,**  
Freitag, Samstag u. Sonntag, jedes 1/2 Pf. pr. Rindfleisch nur 50 Pf., desgl. zum Braten nur 50 Pf., Schafte, Lenden u. Roastbraten nur 54 Pf., Kalbfleisch, alle Stücke 70 Pf., Rindfleisch, fetts frisch, 60 Pf., sowie sämtliche Butirwaren in nur prima Qualität.

3 nur Hermannstraße 3.

## Rein Fleisch-Ausschlag!

Pr. Rindfleisch 3. Rochen nur 56 Pf., Schafte, Lenden u. Roastbraten nur 60 Pf., 10 prima Rind u. Schafte, jeder, jed. 1/2 ohne Ausnahme nur 68 Pf., Kalbs-Rierendbraten auch nur 68 Pf., Kalbfleisch, mit Herz 70 Pf., 45 Pf., 1. Schweinebraten nur 80 Pf., 85 Pf., 1. Schweinebraten 80 Pf., Preiskopf 85 Pf., Rindfleisch 90 Pf., Rindbraten 80 Pf., empfiehlt

**Wiegerei Hirsch,**  
Hermannstraße 24.

## Gemüse

täglich frisch (eigener Garten) zu billigen Preisen empfiehlt August Wäger, Sedanstraße 9. B 14729

Sauerfrischen zum Einmachen in jedem Quantum. Landhaus Mecker, Kollfische (hinter Restaurant Bauhin).

## Locken

50 Pf. Stück 50 Pf., Qualität, extrafeines Lockenhaar.

Chignons, 10 Locken 5 Mk. G. Dettie, Michelsberg 11.

Flottest altes

**Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft**  
in vorzüglicher Lage Wiesbadens, mit guter feiner Mundschmecke, ist wegen andern Verpflichtung des Besitzers per bald zu übertragen. — Eingearbeitetes gutes Personal vorhanden. Sellen geb. Gelegenheit zur Gründung einer guten Eßstube. Gefl. Anfragen unter V. 278 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Haus- u. antik. Biedler-Abfälle** billig zu verkaufen.

Ad. Seipel, Kirchstraße 13.

**Pianino, ged.,**  
antike Möbel und Standuhr zu kaufen gesucht. Off. unter V. 1236 an den Tagbl.-Verlag. B 12362

**Jedes Quantum Obst**  
auf dem Baume, wird gegen Kaße gesamt Marktstraße 6. B 14857

**Auf 1. Substanz gesucht**  
werden 80-90,000 Mk. für gleich oder 1. Oktober auf jähres hiesiger. Bitte Mitteilung unter „Vollst. Karte 63, Wiesbaden“.

Direktgraben 22 zwei Zimmer, Küche u. Keller per 1. Oktober zu verm.

## Keller,

evtl. mit Stallung, zu mieten gesucht. Offerten unter P. 775 an den Tagbl.-Verlag.

## Waschanhalt „Ganzmed“.

Cardinal-Spinneret.

Tel. 4810, C. Molter, Grantenstr. 35.

Al. Gahst

zu verpacken, Offerten unt. B. 45

postlagernd Schönebergstrasse.

## Geldschrankschlüssel

mit der Aufschrift „Arnheim-Berlin“

in braunem Leder-Etui auf der

Biebricher Straße, in der Nähe des

Rondells, verloren. Gegen Belohnung

abzugeben auf dem Hundebureau,

Friedrichstraße.

## Goldene Damenuhr

vor ein paar Wochen abhanden ge-

kommen. Wiederbringer gute Belohnung

**Gumboldtstraße 5, 2.**

Kleines braunes Portemonnaie

mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung

abzugeben Hermannsberger Str. 7, 2.

## Eine blaue Perltasche

in den Anlagen von Sonnenberg bis

zum Kurpark verloren. Geg. Belohnung

abzugeben Reuberg 4.

## Verloren

(Marktstraße — Langgasse — Mühlgasse

— Burgstraße — Kurhaus) 1/2 Uhr

mit schwarz. Kette. Gegen Belohnung

abzugeben Villa Speranza, Grathstr. 8.

## Verloren

Donnerstag nachmittag dunkelbrauner

**Damen-Mantel**

u. Hochbrunnen bis zur Platzer Str.

Abzug. **20 Mk. Belohn.**

**Sandias Eden-Hotel,** Sonnen-

berger Straße.

Zugeflogen ein Papagei.

Abzug. **Steingasse 28, 1. Et. rechts.**

**Grüner Papagei entflohen.**

G. Belohn. abzugeben. **Emser Str. 1.**

„Barm zu empfehlen ist der Gebrauch von Sunders Patent-Weißseife. Diese bei Hautreizung und Schuppungen der Haut, bei leichter Juckreiz, ganz besonders bei Unreinheiten der, wenn Mitefter und deren Folgeschäden.“

## Pickel,

Knötchen, Pusteln usw., das bewährte unichone Gesichtsbild herzustellen. Das ist das Urteil d. Dr. med. W. über Sunders Patent-Weißseife, a. Sid. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 Mk. (35%ig, Röhre form). Dazugehör. **Rudolph-Greife** 75 Pf. u. 2 Mk., ferner **Sunders-Seife** (mild) 50 Pf. u. 1.50 Mk. F 164

## Achtung!

**Nennen Wiesbaden.**

Wer wünscht erstl. Information für

Sonntag 2-3 gute Soups. Sofort

schreiben. **H. Mellich.** Hannover

Gartenstraße 18, Part.

## Für die Renntage.

Premier-Ruhrwerk f. 12 Pers. u.

frei. **Seidenstraße 24, Wb., Erbe.**

## Eheschliessung in England.

Ankunft hierüber erteilt:

**Reiseankunftsbureau, Am Römer 2.**

Heute wurde uns durch plötzlichen Tod unsere liebe Schwägerin und Tante,

## Gräulein Johanna Wolf,

genommen.

Frau Sanitätsrat Dr. Wolf, geb. Wallot.

Hans Deibel u. Frau, geb. Wolf.

Sanitätsrat Dr. Frickhoff u. Frau, geb. Wolf.

Otto Wolf u. Frau, geb. Maurer.

Hans Richard Wolf u. Frau, geb. Welti.

**Kreuznach, 20. Juli 1910.**

**Oppenheim, Münden, Schwalbach, Barcelona,**

**Liverpool.**

Die Einäscherung findet am Freitag, den 22. Juli, nachmittags

3 Uhr, in Mainz statt.

1016

Heute verschied nach kurzem Leiden unsere allverehrte Prinzipaltn,

## Frau Elise Wenl.

Tiefbetrübt betrauern wir in der Dahingefahrenen unsere liebenswürdige, herzengute und gerechte Prinzipaltn, welcher wir für alle Zeiten ein bleibendes Andenken bewahren werden.

**Wiesbaden, 22. 7. 10.**

**Das Personal der Firma Hamburger & Wenl.**

## Statt besonderer Anzeige!

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

## Frau Elise Wenl,

geb. Hamburger,

nach kurzem Leiden plötzlich im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Milly Wolf, geb. Wenl.**

**Adolf Wenl.**

**Julius Wolf.**

**Wiesbaden, Frankfurt, Lg.-Schwalbach, Soholt, Elberfeld, den 22. Juli 1910.**

Blumen und Kondolenzbesuche dankend verboten.

Die Beerdigung findet am Sonntag vormittag um 11 1/2 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes, Blatterstraße, aus statt.

1018



# Hotel-Restaurant Nonnenhof

Wiesbaden.

## Neu-Eröffnung des unteren Restaurants

Freitag, den 22. Juli.

Nonnenhof Wiesbaden, Heide's Erben.

### Ebensens große Immortellentage!

Während der heißen Reiselaison gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 St. u. 1 Mt., Bäumchen u. Körbe 50 St. u. 1 Mt., Rosen Dbd. 30 u. 50 St., Geranien 15 und 20 St., Fuchsen 30 St., Hortensien 1.20 Mt., Edelkissen v. 80 St. an, Balsen 2 Mt., Kränze v. 80 St. an, Luxemburgerstr. 13 gebe ich Heidelbeeren 15 St., Stachelbeeren 15 u. 20 St., Birken 5 St., große Gurten 15 St., Römischstohl 3 St., 20 St.

**Ebensens, billig,**

Herderstraße 5, Luxemburgerstraße 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Gummimäntel von Mk. 23.— bis 45.—

Wettermäntel von Mk. 21.— bis 35.—

Pelerinen . . . von Mk. 14.— bis 36.—

**Heinrich Wels,**

Marktstrasse 34.

K 27



## Heidelbeeren!

1 Waggon! 1 Waggon!

Hochprima ganz blaue dicke Beeren

wird morgen Samstag, um dieselben nicht über Sonntag stehen zu lassen,

zu Schlenderpreisen

verkauft.

**Hattemer,**

Dohheimer Str. 74, Bleichstr. 17, Marktstr. 6.

### Tennis- und Sporthemden

Liefert



in größter Auswahl

**L. Schwenck**

Mühlgasse 11—13.

K 84

**Aug. Kötsch,**

Uhrmacher,

Schwalbacher Str. 42, S. P., Alleeleite, empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusage billiger und sachgemäßer Bedienung.

### Bohr's Kraftbrot,

wohlgeschmeckt u. bekömmlich, wirkt besonders gegen Stuhlverstopfung.

Zu haben bei:

Frau Elise Kiefer, Westendstr. 40. J. Rapp Nachf. Inh. Conrad & Giel, Goldgasse 2. J. C. Kieper, Kirchgasse. K. Siepmann, Kirchgasse. Reformhaus „Zur Gesundheit“, Herderstraße 19. W. Stein, Herderstr. 17. Franz Schmidt, Schwalbach-Str. 19. J. F. Victor, Hainergasse 3.



### Für Vereine

zum Gartenfest:

**Fähnchen**

5,50, 6,50, 9,50 das Hundert.

**Papier-Laternen**

40, 50, 60 bis 100 Pf. das Dutzend.

**Luftballons**

85, 50, 60 bis 225 Pf.

**Kaufhaus Führer,**

64 Kirchgasse 64.

K 86

### Bohnenschneidmaschinen

beste Qualitäten, billig. Reparatur.

und Schärfen sofort und billig.

**Philipp Kraemer,**

Mehlgasse 27 u. Al. Langgasse 5.

Telephon 2079.

**Reiseföfner**

und Taschen bill. Webergasse 3, Stb.

Rüschen, Gürtel, Handschuhe,

Kragen, Krawatt., Hosenträger

**Carl J. Lang,**

Abteil. Kurzwaren,

Bleichstrasse, Ecke Walramstr.

**Gledige Lederjachen,**

Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel,

Wandtaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

# S. Buchdahl,

WIESBADEN,

4 Bärenstr. 4, an der Langgasse.

## Kulanteste und beste Bezugsquelle für Möbel u. Konfektion auf Kredit!

Kleiderschränke	Anzahl. 5	Mk., wöch. 1.00
Küchenschränke	5	1.00
Diwans	5	1.50
Vertikos	5	1.00
Tische, einf. u. mit Ausz.	3	1.00
Trumeaus	5	1.00

Büfets	Anzahl. 10	Mk., wöch. 2.00
Schreibtische	10	2.00
Kompl. Küchen	10	2.00
Kompl. Schlafzim.	20	2 an
Einf. kompl.		
Wohn.-Einrichtung	25	3.00 an

Herren-Anzüge	Anzahlung von 5 Mk. an
Gummi-Mäntel	5
Damen-Mäntel	5
Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Unterröcke	

zu herabgesetzten Preisen.

Betten, Polsterwaren, Teppiche, Gardinen, Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer in enorm grosser Auswahl.

Langjährige Garantie. Freie Lieferung auch nach auswärts. Zahlungseinteilung auch in bequemsten monatlichen oder vierteljährlichen Raten **Ohne Anzahlung für Kunden und Beamte.**

Kostenanschläge u. Vorlage von Zeichnungen und Mustern bereitwilligst und ohne Kautzwan.